Nr. 120. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 23. Mai 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Vormarsch der Franzosen.

(Von einem Korrespondenten.)

Paris, 19. Mai.

„Von Tag zu Tag, von Etappe zu Etappe sieht die französische Regierung sich über die wechselnden Endziele hinausgedrängt, die sie ihrer Aktion der Reihe nach vorsteckte." Wer sagt das? Ein französisches Preßorgan und eines der angesehensten: das „Journal des Débats" Dies Akademikerblatt hat sich von der großen Mehrzahl der Pariser Zeitungen stets durch seine maßvolle Politik wie durch vornehme Gesinnung unterschieden, und so steht es denn auch jetzt in der Bourgeoispresse mit seinem abfälligen Urteil über das marokkanische Abenteuer gänzlich vereinsamt. Umsomehr ist der Mut seiner Aufrichtigkeit zu loben, wenn es diese Abenteuer, das die Kolonialgründer und Protektoratsjobber als einen Befreiungszug darzustellen versuchen, kurz und bündig den „Marokkokrieg" nennt. „Die Hilfskolonne", so schreiben die „Débats", wird allmählich zur Armee, sie liefert auf ihrem Marsch ein Treffen nach dem andern, und sie sieht ihre rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, wenn ihr nicht andere Kolonnen folgen, die wiederum ihrerseits ihre eigenen Verbindungen und ihre Verproviantierung in derselben Weise sichern müssen."

Und der voraussichtliche Erfolg? Auch darüber gibt das große republikanische Abendblatt sich keinen Illusionen hin: „Man sieht nicht, wie es möglich sein soll, unsere Truppen, sobald sie erst einmal in Fez sein werden, wieder von dort fortzubringen, ohne sofort wieder derselben Gefahr gegenüber zu stehen, deren Beschwörung man sich jetzt zur Aufgabe gemacht hat". Sehr richtig bemerkt! Aber will die französische Regierung denn überhaupt ihre Truppen wieder aus Fez herausziehen? Sie sagte so, sie versprach es hoch und heilig als sie die Hilfskolonne in Bewegung setzte. Seit dem aber scheint sie durch die Ereignisse nochmals über das „vorgesteckte Endziel hinausgedrängt" worden zu sein, denn ihre Offiziösen fangen heute bereits an, die Unmöglichkeit einer beschleunigten Räumung von Fez nachzuweisen. Einer der früheren Kabinettssekretäre des Ministeriums, Clémenceau, Herr Georges Mandel. bereitet seine Landsleute im „Petit Mérdional" auf die unangenehme Notwendigkeit vor, die marokkanische Hauptstadt auf unbestimmte Zeit besetzt halten zu müssen. An Gründen dazu fehlt es nicht: der für das französische Ansehen ungünstige Eindruck, den ein „überstürzter Absturz" bei den fanatischen Stämmen hervorrufen würde . . . . die gefährdete Lage des Maghzen, auf dessen ausdrückliches Verlangen die bewaffnete Aktion eingeleitet wurde . . . . die moralische Verpflichtung, nicht das begonnene Werk im Stich und den verbündeten Sultan in Bedrängnis zu lassen. Da haben wir also endlich das langverzögerte Geständnis: **die Franzosen gedenken in Fez zu bleiben,** wie sie im Schaujagebiet und wie sie in Udschda geblieben sind, wo ihre Okkupation ja auch nur eine vorübergehende sein sollte. Auch in diesen beiden früheren Fällen haben die Mitunterzeichner des Paktes der Algeciras sich auf ein untätiges Abwarten beschränkt, und die europäische Diplomatie hat damals wie heute die öffentliche Meinung mit der Erklärung beschwichtigt, es liege kein Grund vor, an der Vertragstreue und die uneigennützigen Absichten des Pariser Kabinetts zu zweifeln. Mit diesem Eiapopeia sucht man uns heute wieder in Schlaf zu singen, bis wir die vollendete Tatsache vor uns haben, die Tunifizierung von Marokko.

Nur jene schlimmsten aller Blinden, diejenigen, die nicht sehen wollen, können sich noch der Erkenntnis verschließen, daß die verschiedenen Etappen, über welche die Gewalthaber der gallischen Republik sich von Tag zu Tag hinausgedrängt finden, sämtlich von Anfang an im diplomatischen Feldzugsmarsch Delcassés und des hinter ihm stehenden Marokkokomitees abgesteckt waren. Fez war weder blockiert noch von Hungersnot bedroht, als die ersten französischen Alarmdepeschen die gefahrvolle Lage des Sultans und seiner Residenz zu schildern und die öffentliche Meinung mit dem Gedanken an eine Hilfsexpedition vertraut zu machen. Heute macht die Situation der scherifischen Hauptstadt wirklich den damals verbreiteten Darstellungen ähnlicher geworden sein. Natürlich! Die französische „Hilfsaktion" hat diese Verschlimmerung der Verhältnisse mutwillig hervorgerufen. Die Eingeborenen wissen, daß zwei feindliche Heere in Anmarsch sind, daß die Nation, die ihre Unabhängigkeit bedroht, gleichzeitig von Osten und von Westen her ins Land eingefallen ist und sich der Hauptstadt zu bemächtigen anschickt. Überdies hat man ihnen seitens der fremden Bedränger zu verstehen gegeben, ihr Sultan **sei mit den Ungläubigen gegen sein eigenes Volk im Bunde.** Daher die Rebellion der Stämme gegen den Herrscher! Daher die Umlagerung der Hauptstadt! Sogar die Langsamkeit des französischen Vorgehens scheint mit gewissenloser Berechnung der unausbleiblichen Folgen gewollt zu sein. Während die „fliegende" Kolonne des Obersten Brulard acht Tage hindurch auf demselben Fleck, auf der ersten Etappe kampierte, konnte sich vor ihr der Widerstand der Eingeborenen organisieren. Und gewiß **sollte** er sich organisieren, damit die Aufregung im ganzen scherifischen Reiche wüchse, damit der Durchmarsch gewaltsam erzwungen, mit einem kleinen Blutverlust auf französischer Seite, mit einem fürchterlichen Blutbad unter den Marokkanern erkauft werden müsse, und damit aus der Saat des Hasses die Ernte der dauernden Okkupation und des endgiltigen Protektorates hervorginge.

Wer will das alles jetzt noch verhindern? Zum warnenden Einspruch — Deutschland allein hat ihn rechtzeitig erhoben — ist es zu spät. Dann hätte die europäische Diplomatie früher hervortreten müssen, nicht erst jetzt da die Franzosen sich schon auf ihre Opfer an Geld und Blut berufen können. Delcassé und sein Anhang fürchten sich übrigens vor nichts. Wie unerschrocken auch die Marokkaner sich auch zur Wehr setzen mögen, gegen die Schrapnels der französischen Feldartillerie und gegen die Maschinengewehre gibt es für jene armen Barbaren kein Standhalten. Die Marschkolonnen der Eroberer werden in dem ganzen Feldzug niemals ernstlich in Gefahr geraten, nur ihre Proviantzüge können Verluste erleiden. Und hinterdrein, wenn die Tragiekomödie in Marokko ausgespielt sein wird, wer wird ihr dann in Europa ein tragischeres Nachspiel anhängen wollen? Nur ein europäischer Krieg könnte die Franzosen zur Räumung von Fez veranlassen. Einen Krieg will niemand. Das wissen Delcassé und Konsorten, darauf trotzen sie und in dieser Zuversicht machen sie sich lustig über die hochachtbaren Herren Diplomaten, die mit steifem Ernst versichern, an Frankreichs Loyalität nicht zweifeln zu können. . . .

* * *

Bezüglich des vom „Echo de Paris" gebrachten Gerüchts, wonach **Fez-Bali** in die Hände der aufrührerischen Stämme gefallen sei, ist bisher keinerlei Bestätigung in Paris eingetroffen. Das „Journal des Débats" warnt das Publikum davor, sich durch derartige Nachrichten erregen zu lassen. Es handele sich um eine Pressekampagne, durch welche die Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung gezwungen werden solle, über die Schranken hinauszugehen, die sie sich vorgezeichnet habe. Auch die anläßlich der Überrumpelung bei Debdu von verschiedenen Blättern aufgestellte Behauptung, daß die französischen Truppen aufgrund der französisch-marokkanischen Verträge das Recht hätten, behufs Verfolgung der Aufrührer den Mulujafluß zu überschreiten, sei unrichtig. In dem Vertrag von Lalla Marnia werde ausdrücklich erklärt, daß dieses Recht erst für das Gebiet im Süden, das noch nicht bestimmte Grenzen habe, bestehe. Angesichts der offenkundigen Bemühungen eines Teiles der Presse, auf die Regierung einen Zwang auszuüben, sei diese Feststellung notwendig.

Unter den bei dem **Überfall von Aluana gefallenen Fremdenlegionären,** die alle dem ersten Regiment der Fremdenlegion angehören, befinden sich folgende Deutsche: Burkart-Türkheim-Elsaß, Hollvans-Bremen, Klauck-Kottbus, Beckert-Oggersheim, Valienes-Forbach, Trefs-Oldenfingen, Schloßmacher-Assen, Jansen-Metz, Meißner-Dresden; ferner eine Däne namens Petersen. Von den Verwundeten stammen gleichfalls drei aus Deutschland.

Im französischen Ministerrat am Sonnabend verlas Kriegsminister Berteaux eine Depesche des Generals Toutée über das **Gefecht bei El Aluana** vom 15. d. Mts., in welcher mitgeteilt wird, daß die Verluste in diesem Gefecht größer gewesen seien als ursprünglich gemeldet. Außer einem Hauptmann seien 27 Mann gefallen und ein Leutnant und sechs Mann verwundet worden.

Wie unter dem 19. Mai aus Alkassar gemeldet wird, ist die **Kolonne Brulard** mit Konsul Boisset an den Ufern des Sebu nahe der Einmündung des Uergha in Verbindung getreten. Das Gros der Kolonne lagerte bei Sidi Gueddar. Der Marsch wurde ohne Zwischenfall fortgesetzt. — Mehrere Abteilungen von Scherarda und Beni Hassen, die vor Fez standen, sind auf die Nachricht von der Ankunft der Franzosen in ihre Heimat zurückgekehrt. Ein Angriff auf Fez hat seit dem 11. Mai nicht mehr stattgefunden.

Die „Liberté" meldet, der Kriegsminister habe infolge der **Überrumpelung bei Debdu** dem General Toutée telegraphisch aufgetragen, alle für die Sicherheit seiner Truppen nötigen Maßnahmen zu treffen, doch sei das Verbot, den Mulujafluß zu überschreiten, noch immer nicht aufgehoben worden.

Nach einer Meldung aus **El Knitra** wurde das Lager am Freitag von **Beni Hassen angegriffen.** Die Besatzung machte einen Ausfall, um den Feind zu vertreiben. Hierbei wurde ein Hauptmann der Kolonialinfanterie getötet.

Wie die „Agence Havas" unter dem 18. aus **Alkassar** meldet, ist Omrani mit seiner Mahalla dort eingetroffen.

Die spanische **Presse protestiert** fortgesetzt **gegen die französische Intervention in Marokko.** Den schärfsten Ton schlägt "Abc" an. Das Blatt erklärt, Frankreich kümmere sich nicht um die Verträge, säe Krieg, wie jemand, der mit kalter Berechnung ein Experiment vornimmt, und schaffe Anarchie unter den Muselmanen. Die Franzosen schafften für Mulay Hafid eine unmögliche Lage und benutzten seine Furcht, um ihn zu unterwerfen. Frankreich, das sich auf die Zivilisation berufe, um die politische Moral zu verhöhnen, schüre nur den Haß der Muselmanen gegen die Europäer und reize die Rifstämme gegen Spanien auf.

Politische Tagesschau.

Abreise des deutschen Kronprinzenpaares von Zarskoje-Sselo.

Vor dem großen Palais in Zarskoje-Sselo fand am Sonnabend in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin eine glänzende Parade der Truppen der Garnison Zarskoje-Sselo und Pawlowsk statt. Der Kaiser trug das Band des Schwarzen Adlerordens, der Kronprinz trug die Uniform des 14. kleinrussischen Dragoner-Regiments und Band und Kette des St. Andreasordens. Die Kaiserin Alexandra, die Kronprinzessin und der russische Thronfolger fuhren in einer Equipage à la Daumont. Das deutsche und russische Gefolge schlossen sich an. Die Truppen defilierten zweimal im Parademarsch vorbei. Hierauf führte der Convoi des Kaisers eine Dschigitowka aus. Von dem zahlreichen Publikum mit Zurufen begrüßt, begaben sich sodann die Majestäten und das kronprinzliche Paar zum Alexanderpalais, wo ein Familienfrühstück stattfand. — Nachmittags unternahmen der Kaiser, der deutsche Kronprinz und Kronprinzessin sowie die Großfürsten Tatjana Nikolajewa eine Automobilfahrt von Zarskoje-Sselo nach Krasnoje-Sselo und Peterhof zurück. — Sonnabend Abend 7 Uhr reiste der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Kalisch ab, wo der Kronprinz die Parade über das 14. kleinrussische Dragoner-Regiment, das seinen Namen trägt, abnehmen wird. Zum Bahnhof begleiteten sie der Kaiser, die Kaiserin Alexandra Fedorowna, die Großfürstinnen Olga und Tatjana Nikolejewna, der Hofminister und die höchsten Hofchargen. Nach herzlichem, verwandtschaftlichen Abschied bestieg das kronprinzliche Paar den Wagen des Sonderzuges. Im selben Zuge reisen der Ehrendienst, außerdem die eigene Suite und General Lauenstein, welcher bis Berlin mitfährt, ferner der deutsche Botschafter und der russische Militäragent in Berlin.

Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." resümiert in einem Rückblick die Ergebnisse der Verhandlungen über die elsaß-lothringische Verfassung wie folgt: „Die Verhandlungen haben nach mancherlei Schwierigkeiten in der Kommission zu einem Ergebnis geführt, mit dem sich eine von der Reichspartei bis zur äußersten Linken reichende Mehrheit einverstanden erklärte. In der Frage der Wahlkreiseinteilung kam ein Kompromiß aufgrund eines von der Regierung ausgegangenen Vorschlags zustande. Ebenso wurde für die das Wahlrecht einschränkenden Aufenthaltsbestimmungen eine für die Regierung annehmbare Formulierung gefunden. In der Frage der Pluralstimmen, die schon in der ersten Lesung des Wahlgesetzes, und zwar auch von konservativer Seite, abgelehnt worden waren, blieb es bei der Streichung. Die Reichspartei hatte erkennen lassen, daß sie auf die Pluralstimmen keinen Wert mehr lege. Die hartnäckigsten Kontroversen knüpften sich an den Sprachenparagraphen, welchen die Reichspartei als Bedingung ihrer Zustimmung eingebracht hatte. Nach dem negativen Ausgange der früheren Verhandlungen hat man jetzt auch hier eine Formulierung gefunden welche die an dem Zustandekommen des Gesetzes interessierten Parteien befriedigt. Jedoch sind hier noch Vorbehalte für das Plenum gemacht worden. Die besonderen anderen Fragen, welche die Stellung des Kaisers, die Zusammensetzung des Oberhauses und das Budgetrecht betreffen, sind nach den Wünschen der Regierung von der Kommission erledigt." — Die „Deutsche Tagesztg." hält es für ausgeschlossen, daß der Reichskanzler in der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage das Opfer der Überzeugung bringen könnte, das seine Zustimmung zu den Kommissionsbeschlüssen bedeuten müßte und überstimmt könne er als Träger der preußischen Stimmen im Bundesrate nicht werden. Aus diesem Grunde bezweifelt das Blatt noch immer, daß die elsaß-lothringische Verfassungsreform in der Kommissionsfassung wirklich Gesetz wird.

Die Pfingstferien des Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhaus tritt am 31. Mai in die Pfingstferien und nimmt am 16. Juni sei Arbeiten wieder auf.

Die nicht wiederkommen!

Die Schar der Reichsboten, die von vornherein auf einen Sitz im nächsten Reichstag verzichten, ist, so schreibt die „N. G. C.", nicht gerade gering. Es befinden sich alte verdiente Parlamentarier darunter, die die Strapazen einer Wahlkampagne nicht mehr auf sich nehmen wollen. Da ist zunächst eine ganze Reihe von Fortschrittlern, die nicht mehr kandidieren, nämlich die Abgeordneten Schrader, Stengel, Hoffmeister, Enders,

Dr. Potthoff, Buddeberg, Graf von Bothmer, Wieland, Storz, Mommsen, Dr. Pfundtner, Dr. Dohrn. Von den Konservativen nennt man die Herrn Euen, Dr. Dröscher, Feldmann, von Elern, von Byern, Nehbel. Die Reichspartei stellt zu den Scheidenden die Abgeordneten: Erbprinz Hohenlohe, von Dirksen, Doerksen, Dr. Kolbe, Schlüter, Pauli-Oberbarnim und wahrscheinlich den Herzog zu Trachenberg. Von den Nationalliberalen kämen inbetracht die Abgeordneten Trautmann, Dr. Weber, Buchsieb, Hagen, Dr. Goerke und wohl auch Prinz Schönaich-Carolath. Vom Zentrum gehören in diese Reihe die Herren Fritzen (Rees), Schirmer, Beck-Aichach, Dr. Martin Spahn, Freiherr von Freyberg, Herzog von Arenberg, Uebel, Dr. Pichler, Dr. Schädler, Dr. Bitter, Dr. Heim, von Strombeck. Von den Polen sind zu nennen Fürst Radziwill, von Grabski, Napieralski, Korfanty. Weiter kommen noch in Frage Götz von Olenhusen (Welfe), Hanssen (Däne) und Lehmann-Jena (parteilos). Das ist eine recht stattliche Zahl von Herren, die die „Geschichte satt haben."

Die Reorganisation des badischen Ministeriums.

Eine landesherrliche Verordnung, die am Sonnabend in der „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht wird, besagt: § 1.) Die Zuständigkeit des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten bezüglich des Eisenbahnbaues und Eisenbahnbetriebes geht an das Ministerium der Finanzen über. § 2.) Das Kultus- und Unterrichtswesen einschließlich der Einrichtungen für Wissenschaft und Künste wird einem besonderen Ministerium übertragen, das die Bezeichnung „Ministerium des Kultus und Unterrichts" führt. § 3.) Das Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten und das Ministerium der Justiz werden zu einem Ministerium vereinigt, das den Namen „Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und der Auswärtigen Angelegenheiten" führt. § 4.) Der Oberschulrat wird aufgehoben, und seine Zuständigkeit geht an das Ministerium des Kultus und des Unterrichts über. Die §§ 1 bis 3 dieser Verordnung treten am 1. Juni, § 4 am 1. Oktober d. Js. in Wirksamkeit. — Ferner meldet die amtliche „Karlsruher Zeitung": Der Großherz enthob den Minister desGroßherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten Freiherr Marschall v. Bieberstein auf sein Ansuchen zum 1. Juni d Js. seines Amtes und versetzte ihn unter Anerkennung seinen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand. Ferner ernannte der Großherzog in allerhöchster staatsministrieller Entscheidung vom 19. Mai 1911 anläßlich der unter dem 19. beschlossenen Änderung in der Organisation der Oberstaatsbehörden mit Wirkung vom 1. Juni d. Js. den Staatsminister Dr. v. Dusch unter Belassung im Präsidium des Staatsministeriums zum Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen und den Ministerialdirektor Geheimen Oberregierungsrat Dr. Böhm zum Minister des Unterrichts und des Kultus. Der Großherzog hat dem Minister Freiherrn Marschall v. Bieberstein aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand ein sehr herzliches Handschreiben gesandt unter Verleihung des Großkreuzes Bertholds I. — Die „Germania" nennt das neue Ministerium ein Großblockministerium, nachdem der einzige konservative Minister Frhr. v. Marschall aus dem Kabinett ausgeschieden sei. Dieses Ministerium bilde für das Zentrum, die größte politische Badens, die stärkste Herausforderung, die stch denken lasse. Der Eintritt des neuen Kultusministers Böhm in das Ministerium bedeute Sturm auf kirchenpolitischem Gebiet.

Militärische Reformen in Griechenland.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, in dem die Abschaffung des Amtes des Oberstkommandierenden der Armee und die Einrichtung einer Generalinspektion gefordert wird. Durch diese Neuordnung sollen nach der Erklärung des Ministers Reibungen, wie sie beim Generalkommando zutage getreten seien, vermieden werden.

Die griechisch-rumänische Versöhnung

wurde am Freitag in der griechischen Kammer besprochen. Der Minister des Äußeren Gryparis erklärte, Mächte, die Griechenland und Rumänien freudlich gesinnt seien, hätten ihre guten Dienste zur Wiederherstellung der Beziehungen angeboten und beide Länder hätten erkannt, daß ihre gegenseitigen Interessen die Wiederherstellung forderten. Der Minister wies dann die Bedeutung der kommerziellen und maritimen Interessen Griechenlands in Rumänien statistisch nach. Mehreren Rednern, die die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien tadelten, erwiderte Ministerpräsident Venizelos, daß es nötig sei, Vergangenes zu vergessen und zu allen Balkanstaaten freundschaftliche Beziehen zu unterhalten, denn der Bruch mit einem von ihnen würde die internationale Lage Griechenlands verschlechtern.

Der neue Generalgouverneur von Indo-China.

Der ehemalige Unterstaatssekretär Albert Sarraut ist zum Generalgouvereur von Indo-China ernannt worden.

Aus China.

Infolge der Anordnung, daß die Gouverneure von Kirin und Zizikar in Zukunft ihre Berichte nach Peking durch den Generalgouverneur einreichen sollen, haben beide Gouverneure ihren Abschied erbeten, der aber zunächst nicht erteilt ist.

Versehentlich erschossen

wurde in Monastir ein französischer Ingenieur von einem Albanesen, der angeblich auf einen türkischen Offizier zielte. Bei der Verfolgung des Albanesen wurden aus vielen Häusern Schüsse abgegeben, wobei ein Offizier und ein Türke verwundet wurden. In Monastir herrscht große Aufregung.

Vrständigung in der Kaliangelegenheit.

Die Verträge zwischen dem Kalisyndikat und dem Nordtrust, dem Südtrust, den unter dem Namen „Independents" verbündeten über fünfzig Firmen und den Packers über den Bezug ihres Bedarfs an Kalisalzen von jetzt ab bis Ende 1916 sind am Sonnabend in Hamburg unter beide Teile befriedigenden Bedingungen vollzogen worden. Die Preise entsprechen für konzentrierte Salze dem Reichskaligesetz während für 20-prozentige 16,4-prozentige und 12,4-prozentige Rohsalze eine Preiserhöhung zugestanden ist. Vom 1. Januar 1914 ab kann das Syndikat die Preise um höchstens 3 Prozent, vom 1. Januar 1916 ab um weitere höchstens 3 Prozent erhöhen. Der Abschluß von Kalilieferungsverträgen mit anderen Kaliproduzenten als dem Kalisyndikat ist für die ganze Vertragsdauer ausgeschlossen. Dem Kalisyndikat ist eine Einwirkung bei der Erledigung der Streitigkeiten mit den Kaliwerken Aschersleben und der Gewerkschaft Sollstedt eingeräumt.

Der Frieden in Mexiko.

Wie der „Daily Mail" aus Mexiko gemeldet wird, ist dort Freitag Nachmittag ein Amnestiegesetz in der Deputiertenkammer vorgelegt worden, nach dem auch die wenigen noch in Haft befindlichen politischen Gefangenen freigelassen werden sollen. — Wie die Associated Preß aus Cuernavaca meldet, räumten die Regierungstruppen nach viertägigem Kampfe Cuautla. Die Ansständischen sollen über 100 Tote und Verwundete gehabt haben. — Ein Telegramm aus Juarez meldet, daß Madero auf dem Schlachtfelde von dem Heere Abschied nahm und dabei erklärte, er gehe nach der Stadt Mexiko, um die Verwaltung zu modernisieren und ein neues Mexiko aufzubauen. Die aufrührerischen Mexikaner im Norden zerstreuten sich, in Juarezbleiben 500 zurück. — Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben die Bundestruppen Manzanillo ohne Kampf übergeben. Ebenso hat sich Colima-City beim Erscheinen der Rebellen ergeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1911.

— Der bayerische General der Artillerie von Sauer, der als Militärschriftsteller bekannt ist und ehemals Flügeladjutant Königs Max II. und Königs Ludwig II. war, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

— Das preußische Staatsministerium ist am Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 19. Mai. (Erschossen aufgefunden) wurde, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch Abend im Fronauer Walde Fräulein Ella Radomski, die 22 Jahre alte einzige Tochter des gräflichen Revierförsters Herrn Radomski aus Kathrinchen. Früh um 4 Uhr hatte sie, wie sie das öfters getan, mit einem Tesching bewaffnet, einen Morgenspaziergang in den Wald unternommen, von dem sie nicht zurückkehrte. Bei der Suche mit 17 Waldarbeitern wurde sie dann in der Nähe des Terminshauses tot aufgefunden. Die Tote lag auf dem Rücken, die Arme über die Brust gekreuzt, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe. Neben ihr lag ein sechsläufiger Revolver, der nur noch vier Patronen enthielt, und außerdem eine Flasche mit Benzin, das sie zum Reinigen des Teschings gebrauchte. Es wird Selbstmord vermutet. Eine Gerichtskommission des hiesigen Amtsgerichts nahm noch an demselben Abend den Tatort in Augenschein und hinterließ vier Männer bei der Leiche zur Wache bis zum nächsten Tage, an dem der Erste Staatsanwalt Storp aus Thorn eintraf, um in Begleitung der Gerichtskommission den Tatbestand aufzunehmen. Heute Vormittag fand wiederum in Gegenwart des Ersten Staatsanwalts und der Gerichtskommission die Sektion der Leiche durch die Herren Kreisarzt Dr. Steger-Thorn und Medizinalrat Dr. Hopmann statt, bei welcher festgestellt wurde, daß keine Anzeichen vorliegen, die gegen die Annahme eines Selbstmordes sprechen. Weitere Ermittelungen schweben jedoch noch. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben. Die Anteilnahme an dem Geschick der schwer getroffenen Eltern ist allgemein.

Marienburg, 20. Mai. (Konkurs.) Das seit 40 Jahren bestehende Eisengeschäft von Wilhelm Krause hier unter den Hohen Lauben hat gestern seine Zahlungen eingestellt und den Konkurs anmelden müssen. Der genannte Inhaber hat sich die langen Jahre hindurch redlich bemüht, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Erhebliche Verluste und andere Schicksalsschläge in den letzten Jahren haben ihn jedoch gezwungen, zur Zahlungseinstellung zu schreiten, was allgemeines Bedauern hier hervorgerufen hat.

Danzig, 20. Mai. (Lotteriegewinn. Selbstmord.) Der Hauptgewinn der Marienburger Pferdelotterie ist in die Kollekte der Firma Bernhard Jakob in Danzig gefallen. Der glückliche Gewinner hat sich noch nicht gemeldet. — Selbstmord verübte der 22jährige Kaufmann Gerhard Wilda aus Neuteich, der sich seit längerer Zeit in Danzig aufhielt und wegen seines nervösen Leidens in ärztlicher Behandlung war. Da er anscheinend einen ungünstigen Bescheid erhalten, schoß er sich in der vergangenen Nacht in seiner am Danziger Heumarkt gelegenen Wohnung eine Kugel in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Königsberg i. Pr., 20. Mai. (Für den Königsberger Luftschiffhafen), der zwei Luftschiffen größter Abmessung Raum gewähren kann, ist außer dem bereits in Erprobung befindlichen Luftschiff „M. 4" noch ein Zeppelin-Luftschiff bestimmt, das in Friedrichshafen als „Z. 3. 10" im Bau ist. Das Luftschiff dürfte etwas größer sein als „M. 4", der bei 96 Meter Länge 9000 Kubikmeter Inhalt hat. Es soll 16 Meter in der Sekunde fahren und wird damit das schnellste überhaupt gebaute Luftschiff werden. „Z. 4" soll im Hochsommer in Königsberg ankommen.

Königsberg, 20. Mai. (Selbstmord.) In der vergangenen Nacht hat sich der bei einem Königsberger Regiment dienende Einjährige W., der Sohn eines Bauunternehmers, in der elterlichen Wohnung, mit einem Tesching erschossen. Gleichzeitig hatte er, um sicher in den Tod zu gehen, den Gashahn in seinem Zimmer geöffnet. Der Grund zu der Tat soll darin zu suchen sein, daß W. seinen Urlaub um einige Stunden überschritten hatte und Strafe fürchtete.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Mai 1911.

— (Bestätigung der Wahl des Ersten Bürgermeisters.) Die allerhöchste Bestätigung der Wahl des Herrn Stadtrat Dr. Arnold Hasse-Breslau zum Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn auf die Dauer von 12 Jahren ist nunmehr erfolgt; die Bestätigungsurkunde, datiert „Karlsruhe, 6. Mai", ist heute beim hiesigen Magistrat eingegangen.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Oberpräsident hat den Besitzer und Gemeindevorsteher Heinrich in Leibitsch zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Leibitsch auf sechs Jahre vom 15. Mai 1911 bis 14. Mai 1917 ernannt. Der königl. Landrat hat bestätigt die Wiederwahl des Besitzers Eduard Fandrich in Hohenhausen zum Schulvorsteher für die dortige Schule auf weitere sechs Jahre; ferner den Eigentümer Gustav Lau zu Herzogsfelde als Gemeindediener für die Gemeinde Herzogsfelde und den Schuhmacher Gottlieb Krüger zu Schönwalde als Amtsdiener für die Gemeinde Schönwalde.

Die Ortsaufsicht über die Schulen zu Bildschön, Dreilinden, Elisenau, Hermannsdorf, Seglein und Steinau ist dem Kreisschulinspektor Prölß in Culmsee übertragen. Der bisherige Ortsschulinspektor Pfarrer Schmidt in Culmsee ist vom 1. Juni d. Js. infolge seiner Pensionierung von diesem Amte entbunden worden.

— (Kursus für Betriebsbeamte landwirtschaftlicher Gewerbe.) Auch in diesem Jahre, in der Zeit vom 12. Juni bis 8. Juli findet in der technischen Hochschule in Danzig ein Kursus für Betriebsbeamte landwirtschaftlicher Gewerbe statt. Die Bedingungen sind die gleichen wie im Vorjahr. Anmeldungen sind zu richten an Privatdozent Dr. Glimm, technische Hochschule, Danzig.

— (Die Prüfung als Mittelschullehrer) bestanden vor dem westpreußischen Landesschulkollegium zu Danzig die Herren Wrosch in Langfuhr, Eich und Pettenkau aus Elbing, Terkowski in Danzig, Weiß in Elbing.

— (Die 26. Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen) findet vom 4. bis 7. Juni in Danzig statt. Am 8. Juni wird eine Fahrt nach der Marienburg unternommen.

— (Die Prüfung für Schwimmlehrer und -lehrerinnen) ist auf den 3. und 4. August d. Js. anberaumt. Die persönliche Meldung der Bewerber hat am 3. August, vormittags 8 Uhr in Danzig im Sitzungssaale des Provinzial-Schulkollegiums (Regierungsgebäude) zu erfolgen.

— (Provinzial-Lehrerversammlung in Graudenz.) Für die diesjährige 21. Tagung zu Pfingsten in Graudenz ist vom Vorstand nachstehendes Programm festgesetzt: Am 4. Juni abends 8 Uhr findet eine Sitzung des Provinzialvorstandes und des Graudenzer Ortsausschusses im „Schwarzen Adler" statt. Der 5. Juni bringt in den Morgenstunden Sitzungen der statistischen Kommission, der Militärkommission und des westpr. Fortbildungsschulvereins. Die Vertreterversammlung beginnt nachmittags 3 Uhr, der sich ein Begrüßungsabend im „Tivoli" anschließt. Am 6. Juni morgens 8 Uhr findet im „Schwarzen Adler" die Generalversammlung der Sterbekasse der Lehrer Westpreußens statt, ferner eine Sitzung des Emeritenunterstützungsvereins und eine Versammlung der Vertrauensmänner des Pestalozzivereins. Die erste Hauptversammlung wird um 10 Uhr im deutschen Gemeindehause abgehalten. Vorträge werden halten Lehrer Knuth-Kielau über „Die rechtliche Stellung der Volksschullehrer in Staat und Gemeinde", Lehrer Thielert-Dirschau über „Mitarbeit der Schule und Lehrerschaft bei der Jugendpflege". Nach gemeinsamem Mittagsmahle tagt um 6 Uhr der Lehrerheims-Ausschuß. Ein Konzert im deutschen Gemeindehause beschließt den ersten Haupttag. Der 7. Juni bringt morgens 8 Uhr eine Sitzung des Provinzial-Lehrervereins für Naturkunde und die zweite Versammlung des westpr. Fortbildungsschulvereins. Die zweite Hauptversammlung wird um 10 Uhr wiederum im Gemeindehause abgehalten. Prof. Sobnory-Berlin und Lehrer Sulgowski-Sanddorf werden über „Ländliche Heimat- und Wohlfahrtspflege" sprechen. Abends 7 Uhr findet Abschiedskommers im „Tivoli", am 8. Juni eine Dampferfahrt nach Böslershöhe statt.

— (Stadtverordnetenwahl.) Zur Besprechung über die Aufstellung eines Kandidaten für die Ersatzwahl der 1. Abteilung fand am Sonnabend im Fürstenzimmer des Artushofes eine Wählerversammlung dieser Abteilung statt, zu der sich 28 Herren eingefunden hatten. Eröffnet und auf Wunsch der Versammlung geleitet wurde die Sitzung von Herrn Justizrat Aronsohn. Als Kandidaten wurden vorgeschlagen seitens des Haus- und Grundbesitzervereins Herr Tischlermeister Paul Borkowski; seitens des Vereins der Thorner Kaufleute Herr Kaufmann Hermann Kuttner; von anderer Seite Herr Gymnasialdirektor Dr. Kanter. Bei der Abstimmung, die durch Zettelwahl erfolgte, erhielt Herr Kuttner 20, Herr Dr. Kanter 6, Herr Borkowski 2 Stimmen. Herr Kuttner ist somit als der offizielle Kandidat der Versammlung aufgestellt.

Heute Vormittag fand im Magistratssaale des Rathauses die Ersatzwahl der 1. Abteilung für Herrn Stadtrat Asch statt. An der Urne erschienen von den 94 Wählern dieser Abteilung 53, d. i. 56 Prozent, die absolute Mehrheit beträgt demnach 27. Es erhielten Stimmen: Herr Kaufmann Kuttner 39, Herr Tischlermeister Borkowski 10, Herr Gymnasialdirektor Dr. Kanter 4. Herr Kaufmann Hermann Kuttner ist somit zum Stadtverordneten für den Rest der Amtszeit des Herrn Stv. Asch, die Ende 1912 abläuft, gewählt.

— (Kreiskriegerverband.) Gestern fand in Gurske eine Tagung des Kreiskriegerverbandes Thorn statt. Vor Eröffnung der Sitzung übergab der Vorsitzer des Landwehrvereins der Thorner Stadtniederung, Herr Joachim Krüger-Gurske, den Saal des Roß'schen Gasthauses mit einer sinnigen Ansprache, in der er bezug nahm auf die alte Geschichte von Gurske in der Ordenszeit. Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee eröffnete um 10½ Uhr die Sitzung, indem er die Gäste, insbesondere die Herren Bezirkskommandeur Major Piper und Landratsamtsverweser Dr. Kleemann, begrüßte und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Anwesenheitsliste ergab 66 Abgeordnete, die mit der Bahn, mit Leiterwagen oder im Automobil aus allen Teilen des Kreises herbeigekommen waren. Die geschäftliche Sitzung betraf Unterstützungswesen, die „Parole", das Jahrbuch, den Kaiser-Jubiläumsfonds und das Versicherungswesen. Laut Kassenbericht betragen die Einnahmen 1550 Mark, die Ausgaben 1200 Mark, sodaß ein Bestand von 350 Mark verbleibt. Der Geschäftsbericht wurde sodann von Herrn Amtsgerichtssekretär Zaporowicz erstattet. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Schönwalde bestimmt. Mit einem Hoch auf den Kronprinzen, als Protektor, wurde die Sitzung geschlossen. Hieran schloß sich ein Essen, an dem 100 Personen teilnahmen. Das Sommerfest bestand aus Konzert, theatralischen Aufführungen und Tanz. Am Grabe des Kantors Uthke, eines früheren Vorstandsmitgliedes, wurde ein Kranz niedergelegt.

— (Fußballsport.) Am Sonntag fand auf dem Platz vor dem Leibitscher Tor ein Bezirkswettspiel der ersten Mannschaft des Sportvereins „Vistula" und des Seminar-Fußballklubs „Eintracht" statt. Das Spiel war auf beiden Seiten recht flott und lebhaft. In der ersten Halbzeit stand das Spiel 2 : 0 für Seminar-Fußballklub „Eintracht". Der Thorner Sportverein zeigte sich in der zweiten Halbzeit den Gegnern weit überlegen und ging in flottem Tempo gegen „Eintracht" vor. Trotzdem das Spiel durch den Sturm und Regen stark beeinträchtigt war, gelang es dem Thorner Sportverein noch zwei Tore zu erobern. Das Spiel blieb also mit 2 : 2 unentschieden. Als Schiedsrichter fungierte Herr Czycko aus Bromberg. — Am 28. Mai spielt der Thorner Fußballklub „Vistula" gegen den „Sportverein Bromberg" in Bromberg das Bezirkswettspiel unter Leitung des Herrn Zimmermann-Graudenz.

— (Zirkus May.) Der Zirkus May hat dem Rufe, der ihm voranging, wohl entsprochen. Was er bietet, ist nicht alles neu, aber alles gut und vieles erklassig. Hervorragend ist der Jongleur Boreschi, der sich den Besten seiner Kunst, mit wenigen Ausnahmen, gleich achten darf und mit seinen vielseitigen Leistungen stürmischen Beifall fand. Vortrefflich sind auch die beiden jugendlichen musikalischen Clowns, die viel zur Unterhaltung des Publikums beitrugen. Die Drahtseilkünstlerin Virginia und die Zauberkünstler der Chinesentruppe die auch, an den Zöpfen hängend, einen Kommers in der Luft veranstalteten, bieten manches originelle und so gutes, wie man in einem besseren Zirkus zu sehen gewohnt ist. Vortrefflich, wenn auch nicht immer neu in ihren Witzen, sind die Clowns, die jedoch auch manches neue brachten, wie die Darstellung des Automobils, die stürmische Heiterkeit entfesselte. Neben diesem Varietee bietet der Zirkus May vorzügliche Leistungen auf dem Gebiet der Pferdedressur; die Vorführung des Rappenhengstes „Tolstoi" durch Fräulein von Stutterheim und besonders die der sechs prächtigen Goldfüchse in Freiheit dressiert vom Direktor May waren Glanznummern des Programms, und auch die Kunstreiter und -reiterinnen errangen sich, besonders in dem Jockey-Akt zu drei auf einem Pferde, die Gunst des Publikums. Der Besuch des Zirkus kann empfohlen werden.

— (Der gestrige Sonntag) vereinigte das Launenhafte eines Apriltages mit der Rauheit eines Novembertages — wovon eines genügt hätte, den Ausflugsorten das Geschäft zu verderben. Doch darf die Welt natürlich nicht von diesem Standpunkt aus betrachtet werden, denn die Kühle, die unter dem Insektengesindel gründlich aufräumt, hat einen Nutzen gestiftet, der auch den Inhabern der Gartenrestaurants wieder zugute kommen wird. Gestern war natürlich wenig Verkehr. Leer die Gärten, trotz der lockenden Weisen der 21er im Ziegeleipark, leer der Sonderzug nach Ottlotschin und leer der Dampfer nach Czernewitz, der die Fahrt auch aufgab. Einige Vereine und Gesellschaften unternahmen jedoch trotz des ungünstigen Wetters die festgesetzten Ausflüge, so die Sängerabteilung des Fußart.-Regiments Nr. 11, die sich zum erstenmal mit gutem Erfolg vor der Öffentlichkeit hören ließ, und der Verein weiblicher kaufmännischer Angestellter nach Niedermühl, während eine andere Gesellschaft eine Dampferfahrt nach Czernewitz unternahm. Dem Zirkus May, der gegen Barum, welcher nicht erscheinen wird, das Feld behauptet hat, kam das Wetter, das alles in der Stadt zurückhielt, sehr zu statten, und das Riesenzelt war bis auf einige Sperrsitze völlig ausverkauft, sodaß viele nicht mehr Einlaß fanden.

— (Der Sturm,) der am Freitag wütete und manchen Windbruch verursachte, hätte beinahe einem Menschen das Leben gekostet. Der Obertelegraphenassistent B., der abends auf der Graudenzer Straße einen Spaziergang machte, hatte sich eben — warum weiß er selbst nicht — auf die andere Seite der Straße begeben, als hinter ihm auf jener Seite ein Baum, vom Sturm geknickt, niederkrachte, sodaß er unfehlbar erschlagen worden wäre, wenn er seinen Weg drüben fortgesetzt hätte. Auch in der Friedrichstraße, in der Nähe der Garnisonkirche ist ein Bäumchen vom Sturm dicht unter der Krone gebrochen worden.

— (Glücklich abgelaufener Automobil-Unfall.) Eine Thorner Kraftdroschke erlitt gestern früh in der vierten Morgenstunde auf

der Rückfahrt von einer Nachttour nach Kornatowo einen Unfall. Infolge Unaufmerksamkeit des Führers kam die Kraftdroschke vom Wege ab und geriet in den Chausseegraben, wo sie überschlug. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß der Führer wie der Insasse ohne Verletzungen davongekommen sind, ebenso erlitt die Kraftdroschke selbst nur leichte Beschädigungen, sodaß sie, nachdem sie wieder aufgerichtet war, ohne weiteres die Fahrt nach Thorn fortsetzen konnte. Ein Beweis für die Vorzüglichkeit des Fabrikats!

— (Feuer.) Heute Vormittag gegen 7¾ Uhr brach in dem Hause Breitestraße, Ecke Baderstraße, im Dachstuhl Feuer aus, das, in den dort lagernden Vorräten der Ratsapotheke und des Schleh'schen Zigarrengeschäfts reiche Nahrung findend, bei dem starken Winde rasch um sich griff. Die Berufsfeuerwehr und zwei Mann der freiwilligen Feuerwehr waren schnell mit Gasspritze und der neuen Drehleiter, die sich vorzüglich bewährte, zur Stelle und griffen das Feuer mit zwei Schlauchleitungen vom Innern des Hauses, einer Schlauchleitung über die Leiter und zwei Schlauchleitungen von den gefährdeten Nachbargebäuden an. Nach dreiviertelstündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt. Die Aufräumungsarbeiten waren um 1½ Uhr beendigt. Die Entstehungsursache ist unbekannt; da der Schornstein nicht in Frage kommen kann, liegt jedenfalls Fahrlässigkeit im Umgehen mit brennenden Streichhölzern vor. Der Gebäudeschaden wird auf über 10 000 Mark geschätzt, wozu noch ein erheblicher Mobiliar- und Warenschaden tritt. Der Schaden ist durch Versicherung bei der Commercial Union-Feuerversicherungsgesellschaft Berlin gedeckt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurden ein Damenschlips, ein Damenschuh und eine Brosche. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist eine Henne. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,74 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,84 auf 1,95 Meter gestiegen.

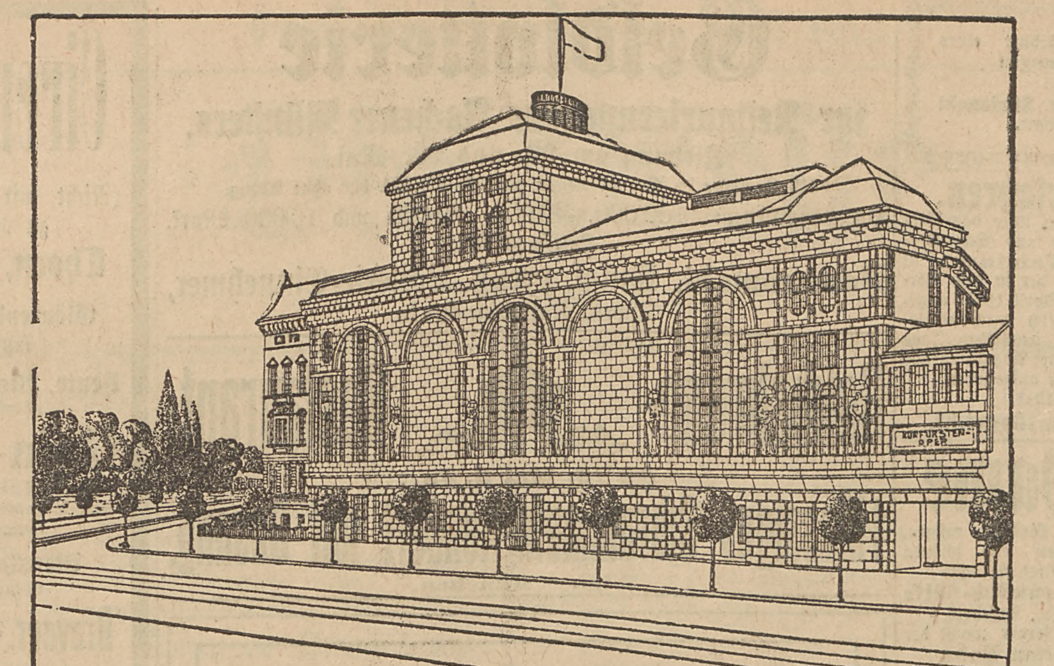
Sport.

Die Teilnehmer an der österreichisch-deutschen Elbefahrt Leitmeritz-Berlin trafen am Sonnabend, nachdem sie Pirna ohne Aufenthalt passiert hatten, kurz nach ein Uhr vor dem königl. Schloß Pillnitz ein. Hier erwartete der sächsische Protektor der Elbwettfahrten, Prinz Johann Georg, die Boote und bestieg die Jacht „Lens“, die sich darauf an die Spitze der Boote setzte. Gegen 1¾ Uhr erfolgte die Einfahrt in Dresden. An der Landungsstelle defilierten sämtliche 32 Boote vor dem Prinzen Johann Georg. Nachdem die Boote angelegt hatten, wurden die Teilnehmer durch den Oberbürgermeister Dr. Beutler und Vertreter der städtischen Körperschaften begrüßt. Nachmittags erfolgte ein Besuch der internationalen Hygieneausstellung. — Sonntag Vormittag begaben sich die Motorboote der österreichisch-deutschen Elbefahrt nach Pirna, woselbst um 12 Uhr mittags für die Fahrtteilnehmer ein von dem königlich sächsischen Automobilklub gegebenes Frühstück stattfand. Um 2½ Uhr nachmittags begann der Start zur Vorgabewettfahrt Pirna-Dresden. Die Boote starteten in verschiedenen Gruppen nach ihrer Größe und Geschwindigkeit. Um 3 Uhr 50 Minuten traf das erste Boot in Dresden ein. Eine Stunde später war die Wettfahrt beendet. Sämtliche Boote landeten am Terrassenufer neben der Jäger-Kaserne. Abends 8 Uhr wurden die Fahrtteilnehmer im Festsaale des neuen Rathauses durch die Stadtvertretung empfangen, woselbst auch nach der Begrüßung die Bekanntgabe der Preise für die Sieger der Wettfahrt erfolgte. Dem Empfangsabend wohnte Prinz Johann Georg in Begleitung seines Adjutanten bei. Montag Vormittag 8 Uhr erfolgt die Abfahrt der Boote nach Wittemberg

Luftschiffahrt.

Die Schauflüge in Baden-Oos hatten am Freitag eine große Zuschauermenge angelockt; auch Prinz Heinrich von Preußen und Prinz und Prinzessin Max von Baden sowie der badische Finanzminister Rheinholdt waren anwesend. An den Preisflügen beteiligten sich sechs Piloten und zwar Jeannin (Aviatik-Zweidecker), Lammler (Aviatik-Zweidecker), Brunhuber (Albatros-Zweidecker), Witterstädter (Euler-Zweidecker), Hirth (Etrich-Eindecker), Robert Thelen (Wright-Zweidecker). Den Frühpreis von 300 Mark erhielt Witterstädter, den ersten Passagierflugpreis Brunhuber mit 500 Mark, den zweiten Passagierflugpreis Hirth mit 300 Mark. Brunhuber unternahm vier Passagierflüge von insgesamt 25 Minuten, Hirth fünf Flüge von insgesamt 55 Minuten. Von dem Preis für Dauerleistungen von 2400 Mark wurden 2000 Mark verteilt. Davon erhielt Jeannin 167 Mark, Lammler 177 Mark, Brunhuber 573 Mark, Witterstädter 281 Mark, Hirth 562 Mark, Thelen 240 Mark. Außerdem erhielt einen Preis von 400 Mark Brunhuber als derjenige Flieger, der die längste Zeit in der Luft gewesen war, nämlich 55 Minuten. Das Wetter war der Veranstaltung günstig. — Die am deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein teilnehmenden Flieger beschlossen Sonnabend Vormittag der ungünstigen Wetterlage wegen erst um 4 Uhr nachmittags abzufliegen. — Prinz Heinrich verweilte schon seit früher Morgenstunde auf dem Abflugsplatz. — Der Start der am deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein teilnehmenden Flieger nach Freiburg ist auf Sonntag früh fünf Uhr verschoben worden. — Prinz Heinrich von Preußen hat sich Sonnabend Nachmittag nach Freiburg begeben. — Sonntag früh 5 Uhr begann der Start nach Freiburg. Es starteten Jeannin, Hirth, Laemmlin, Ingenieur Brunhuber, der als Passagier den Leutnant Coch vom Mannheimer Grenadier-Regiment mitnahm, und Diplomingenieur Witterstätter, der seine Frau mitnahm. Der Start ging glatt von statten. Die Flieger Thelen und Werntgen waren noch mit der Ausbesserung ihrer Apparate beschäftigt. — Als erster traf auf dem Flugplatz Freiburg i. Br. Jeannin um 7 Uhr 10 Minuten ein, nachdem er um 6 Uhr 37 Minuten als erster die Zwischenlandung in Offenburg vorgenommen hatte. Als zweiter traf Brunhuber eine Minute später ein, der um 6 Uhr 32 Minuten in Offenburg gelandet war. Um 7 Uhr 25 Min. erreichte Laemmlin das Ziel; er war um 6 Uhr 40 Minuten in Offenburg wieder aufgestiegen. Hirth, der um 9 Uhr 40 Minuten in Offenburg aufgestiegen war, traf in Freiburg um 10 Uhr 14 Min. ein. Er hatte sich unterwegs verirrt und war ins Elztal abgetrieben worden. In einer Sonntag Vormittag zwischen den Fliegern und der Oberleitung stattgehabten Konferenz wurde beschlossen, daß die Flieger bei günstiger Witterung nachmittags 5 Uhr Schauflüge ausführen und im Anschluß daran nach Mülhausen (Elsaß) weiterfliegen sollen.

Der Flieger Ingenieur Schwandt aus München, der aus Anlaß einer städtischen Feier mit einem Eindecker in Augsburg Sonnabend Nachmittag um sechs Uhr aufgestiegen war, stürzte bei dem Rundflug um die Stadt aus vierzig Meter Höhe ab, blieb aber unverletzt. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.



Die neue Kurfürsten-Oper in der Nürnbergerstraße.

Berlins neuestes Opernhaus, das an der Nürnbergerstraße, Ecke Kurfürstendamm und Kurfürstenstraße, mit einer Durchfahrt nach der Burggrafenstraße liegt, ist im Rohbau bereits bis zum zweiten Rang gelangt. Unser Bild zeigt das fertige Gebäude, dessen Fassade im klassischen Stil mit modernen Anklängen ausgeführt ist. Die Lösung dieser Aufgabe war insofern interessant, als das Theater das erste ist, das nach Inkrafttreten der neuen Theater-Bauordnung zur Ausführung gelangt. Es weicht daher in seiner ganzen Anlage von den bestehenden Theaterbauten ab, da der Zuschauerraum in seiner ganzen Längenausdehnung an einer Straßenfront gelegen ist. Als Baumaterial wird Ellringer Tuffstein verwandt. Das Haus, das voraussichtlich Ende November eröffnet werden kann, erhält drei Ränge und wird etwa 1160 Personen fassen. Das Orchester gibt Raum für 70 Musiker, kann aber erweitert werden, sodaß deren neunzig Platz finden. Die Tiefe der Bühne, einschließlich der Hinterbühne, beträgt 20 Meter, die Lichtweite des Proszeniums zehn Meter.

Mannigfaltiges.

(Verworfene Revision.) Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision des Bergwerkdirektors Leslie-Clarke verworfen, der am 7. Februar vom Landgericht I Berlin wegen Betrugsversuchs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er versucht hatte, die wertlosen Millionenwechsel des Prinzen von Braganza unterzubringen.

(Abgebrannt) ist Sonnabend Nacht die größte Ziegelei Budapests. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Kronen geschätzt. Bei den Löscharbeiten wurden einige Feuerwehrleute verletzt.

(Winterwetter im Mai.) Seit Freitag wütet in Petersburg ein heftiger Sturm mit Regen und Schnee. Das Gleiche wird aus Reval und Libau gemeldet.

(Exkönig Manuel wird Rennstallbesitzer.) Es scheint, daß der entthronte König Manuel II. von Portugal sein Schicksal nicht allzu schwer trägt. Nicht erst seit Alphonse Daudets berühmtem Roman „Les rois en exil“ stehen die verbannten Fürsten im Rufe, sich, von den Fesseln der Etikette befreit, ganz gut zu amüsieren, und König Manuel bildet in dieser Beziehung allem Anscheine nach, keine Ausnahme. Fast täglich melden Londoner und Pariser Blätter von Vergnügungen, an denen er teil genommen hat. Bald ist er der Einladung eines englischen Lords zur Garden Party gefolgt, bald hat man ihn in einem Restaurant der französischen Hauptstadt gesehen, er besucht Ausstellungen, Kinematographentheater, und jetzt verlautet, daß er sich dem Rennsporte widmen will. Und zwar heißt es, daß er einen Rennstall in großem Maßstabe anzulegen beabsichtigt, um sich nicht nur als Liebhaber, sondern als ernst zu nehmenden Fachmann zu betätigen. Er steht, so sagt man, in Verhandlungen, um die Niederlassung zu erwerben, die einem kürzlich verstorbenen bekannten englischen Sportsmann, dem Parlamentsmitgliede Mr. Lafone, gehörte. Sie besteht aus einer wohlgepflegten Trainierbahn, weitläufigen Stallungen, einem hübschen Haus mit Garten, und ist, in Hanworth Park, so nahe bei Richmond, der Residenz des Exkönigs, gelegen, daß er mit Bequemlichkeit der Arbeit seiner Pferde in früher Morgenstunde selbst wird beiwohnen können. Es ist historischer Grund und Boden, auf dem der vertriebene Herrscher von Portugal sich ansiedeln will, — derselbe Grund und Boden, auf dem Englands große Königin Elisabeth einen Stall besaß und hoch zu Roß dem edlen Waidwerke oblag. ngc.

Neueste Nachrichten.

Die Rückreise des Kaiserpaares von England.

Vlissingen, 22. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise sind mit dem Sonderzuge um 10.16 Uhr vormittags nach Köln abgefahren.

Das Kronprinzenpaar in Kalisch.

Kalisch, 22. Mai. Zur Begrüßung des deutschen Kronprinzenpaares, das gestern Abend 9½ Uhr hier eintraf, waren auf dem Bahnhof der Generalgouverneur von Warschau und der Gouverneur von Kalisch erschienen. Das klein-russische Dragoner-Regiment des Kronprinzen, war neben dem Bahnhofe aufgestellt. Der Kronprinz begrüßte in russischer Sprache die Mannschaften des russichen Regiments, als sie im Parademarsch vorbeizogen. Um 10 Uhr verließ der Zug den Bahnhof.

Das Privatbeamten-Versicherungsgesetz.

Berlin, 22. Mai. Dem Reichstag ist das Privatbeamten-Versicherungsgesetz zugegangen.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 21. Mai. In der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mk. auf Nr. 159 308, 181 229,
3000 Mk. auf Nr. 18 573, 35 221,
39 163, 43 581, 45 080, 50 464, 51 457,
57 700, 59 219, 62 354, 63 260, 63 846,
67 160, 67 169, 68 046, 74 356, 80 915,
85 173, 85 977, 88 686, 88 850, 92 372,
116 762, 120 949, 138 571, 142 648, 166 195,
166 934, 171 295, 175 852, 178 654, 188 966.
(Ohne Gewähr.)

Das Beileid des deutschen Kaisers.

Paris, 22. Mai. Der deutsche Kaiser sandte an den Präsidenten Fallières ein Beileidstelegramm, indem er erklärte, welche Rührung er empfand, als er den Tod des Kriegsministers Berteaux erfuhr. Gleichzeitig übermittelte der Kaiser Wünsche für die Wiederherstellung des Ministerpräsidenten Monis. Der Kaiser von Rußland sandte gleichfalls an den Präsidenten Fallières ein Beileidstelegramm.

Zur Katastrophe in Issy-les-Moulineaux.

Paris, 22. Mai. Wie eine Zeitung berichtete, unterhielt sich Kriegsminister Berteaux am Freitag mit dem Deputierten Rabier über den Wettflug und äußerte dabei die Absicht, den Start beizuwohnen. Aber ich bin nicht ohne Besorgnis. Es wird eine große Volksmenge dasein und ein Unglücksfall ist immer zu befürchten. Wenn ein Flugzeug auf die Zuschauer stürzen sollte, wäre das entsetzlich. Ich wollte, der Sonntag wäre vorüber. Ein Berichterstatter erzählt, daß Berteaux, als er sah, wie die Truppen sich oft vergeblich abmühten, die Zuschauermenge zurück zu halten, zum Polizeipräfekten äußerte: „Wie wäre es, wenn wir ein gutes Beispiel geben, und zu unseren Tribünen zurückkehrten.“ Einige Sekunden später ereignete sich die schwere Katastrophe.

Der Wettflug Paris Madrid.

Issy-les-Moulineaux, 22. Mai. Für den Start zu dem Wettfluge Paris—Madrid, zu dem sich nur eine geringe Menschenmenge eingefunden hatte, war ein größerer Ordnungsdienst aufgeboten. Es herrscht dichter Nebel. Drei Flieger, darunter Train, erklärten, nicht zu starten.

Der Frieden in Mexiko.

Newyork, 22. Mai. Einem Telegramm aus Juarez zufolge ist ein Friedensübereinkommen gestern Abend unterzeichnet worden. Texas besagt, daß die Aufständischen Torreon gestern vor acht Tagen nach dreitägigem Gefecht genommen haben. Die Bundestruppen hatten 200 Tote.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 22. Mai 1911.

Wetter: trübe.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 204 Mk.
per Mai 202½ Mk. bez.
per Mai—Juni 201 Gd.
per September—Oktober 191½ Mk. bez.
inländ. bunter 713—766 Gr. 182—205 Mk. bez.
inländ. roter 742—777 Gr. 195—204 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 702 Gr. 166 Mk. bez.
Regulierungspreis 162½ Mk. bez.
per Mai—Juni 158½ Mk. bez.
per Juni—Juli 158 Mk. bez.
per September—Oktober 152—153½ Mk. bez.
russisch 735—738 Gr. 110 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 120—130 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 166 Mk. bez.
transito 107—116 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,32½ Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,47½ Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,75—10,10 Mk. bez.
Roggen- 10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbeircht.

Tendenz der Fondsbörse:	22. Mai	20. Mai
Österreichische Banknoten	85,20	85,25
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,30
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,—	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,—	84,—
Preußische Konsols 3½ %	94,—	94,—
Preußische Konsols 3 %	83,90	83,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	99,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,50	100,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,25	90,40
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,30	80,40
Posener Pfandbriefe 4 %	102,30	102,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,25	92,20
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,90	93,75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,75	94,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,10	196,10
Deutsche Bank-Aktien	263,75	264,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,75	188,70
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,50	128,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	273,50	273,80
Bochumer Gußstahl-Aktien	234,—	234,25
Harpener Bergwerks-Aktien	184,—	183,50
Laurahütte-Aktien	175,60	175,50
Weizen loko in Newyork	99,—	99,—
„ Mai 1911	209,50	207,75
„ Juli	207,25	205,50
„ September	197,—	195,75
Roggen Mai	—,—	—,—
„ Juli	167,—	166,25
„ September	165,—	162,75

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2¾ %.

Danzig, 22. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 11 inländische, 101 russische Waggons.

Königsberg, 22. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 12 inländische, 193 russische Waggons exkl. 5 Waggon Kleie und 22 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur + 14 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	22.	0,74	20.	0,70
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	20.	1,32	18.	1,28
	Chwalowice	20.	1,95	19.	1,84
	Zakroczyn	17.	0,98	16.	1,04
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	20.	5,40	19.	5,36
	U.-Pegel	20.	1,94	19.	1,92
Netze bei Czarnikau		20.	0,62	19.	0,60

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen sind die Kähne der Schiffer C. Kuley mit 2042 Ztr., Jg. Fabianski mit 1855 Ztr., A. Engelhardt mit 2900 Ztr., P. Schulz mit 1858 Ztr., J. Schlatkowski mit 3000 Ztr., B. Schlatkowski mit 1826 Ztr. Kleie, sämtlich von Warschau; außerdem Dampfer „Rex“, Kapt. Zwierczinski, mit 3 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Plozk, sowie der Schleppkahn des Steuermanns Staczinski mit 1900 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plozk und die Kähne der Schiffer J. Schloßberg mit 2600 Ztr., H. Pfefferkorn mit 2000 Ztr., J. Jankewicz mit 3500 Ztr., A. Brehmer mit 2250 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig nach Plozk, F. Mielke mit 2800 Ztr., P. Gatza mit 2860 Ztr. Quebrachoholz, beide von Danzig nach Warschau, Jg. Prengowski mit 2800 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Culm, W. Jablonski mit 2057 Ztr., A. Jablonski mit 2040 Ztr., J. Mielke mit 2300 Ztr. Getreide, sämtlich von Wloclawek für Order Thorn, Bromberg und Danzig, C. Sielisch mit 2000 Ztr. Getreide von Wyszogrod, A. Liedtke mit 2300 Ztr. Getreide von Czerwinsk, M. Wassermann mit 1800 Ztr. Getreide von Plozk, sämtlich für Order Thorn, Bromberg und Danzig. Abgefahren: Dampfer „Thorn“, Kapt. Witt, mit 1600 Ztr. Mehl, 100 Ztr. Gütern und 1 Kahn im Schlepptau nach Danzig, sowie der Kahn des Schiffers A. Grajewski mit 3500 Ztr. Zucker nach Danzig und der Schleppkahn des Steuermanns Gesikowski mit 3400 Ztr. Mehl.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 20. d. Mts. unser lieber Turngenosse und langjähriger Schriftwart, Herr

Arthur Muth.

Der Turnverein verliert in dem Verstorbenen ein eifriges und stets arbeitsfreudiges Vorstandsmitglied.

Sein Andenken und seine Verdienste um die deutsche Turnsache werden wir stets in Ehren halten.

Männer-Turn-Verein
Thorn-Mocker.

Antreten des Vereins am 23., nachmittags 3 Uhr, bei Rüster, Graudenzerstraße.

Für die mir anläßlich des Hinscheidens meiner geliebten, unvergeßlichen Frau in so reichem Maße zuteilgewordenen Beileidsbezeugungen und überreichen Kranzspenden von nah und fern, sowie Herrn Pfarrer Basedow für die trostreichen Worte spreche ich hiermit zugleich im Namen der Hinterbliebenen meinen

herzlichsten Dank

aus.

Gurske den 22. Mai 1911.

Hugo Marohn.

Krieger-Verein

Thorn-Mocker.

Zur Beerdigung des Veteranen

August Brade

am Dienstag den 23. d. Mts. treten die Kameraden um 3,45 Uhr bei Rüster an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der heute in der II. Abteilung von Thorn vorgenommenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten anstelle des verstorbenen Herrn Glasermeisters Emil Hell für den Rest der Wahlperiode, d. i. bis zum Schlusse des Jahres 1914, ist zum Stadtverordneten

Herr Kaufmann Kurt Matthes

gewählt worden.

Thorn den 20. Mai 1911.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im **Gasthaus Oborski** in Bösendorf

am Sonnabend den 27. Mai d. Js.,
vormittags 9½ Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Guttau.

A. Nutzholz:

ca. 59 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 22 fm,
6 Stück Kiefern-Stangen III. Klasse mit 0,18 fm,
3 Stück Birken-Langnutzholz mit 1,24 fm.

B. Brennholz:

ca. 80 rm Kiefern-Kloben,
135 rm Kiefern-Spaltknüppel,
2 rm Kiefern-Rundknüppel,
75 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.

II. Schutzbezirk Steinort:

ca. 33 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse.
30 rm Kiefern-Kloben,
265 rm Kiefern-Spaltknüppel,
60 rm Kiefern-Rundknüppel,
1200 rm Kiefern-Reisig I. u. II. Klasse.

Thorn den 20. Mai 1911.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst kommen im **Gasthause zu Barbarken** am

Montag den 29. Mai d. Js.,
vormittags 10 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Barbarken:

ca. 150 rm Kiefern-Kloben,
450 rm Kiefern-Spaltknüppel,
45 rm Kiefern-Rundknüppel,
50 rm Kiefern-Reisig I. Klasse,
856 rm Kiefern-Reisig II. Klasse,
14 rm Erlen-Rundknüppel,
24 rm Erlen-Reisig III. Klasse.

II. Schutzbezirk Ollek:

a) Nutzholz:

18 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 5,81 fm,
30 Stück Kiefern-Stangen II. Klasse mit 1,80 fm,

b) Brennholz:

15 rm Kiefern-Kloben,
165 rm Kiefern-Spaltknüppel,
60 rm Kiefern-Rundknüppel,
106 rm Kiefern-Reisig I. Klasse,
480 rm Kiefern-Reisig II. Klasse,
8 rm Eichen-Spaltknüppel,
26 rm Eichen-Reisig I. und III. Klasse.

Thorn den 20. Mai 1911.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am

Dienstag den 23. Mai 1911,
vormittags 10 Uhr,

werde ich am königl. Landgericht hier:

1 Sopha

öffentlich versteigern.

Thorn den 22. Mai 1911.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Verreist

auf 2 Wochen.

Dr. Goldmann.

Eine geübte Schneiderin

wird für einige Zeit gesucht

Brombergerstr. 58, 1, l.

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an

Schuhmachermstr. **Studanski und Frau.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Schneidermeisters **Bruno Kaminski** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 5. April 1911 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 19. Mai 1911.

Königliches Amtsgericht.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint**. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul.

Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Hugo Claass, Adolf Leetz, A. Majer, Anders & Co., M. Baralkiewicz, Paul Weber, C. Radowski, Anker-Drogerie** und **Löwen-Apotheke**; in Mocker: **Schwan-Apotheke**; in Schönsee: **Hirsch-Apotheke.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart

Haftpflicht- Unfall- Lebens- Versicherung

Kapitalanlage: M. 78 000 000.–
800 000 Versicherungen
Jahresprämie: M. 27 000 000.–

Prosp. u. Auskunft kostenfrei durch

Max Mendel, Kaufmann,
Thorn, Mellienstr

„Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

igkeit, meine Nerven und mein Körper waren so herunter, daß ich oft der Verzweiflung nahe war. Ich konnte weder arbeiten, noch essen, mein Zustand war erbarmungswürdig. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach wenigen Flaschen kam der heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke **Mark-Sprudel** seit 4 Monaten, habe seit langem wieder glänzenden Appetit und fühle mich so gesund, frisch und froh, wie nie zuvor. M. J." Ärztlich warm empf. Fl. 95 Pfg. in der **Anker-Drogerie**, Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer**, Breitestraße 9, u. **Paul Weber**, Culmerstr. 20, Drogerien.

Elbinger Malz-Extraktbier,

sehr bekömmlich, wird ärztlich empfohlen,

Berl. Carl Schultzesch. Malz-Extrakt

mit Eisenzusatz, verwendbar bei Bleichsucht, Blutarmut, schwacher Verdauung ꝛc.,

Karamell-Malzbier,

à Flasche 10 Pfg., 25 Flaschen 2,00 Mk.

Culmbacher Reichelbräu,
Breslauer Haasebier,
Helles Lagerbier,
flaschenreif. Engl. Porter,
vorzügliches Grätzerbier,

empfiehlt frei Haus

A. Kirmes, Fernsprecher 256.

Damen, welche für mein Geschäft hübsche

Heimarbeiten

anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen,

Justus Waldthausen, München 31, Schleißheimerstraße 49.

Stellengesuche

Ausbesserin, die auch schneidert, sucht Beschäftigung **Culmerstr. 3, 2, r.**

Stellenangebote

Tüchtige

Stellmacher,

die an saubere und gediegene Arbeiten gewöhnt sind, sowie

Tischler,

welche polierte und fournierte Arbeiten sauber ausführen können, und

Bauschlosser

finden **dauernde** Beschäftigung bei **gutem** Verdienst.

Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Aufwärterin zum 1. Juni gesucht. **Parkstraße 20, 3, r.**

Geldlotterie

zur Restaurierung des Aachener Münsters.

Ziehung am 22. und 23. Mai.

6419 Gewinne im Gesamtbetrage von 230 000 Mk. bar ohne Abzug.

Hauptgewinn: 100 000, 40 000, 20 000 und 10 000 Mark.

Lose à 3 Mk.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstraße.

Reichskrone-Restaurant.

Ab 16. Mai d. Js.:

1klassiges Schrammeln-Konzert mit Gesang.

Wien — München.

Ein

Kraftspender

für

ältere Leute

ist Kasseler Hafer-Kakao. Er bessert die Blutbeschaffenheit, regt die Nerventätigkeit an, ist wohlschmeckend und so leicht verdaulich, dass er vom schwächsten Magen vertragen wird. Als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich verordnet.

Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

BENZ

Automobile

Tourenwagen,
Stadtwagen,
Geschäftswagen,
Lastfahrzeuge,
Motordroschken,
Motoromnibusse.

Verkaufsstelle der Automobil-Abteilung:

F. W. Eichstädt, Königsberg i. Pr., Königstrasse 49/50.

Motoren

Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl (Diesel)-u. Petroleummotoren
Sauggasanlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf. Fahrbare Motoren für landwirtschaftl. Zwecke und für Betrieb von Baumaschinen, Bandsägen, Kinematographen etc. Beleuchtungswagen.

Umsteuerbare Schiffsdiesel-Motoren.

Verkaufsstelle der Motoren-Abteilung:

Otto Ziemen,
Danzig, Dominikswall 12.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Aktiengesellschaft **Mannheim.**

L. Bock, Thorn

empfiehlt sich für

Bauausführungen aller Art,

Zeichnungen, Entwürfe ꝛc.

Ferner empfehle mein **gut sortiertes Lager** in

Schnittmaterial aller Art,

sowie

kief. Balken- und Verbandholz nach Liste.

Lehrling

kann sofort eintreten. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert.

Drogerie zur Neustadt Alfred Franke.

Ein tüchtiger

Bauschreiber

für Thorn per 1. Juni cr. **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. J. 1050 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Circus May.

(Nicht mit Zirkus **Barum** zu verwechseln.)

Thorn, Wollmarkt.

Glänzender Erfolg des Spielplanes.

Heute, Montag, 22. Mai,
abends 8¼ Uhr:

Gala-Abend.

Gala-Kostüme. Gala-Uniformen. Gala-Requisiten. Gala-Geschirre. Gala-Programm.

Dienstag, 23. Mai,
abends 8¼ Uhr:

Bravour - Vorstellung.

Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkauf: Zigarrengeschäft F. Duszynski, Breitestr. 43, und Circuskassen. Täglich vormittags von 11 bis 1 Uhr: Probe.

Einen Lehrling

stellt ein

Paul Dietrich, Töpfermeister, Seglerstraße 6.

Wir suchen per sofort einen kräftigen, jungen

Arbeiter.

Weichselbutterei, Mauerstr. 1.

Gewandte

Verkäuferin

der Glas-, Porzellan- und Lederwarenbranche per 1. Juli gesucht.

Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter **E. K. 110** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige Zuarbeiterin

kann sofort eintreten.

L. Starzynski, Junkerstraße 6.

14—18 jähriges Mädchen,

tüchtige Rechnerin mit guter Handschrift, zum Auszeichnen der Wäsche von sof. gef.

Dampfwäscherei Max Hoppe, Bachestraße 5—7.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn

ohne Bürg., Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.).

---

10 000 Mark

erststellige 5 proz. Hypothek auf ländl. Grundstück ist zu zedieren. Gefl. Angeb. unter **F. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

3000 Mark gleich nach 25 000 Mk. Bankg. auf schönes Niederungsgrundst. sof. gef. Gefl. Angeb. unt. **G. W.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Zu kaufen gesucht

Suche für meinen Sohn ein gutes

Landgrundstück

zu kaufen. Angebote bitte zu richten an **F. Zühlke,** Thorn 3, Mellienstr. 126.

Zu verkaufen

Habe noch

einige Spazierwagen

sehr billig zu verkaufen.

R. Puff, Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26.

Damen-Fahrrad

zu verkaufen. **Brückenstraße 26, 2.**

Hochtrag. Kuh

steht zum Verkauf bei

R. Röder, Mocker, Graudenzerstr. 80.

---

1 Arbeitsstute und Fohlen

billig umständehalber zu verkaufen.

Muzalewski, Besitzer, Thorn.-Papau.

Schönes Grundstück

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltene Wohnzimmereinrichtung (Mahagoni), Gaskronen, Erkergardinen und -Vorhänge sofort preiswert zu verkaufen. Besichtigung 9—3 **Brückenstraße 5, 1.**

Wohnungsgesuche

Suche Wohnung,

zwei Zimmer, Stallung, Garten oder etwas Land zum Halten von Geflügel.

T. Kappis, Steinau bei Tauer.

2—3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör gesucht zum 1. 6. 11.

Angebote unter **O. T. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. Strobandstr. 8. Laden.

Ruderverein

Thorn.

Mittwoch den 24. d. Mts, abends 8½ Uhr, im Artushof:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Training.

Der Vorstand.

Liedertafel

Thorn-Mocker.

Am

Sonntag den 28. d. Mts.,
von 4 Uhr ab, im **Tivoli:**

Konzert

unter Mitwirkung des Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176.

Eintrittspreis pro Person 30 Pf., Familienbilletts für 3 Personen 60 Pf.

Nach dem Konzert:

TANZ.

Restaurant „Waldesrauschen"

Dt. Suchatowko.

— 1. Haltestelle Thorn-Hohensalza. —

Erstes grosses Frei-Konzert

im angrenzenden Walde **Donnerstag den 25. Mai 1911** (Himmelfahrtstag), ausgeführt von dem Musikkorps des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Bei unsicherer Witterung wird dasselbe im großen neuerbauten Saale stattfinden.

Hochachtungsvoll

Hermann Marder.

Gelegenheitskauf

Morgen auf dem Wochenmarkte, Eingang zum Rathause:

ca. 1000 Dutzend prachtvolle große **Apfelsinen,** Dutzend 50 Pf., für Händler bei Entnahme von 10 Dtzd. à Dtzd. 40 Pf.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Geld-Lotterie.

Diese Woche Ziehung, 26. —31. Mai, der

Großen Coburger Geldlotterie.

Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 10 000 Mk. ꝛc. bar, ohne jed. Abz. Lose à 3,30 Mk., Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfiehlt **Glückskollekte**

W. Kretschmer, Hohensalza,
Telephon 456.

Lose

zur **Aachener Geldlotterie,** Ziehung den 22. und 23 Mai 1911,
zur **Coburger Geldlotterie,** Ziehung den 26. Mai und folgende Tage, Hauptgewinn je 100 000 Mk.,
hat noch abzugeben

Gust. Ad. Schleh Nachfl.,
Breitestraße 27.

Lose

zur **Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters,** Ziehung am 22. und 23. Mai 1911, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,
zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,
zur **13. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 21. Juli 1911, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,
zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,
sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer.
Thorn, Katharinenstr. 4.

Welliges Haar

ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht **Fluco's Haarkräusel-Essenz.** Fl. 50 Pf. bei **E. Anders & Co.** und **A. Franke.**

Zwei möbl. Zimmer

nebst Entree und Burschengelaß von sofort oder später billig zu vermieten

Altstädtischer Markt 27, 3.

Saubere Schlafstelle zu haben **Culmerstraße 1, 2.**

Dame in mittleren Jahren möchte gern mit Dame gleichen Alters (oder auch jünger) eine Wohnung vom 1. Oktober ab gemeinschaftlich beziehen. Gefl. Angebote unter **N. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die offizielle Gewinnliste der **33. Marienburger Pferdelotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstr. 4.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Abreise des Kaiserpaares von London.

Bald nachdem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin am Freitag von den Kriegsspielen nach dem Palast zurückgekehrt waren, trafen König Manuel und Königin Amalie von Richmond in London ein und verweilten einige Zeit im Palast. — Am späteren Nachmittag besuchte der Kaiser den Herzog von Norfolk, Ihre Majestät die Kaiserin nahm den Tee bei der Prinzessin Christian. — Abends fand zu Ehren Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der Kaiserin ein Staatsball im Buckinghampalast statt. Dem Besuch entsprechend wurde der Tanz durch eine königliche Quadrille eröffnet, an der der Kaiser und die Kaiserin, sowie König Georg und Königin Mary teilnahmen. Alle Mitglieder der königlichen Familie wohnten dem Feste bei, ebenso die Damen der Hofgesellschaft, sowie sämtliche Botschafter mit ihren Gemahlinnen. Der wundervolle, in Weiß und Gold gehaltene Ballsaal, von großen Kristallkandelabern glänzend erhellt, bot einen überaus prächtigen Anblick. Ihre Majestät die Kaiserin trug ein mattrotes Kleid mit einem Goldmuster durchwirkt und einen goldenen Gürtel, dazu große orientalische Perlen und ein Brillantdiadem mit Perlen. Prinzessin Viktoria Luise trug ein Kleid aus rosa Chiffon mit goldenen und silbernen Perlen bestickt und einen schwarzen Sammetgürtel.

Am Sonnabend Vormittag empfing der Kaiser Sir Ernest Cassel. Der König hat dem deutschen Botschaftsrat Dr. v. Kühlmann das Kommandeurkreuz des Königin Viktoria-Ordens verliehen. Um 3 Uhr 15 Minuten fuhren der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise von der Viktoria-Station nach Port Viktoria ab. Der König und die Königin, der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein begleiteten sie zur Station. Die Ankunft in Port Viktoria erfolgte um 4 Uhr 24 Minuten. Der Kaiser wurde dort von dem kommandierenden Admiral der Station und den höheren Marineoffizieren empfangen. Nachdem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise an Bord der „Hohenzollern" gegangen waren, begaben sie sich in den Salon zum Tee, zu dem vom Kaiser Admiral Sir Charles Drury, Vizeadmiral Prinz Louis Alexander von Battenberg und Generalmajor George Barker, der Befehlshaber der östlichen Küstenverteidigung, geladen waren. Kurz nach 5½ Uhr machte die „Hohenzollern" vom Pier los und ging im Hafen zwischen dem Kreuzer „Königsberg" und dem Depeschenboot „Sleipner" vor Anker. — Am Sonntag früh 8½ Uhr ging die Jacht „Hohenzollern" mit Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise an Bord nach Vlissingen in See, wo die Ankunft abends um 7 Uhr erfolgte.

Wie Wolffs Bureau von zuständiger Stelle erfährt, ist es Sr. Majestät dem Kaiser eine Genugtuung gewesen, daß es ihm möglich war, mit seinen nahen Verwandten an der denkwürdigen Feier der Enthüllung des seiner geliebten und verehrten Großmutter geweihten Monuments teilzunehmen. Se. Majestät ist von dem Aufenthalt in England sehr befriedigt. Sowohl er als Ihre Majestät die Kaiserin stehen unter dem Eindruck der Wärme, mit welcher sie überall begrüßt wurden, und sind erfreut über die Herzlichkeit, welche ihrer Tochter bei ihrem ersten Besuch in England entgegengebracht worden ist.

Die Londoner Presse äußert sich in sehr sympathischer Weise über den Besuch des deutschen Kaisers und der Kaiserin sowie der Prinzessin Viktoria Luise und stellt fest, welch große Freude der Besuch den hohen Gastgebern bereitet und welch lebhaften Anteil die Hauptstadt daran genommen habe. Die alte Volkstümlichkeit des Kaisers bei der Londoner Bevölkerung habe sich von neuem glänzend bewiesen, und die Persönlichkeiten der Kaiserin und der Prinzessin hätten tiefen Eindruck gemacht. Gerade der private Charakter habe zu dem großen Erfolg des Besuches geführt, der alle Erwartungen übertroffen habe.

Schwere Katastrophe beim Wettflug Paris-Madrid.

Beim Start der Flieger für den Wettflug Paris-Madrid stürzte Sonntag früh 6½ Uhr in Issy-les-**Moulineaux** das Flugzeug des Fliegers Train, der wegen schlechten Funktionierens des Motors noch einmal landen wollte, in eine Menschengruppe, wobei **Ministerpräsident Monis, Kriegsminister Berteaux** und ein höherer Offizier **schwer verwundet** wurden. **Berteaux starb** kurz darauf.

Eine ausführlichere Meldung besagt: Anläßlich des vom „Petit Parisien" veranstalteten Wettfluges Paris-Madrid hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux eingefunden. Das Wetter war trübe, und es herrschte besonders in den höheren Luftschichten ziemlich starker Nordwind. Die Flüge sollten in Intervallen von fünf Minuten erfolgen. Es hatten bis 6¼ Uhr zwei Flieger den Flug angetreten; mehrere andere gaben den Flug auf, zumteil wegen des heftigen Windes. Ein Aeroplan, welcher von de Nissot gelenkt wurde, kippte; doch blieb der Flieger unverletzt. Gegen 6½ Uhr stieg mit seinem Aeroplan der Flieger Train, der als ein sehr kühner Flieger gilt, auf und machte eine halbe Runde in einer Höhe von dreißig Meter. Man sah, daß sein Apparat stark schwankte. Train kehrte um und machte dabei der Menge, die ihm Beifall spendete, mit der Hand ein Zeichen, sich nicht zu nähern. In diesem Augenblick sah man eine Gruppe das Flugfeld durchqueren, anscheinend vor dem Aeroplan flüchtend. Train, der in einer Höhe von drei Meter fuhr, fuhr mitten in die Gruppe hinein, welche er nicht gesehen zu haben scheint oder der auszuweichen schon zu spät war. Man sah sechs oder sieben Personen hinstürzen, teils unter dem Eindecker begraben, teils durch die Flugschrauben wie hingemäht. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich der Menge. Darauf erfuhr man, daß sich unter den Verwundeten der Ministerpräsident und der Kriegsminister befanden. Dem Kriegsminister Berteaux soll von der Schraube ein Arm buchstäblich abgerissen sein. Monis soll einen Beinbruch und mehrere Kopfwunden erlitten haben. Der Flieger Train selbst ist unverletzt. Der Wettflug wurde sofort abgebrochen.

Der Ministerpräsident Monis hat beide Beine gebrochen sowie mehrere Rißwunden im Gesicht und klagt über innere Schmerzen; doch hofft man, daß er wiederhergestellt wird. — Ministerpräsident Monis blieb bei vollem Bewußtsein und ertrug mit großer Standhaftigkeit die Einrichtung des Unterschenkelbruches sowie das Vernähen der Rißwunde im Gesicht. Der Ministerpräsident leidet auch an inneren Schmerzen, die vielleicht auf Rippenbrüche zurückzuführen sind. Monis fragte, ob es noch andere Verletzte gebe. Man hat ihm bis jetzt den Tod Berteaux' verheimlicht. Präsident Fallières besuchte Monis und unterhielt sich mit ihm in der teilnehmendsten Weise. — Monis und Berteaux waren, als das Flugzeug Trains sich der Gruppe der offiziellen Besucher näherte, beiseite gesprungen, aber doch von ihm erfaßt worden. Dem einige Meter entfernt stehenden Polizeipräfekten Lépine ging das Flugzeug noch eben über den Kopf hinweg, ohne ihn zu verletzen. — Ministerpräsident Monis wurde in das Ministerium des Innern gebracht, wo er in ärztliche Behandlung genommen wurde. Der Sohn des Ministerpräsidenten Antoine Monis erlitt bei dem Unglücksfall eine leichte Verletzung am Bein. Präsident Fallières hat sich sofort persönlich in das Ministerium begeben, um sich nach dem Zustand Monis zu erkundigen. Auch die Minister kamen, wurden aber nicht zu dem Verletzten vorgelassen.

Die gesamte **Pariser Presse** gibt der Erschütterung und Bestürzung Ausdruck, welche die Katastrophe von Issy-les-Moulineaux hervorgerufen hat, und hebt hervor, daß der verunglückte Kriegsminister Berteaux bei verschiedenen Anlässen mit besonderem Eifer für die Flugtechnik eingetreten war, deren Bedeutung für die französische Armee er mit Begeisterung gerühmt habe. Mehrfach beschäftigen sich die Blätter auch schon mit den politischen Folgen der Katastrophe, indem sie darauf hinweisen, daß die radikale Partei in Berteaux ihre einigende Hauptkraft verloren habe. Der Umstand, daß der Ministerpräsident monatelang den Geschäften werde fernbleiben müssen, werde gerade jetzt, wo so viele heikle innere und äußere Fragen schweben, für das Kabinett eine besondere Schwierigkeit bilden.

Ein **Augenzeuge,** der sich in der Gruppe der verletzten Persönlichkeiten befand, erzählt: Polizeipräfekt Lépine gab uns den Rat, uns auf die gegenüberliegende Seite des Flugfeldes zu begeben, da man von dort aus ein weiteres Gesichtsfeld habe. Wir taten dies, und als wir ungefähr in der Mitte des Flugfeldes angelangt waren, sahen wir Train heranfliegen. Wir hatten erst den Enidruck, als ob er nicht recht wisse, was er tun oder wo er landen solle. Dann schien es, als wollte er einer Kürassierabteilung ausweichen, die gerade über das Flugfeld ritt. Berteaux, Monis und Lépine befanden sich mit mehreren Mitgliedern des Aeroklubs in diesem Augenblicke links von den Kürassieren. Plötzlich machte Train eine Wendung, um zu landen, und ein Schraubenflügel erfaßte Berteaux, Monis und den Großindustriellen Deutsch de la Meurthe. Berteaux, dem der Schraubenflügel den Hals und den linken Arm zerschnitt und außerdem einen Schädelbruch verursachte, blieb auf der Stelle tot. Monis, welcher trotz seiner schweren Verletzungen bei vollem Bewußtsein blieb, verlangte sofort, nach dem Ministerium des Innern gebracht zu werden; doch legten die Ärzte ihm erst einen Notverband an. Deutsch de la Meurthe war mit Quetschwunden davongekommen, hatte aber einen schweren Nervenchok erlitten.

Ein am Sonntag im Elysee-Palast abgehaltener **Ministerrat** betraute den Minister des Äußern **Cruppi** mit der **vorläufigen Führung der Geschäfte des Kriegsministers.** Kriegsminister Berteaux wird auf Staatskosten beerdigt werden. — In der am Sonntag abgehaltenen Beratung haben die Minister keine Ernennung eines interimistischen Ministers des Innern ins Auge gefaßt, da der Unterstaatssekretär Constant die Fähigkeit besitze, die laufenden Geschäfte zu erledigen. Schwierigkeiten würden sich nur ergeben, wenn der Zustand Monis sich verschlimmern sollte. Doch erklärte der Arzt, daß der Zustand des Verletzten so zufriedenstellend als möglich sei. Nur die Verletzung in der Gegend der Leber scheine ein wenig ernst zu sein. Antoine Monis, der Sohn des Ministerpräsidenten, erzählte über die näheren Umstände des Unglücksfalles, die Gruppe der offiziellen Besucher habe das Fahrzeug mit schwindelerregender Schnelligkeit auf sich zukommen sehen. Er sei heftig gegen seinen Vater gestoßen, der niederfiel und dem er so vielleicht das Leben gerettet habe. Als er sich umwandte, sah er den vollkommen abgetrennten Arm Berteaux' im Blute liegen, einige Schritte davon die Leiche des Kriegsministers.

Ein am Sonntag Vormittag über das Befinden des Ministerpräsidenten Monis ausgegebener Krankheitsbericht besagt: Der Unglücksfall hat einen schweren komplizierten Bruch der beiden Knochen des rechten Unterschenkels zur Folge gehabt, der jetzt eingerichtet ist, ferner eine Quetschung und eine Wunde an den Augenlidern und im Gesicht, die vernäht werden muß, während die Augen unverletzt sind, endlich einen Bruch des Nasenbeins. Die Schädeldecke ist nicht verletzt. Der Ministerpräsident verspürt Schmerzen in der Brust und im Unterleib. — Die Leiche des Kriegsministers, die gräßlich verstümmelt ist, wurde ins Kriegsministerium übergeführt. — Monis ist fieberfrei und der Puls fast normal. Für die Betrauung Cruppis mit der zeitweiligen Führung der Geschäfte des Kriegsministers war die Rücksicht auf die marokkanischen Angelegenheiten ausschlaggebend. Da die Organisation der Hilfskolonne von Berteaux und Cruppi in gegenseitigem Einvernehmen vorbereitet worden war, waren Fallières und die Minister der Ansicht, daß Cruppi dazu bestimmt wäre, die Verantwortung für die der Kolonne zu erteilenden Instruktionen zu übernehmen.

Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Monis hat das Ministerium des Innern angeordnet, den **Wettflug Paris-Madrid nicht zu unterbrechen.** — Die Kommission des Aeroklubs hat beschlossen, den Wettflug Paris-Madrid Montag früh 4 Uhr wieder aufzunehmen.

Bei dem **Gedränge,** welches nach dem Bekanntwerden des Unglücks von Issy-les-Moulineaux in der Menge entstand, wurden **60 Personen verletzt.**

Im Hinblick auf das Unglück auf dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux hat der König von Serbien seine Reise nach Frankreich verschoben.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sprachen der **Reichskanzler** und der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann am Sonntag bei dem französischen Botschafter vor, um ihm ihr Beileid zu dem Unglücksfall, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Berteaux betroffen hat, auszusprechen. — Der Reichskanzler hat den deutschen Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung die Teilnahme der kaiserlichen Regierung an dem erschütternden Unglücksfall auszusprechen, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Berteaux betroffen.

Arbeiterbewegung.

Eine Generalaussperrung ist für etwa 12 000 christliche Textilarbeiter in Emsdetten am Freitag perfekt geworden. Die Unternehmer verlangen das schriftliche Versprechen, daß die Arbeit in Coesfeld bedingungslos aufgenommen werde, das die Arbeiter für unmöglich erklären.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 21. Mai. (Verschiedenes.) Die Kreislehrerkonferenz des hiesigen Aufsichtsratsbezirks findet am Montag den 12. Juni in der Aula des hiesigen Gymnasiums statt. — Heute Nacht sank das Thermometer bis auf den Gefrierpunkt. Der Nachtfrost hat in den Obst- und Gemüsegärten großen Schaden angerichtet. Die reiche Obsternte ist dadurch in Frage gestellt. — Gestern brannte auf dem Rittergute Tillitz ein Vierfamilienhaus vollständig nieder. Drei Familien konnten ihr Habe retten; einer Familie ist aber alles verbrannt. Wie das Feuer entstanden, ist nicht aufgeklärt.

tr. **Pfeilsdorf,** 21. Mai. (Verschiedenes.) Die gestrige Sitzung des Kriegervereins eröffnete Amtsvorsteher Frenkel mit einem kräftigen Hurra auf den Kaiser. Zu Vertretern auf dem diesjährigen Kreis-Kriegerverbandstag in Gollub wurden die Herren

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Ein schwerer, müder Schritt schleppte sich den Gang entlang.

„Er kommt," flüsterte Magna, energisch ihre Tränen trocknend und ein Lächeln auf ihre Lippen zwingend. „Ich muß mich zusammen nehmen; wenn mir die Angst auch fast das Herz abdrückt."

„Bist du sehr traurig, Roman?" fragte sie, sich zärtlich an ihren Gatten schmiegend, der totenblaß ins Zimmer trat und dem noch immer an der Erde liegenden kostbaren Hut seiner Frau einen Fußtritt versetzte.

Er schob Magna unwirsch von sich.

„Willst du mir nicht sagen, was dir ist?" fragte Magna ängstlich.

„Was mir ist? Als ob du das nicht wüßtest? Du hast ja dabei gestanden, wie die Riesenverluste über mich hereinbrachen. Wie oft habe ich dir schon verboten, mir im Spielsaal zu nahe zu kommen. Du bringst mir Unheil. Sobald du mir nahst, bin ich wie gelähmt; und Verlust auf Verlust ist das Ende."

Wieder schossen die Tränen der jungen Frau in die Augen; doch tapfer bezwang sie sich.

„Aber ein solcher Aberglaube ist doch töricht, Roman. Es ist mir ganz unmöglich, dich tagelang im Spielsaal allein zu lassen. Ich muß zu dir! Ich habe dann immer wieder das Gefühl, als drohe dir eine Gefahr, als könnte ich sie abwenden."

Roman schritt, die magere Gestalt tief gebeugt, voll nervöser Hast über den weichen, roten Teppich des Zimmers.

„Du hast dich, wie immer," grollte er, „wieder mal unverantwortlich skandalös benommen. Mama erzählte mir von einem Schrei und von einer Ohnmacht mitten im Spielsaal. Anstatt alles zu vermeiden, was Aufsehen erregt, forderst du ja durch dein Benehmen geradezu das Urteil der Menge heraus. Im übrigen mach dich fertig. Ich habe dem Fürsten versprochen, daß wir heute nach dem Konzert mit ihm soupieren."

Magna reckte ihre schlanke Gestalt stolz empor.

„Du irrst sehr, lieber Roman, wenn du annimmst, daß mir die Gesellschaft dieses albernen Gecken behagt. Ich werde dich der Gesellschaft des Fürsten allein überlassen."

„Du wirst tun, was ich von dir fordere."

Er hatte mit hartem Griff ihr Handgelenk umspannt.

„Du tust mir weh," klagte sie, heftig ihre Hand befreiend. „Wie kannst du so zu mir reden? Findest du Gefallen an der Gesellschaft des Fürsten, der ja auch wohl ein Freund deiner Mutter ist, so kann ich dich nicht hindern, mit diesem Menschen zusammenzukommen. Ich für meinen Teil verzichte auf die intime Bekanntschaft mit einem Mann, der mir in tiefster Seele zuwider ist."

„So werde ich dich zwingen," schrie der Baron wütend. „Glaubst du, ich werde mir durch dein albernes Wesen einen Mann zum Feinde machen, dem ich so tief verpflichtet bin?"

„Verpflichtet?" sagte Magna mit großen Augen. „Wie meinst du das? Ich sah allerdings vorhin, daß er dir seine Brieftasche anbot. Ich meine, du hast den Betrag, den du so leichtfertig verspieltest, doch sofort dem Fürsten wiedergegeben?"

Roman lachte gellend auf.

„Wiedergegeben? Wovon denn? Weib, hast du denn gar keinen Begriff, daß ich das garnicht kann?"

Magnas Augen bekamen einen starren Schein. Wie Entsetzen flackerte es darin auf. Und Roman ganz nahe tretend und ihre zitternde Hand auf seinen Arm legend, fragte sie mit keuchendem Atem:

„Und weil du ihm das Geld nicht wiedergeben konntest, da sollte ich, deine Frau, diesem Fürsten die Zeit — — verkürzen?"

Etwas in ihrer Stimme machte den Baron stutzen.

„Tu nicht so zimperlich," schrie er sie an. „Leute wie wir dürfen nicht so schwerfällig sein."

„Leute wie wir? Ja, was sind wir denn für Leute? Roman, Roman, komm doch zu dir," bat sie herzzerreißend, voll irrer Angst. „Du bist krank; der große Verlust hat dir den Sinn verwirrt. Wenn es dir doch endlich eine Warnung sein sollte, das schreckliche Spiel zu lassen. Ich flehe dich an, wenn du mich je geliebt, wenn du jemals nur einen einzigen warmen Gedanken für mich gehabt, die ich dich so grenzenlos liebe, die alles für dich geopfert hat, dann versprich mir, nicht mehr zu spielen. Ich will mich ja so gern einschränken. Kostbare Toiletten, Tand und glitzernden Schmuck, alles, alles will ich entbehren. Hungern kann ich mit dir. Aber du darfst nicht mehr spielen; du darfst nicht dich, nicht uns zugrunde richten."

Er streifte ihre ihn umklammernden Hände rücksichtslos von seinem Arm.

„Bitte, laß das. Theaterspielen liegt dir nicht; und deine Tränen rühren mich nicht mehr. Du weißt, was uns hätte helfen können. Du hast dich geweigert, den Weg einzuschlagen, der uns zum Heile gereichen konnte, und damit selbst unser Schicksal besiegelt. Jetzt trage die Folgen."

Magna trat weit von ihm zurück. Ihre feingliedrige Gestalt reckte sich noch höher auf, und ihre Augen flammten vor Empörung, als sie sagte:

„Und du hast wirklich den Mut, mir dieses Ansinnen zu wiederholen? Roman, Roman!" schrie sie plötzlich, ihn heftig an die Schulter schüttelnd. „Ist das wirklich dein Ernst?"

Er hob nur halb die lang bewimperten Augenlider zu ihr auf.

„Sehe ich aus, als ob ich scherze? Deine Schwester wird sich längst mit den Tatsachen abgefunden haben. Da sie doch unsere Verbindung nicht mehr hindern kann und ihr stolzer Sinn auch nicht zuläßt, daß sie sich nachträglich friedlich dazu stellt, wird sie es gewiß freudig begrüßen, daß sie Gelegenheit hat, sich mit dir endgiltig und für immer auseinanderzusetzen. Sie zahlt dir eine Million; es ist lange nicht das ganze Erbteil, das dir zukommt, — und du verzichtest ein für alle mal auf alle dir noch zustehenden Erbrechte, sobald du volljährig geworden bist."

„Und das soll ich meiner Schwester schreiben?"

„Das wirst du wohl müssen, mein liebes Kind, wenn du nicht verhungern willst; denn meine Mittel sind längst erschöpft. Dem Fürsten allein schulde ich 150 000 Franken, ohne die heutige von ihm entliehene Summe.

Oberleutnant Temme-Botschin und Amtsvorsteher Frenkel-Pfeilsdorf gewählt. Die Beratungen über ein zu veranstaltendes Vereinsvergnügen wurden zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Die Monatsversammlungen sollen fortan an jedem Sonnabend nach dem Monatsersten im Vereinslokale stattfinden, ohne daß dazu besondere Einladungen ergehen. — Einen recht bedauerlichen Unfall erlitt der Pfarrhufenpächter Johann Gabryszewski von hier. Er war im Pferdestalle damit beschäftigt, eine Raufe anzubringen und stieg zu diesem Zwecke auf die Krippe. Diese gab nach und G. stürzte zu Boden. Von der ebenfalls herabstürzenden Raufe erhielt er einen Schlag gegen den Unterleib, wodurch schwere Darmrisse verursacht wurden. An dem Aufkommen des schwerverletzte Mannes wird gezweifelt. — Lehrer Skanski aus Orlowo ist zum 1. Juni auf die Lehrerstelle an der hiesigen einklassigen katholischen Schule berufen.

v **Graudenz**, 20. Mai. (Von Vierlingen entbunden) wurde gestern die Kutscherfrau Cherwinski in Ziegelei Tannenrode bei Graudenz. Da die vier Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen, normale Entwickelung aufweisen, hofft man sie am Leben zu erhalten. Die vier kleinen Weltbürger haben durchschnittlich eine Größe von 45 Zentimeter. Das Befinden der Mutter ist den Umständen nach gut.

v. **Graudenz**, 21. Mai. (Provinzialversammlung der evangelischen Arbeitervereine. Ruderverein Graudenz.) Die evangelischen Arbeiter-, Volks- und Männervereine der Provinz Westpreußen halten am 25. Juni in Graudenz ein Verbandsfest ab, mit dem gleichzeitig die Fahnenweihe des Graudenzer Vereins verbunden ist. — Der Graudenzer Ruderverein beging heute auf der Weichsel sein Anrudern, mit dem gleichzeitig die Taufe eines neuen Zweisitzerbootes verbunden war. Den Taufakt vollzog Festungskommandant Generalleutnant Mathy. Das neue Boot erhielt den Namen „Wilhelm II". Im Anschluß an die Bootstaufe folgte eine gemeinschaftliche Auffahrt aller Boote nach Böslershöhe.

* **Neumark**, 21. Mai. (Ein seltenes Jubiläum) konnten gestern zwei Bürger unserer Stadt begehen, die Herren Baugewerksmeister Schubring und Direktor des Vorschußvereins Schlesinger. Beide Herren gehören dem Magistrat 25 Jahre an und blicken auf eine verdienstvolle Tätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß fand eine Festsitzung der städtischen Körperschaften und abends unter Beteiligung vieler Bürger ein Festessen statt.

Elbing, 19. Mai. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde eine neue Armenordnung genehmigt, nach welcher auch Frauen als Armenpflegerinnen wählbar sind. Die Gemeindesteuerzuschläge für das laufende Jahr haben die Bestätigung gefunden. Die Stadtverordneten traten einer Petition des Magistrats an den Justiz- und Finanzminister bei, in welcher gebeten wird, für den projektierten Erweiterungsbau des hiesigen Land- und Amtsgerichts schon für das Jahr 1912 die erste Baurate in den Haushaltungsplan zu stellen. Zu Vertretern für den diesjährigen westpreußischen Städtetag wurden Sanitätsrat Dr. Bleyer, Justizrat Diegner und Zimmermeister Wegmann gewählt. Für den Bau einer neuen Turnhalle in der Leichnamstraße wurden 35 000 Mark bewilligt. Die Rechnung des städtischen Wasserwerks pro 1909/10 wurde entlastet. Es konnte ein Überschuß von 61 478 Mk. an die Stadthauptkasse abgeführt werden. Das Reinvermögen des Wasserwerkes beträgt rund 210 000 Mk. Die Vorlage des Magistrats über Straßenpflasterungen in den Jahren 1911 und 1912 welche 308 000 Mk. erfordert, wurde vertagt.

Elbing, 20. Mai. (Für die Gasdirektorstelle) in Elbing sind von einigen sechzig Bewerbern Diplomingenieur Harms-Bernburg, Oberingenieur und Betriebsleiter Direktor Selle-Dirschau, Direktor Storl-Tarnowitz, Diplomingenieur Frankenfeld-Posen, Ingenieur Weihe-Allenstein und Gaswerksdirektor Zwarg-Graudenz auf die engere Wahl gestellt worden.

Dirschau, 19. Mai. (Beleidigung durch die Presse.) Vom Schöffengericht wurde gestern der verantwortlich zeichnende Redakteur der polnischen Zeitung „Pielgrzym", Ignatz Wieczoreck in Pelplin, wegen öffentlicher Beleidigung des Religionslehrers Dr. Meske in Graudenz zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Dr. Meske war der Vorwurf erhoben worden, er sei in schamloser Weise bemüht gewesen, in Graudenz polnische Katholiken in die deutsch-katholischen Vereine herüberzuziehen.

Zoppot, 18. Mai. (265 Badegäste) waren bis heute mittags im Meldebureau des Rathauses gemeldet.

Zoppot, 20. Mai. (Bäckerei, Konditorei und Café des Herrn Ernst Kuhn) in Zoppot sind mit Hausgrundstück für 205 000 Mark in den Besitz des Bäckermeisters Scheunemann-Danzig übergegangen.

Dt. Eylau, 19. Mai. (Preisglücks-Hund.) Förster Schlossarek in Herzogswalde, Försterei Schwarzenau, erhielt von dem westpreußischen Verein zur Prüfung von Gebrauchshunden für seinen Hund „Echo" den ersten Preis mit 400 Mk. zuerkannt; außerdem soll für den Hund die silberne Staatsmedaille beantragt werden. Derselbe Hund wurde vor kurzem bei einem „Hundesuchen" in Posen mit dem 2. Preis von 100 Mark ausgezeichnet.

* **Dt. Eylau**, 21. Mai. (Ausflug des Graudenzer Eisenbahnvereins. Als Leiche aufgefunden.) Der Eisenbahnverein Graudenz traf heute mittels Extrazuges hier ein, um die herrliche Umgebung unserer Stadt kennen zu lernen und sich im Waldhäuschen einige Stunden zu vergnügen. Leider war die Witterung für unsere Gäste recht ungünstig. Seit gestern herrscht hier ein eisiger Sturm und der Nachtfrost hat manche herrliche Frühlingsblüte geknickt. — Heute früh fanden Passanten den Maurer Panek als Leiche im Geserichsee. P. war vollständig angekleidet und trug noch den Rucksack auf dem Rücken. Vermutlich hat P. die Uferpromenade als Heimweg benutzt und ist infolge der Dunkelheit vom rechten Wege abgeirrt und verunglückt. P. hinterläßt eine Familie.

Prostken, 20. Mai. (Großfeuer auf Bahnhof Grajewo.) Der russische Nachbarbahnhof ist Donnerstag Vormittag ein Raub der Flammen geworden; von den Frachtstücken konnte so gut wie garnichts gerettet werden.

Schulitz, 19. Mai. (Streik.) Der seit Wochen bestehende Reifenmacherstreik geht, dem Anscheine nach, seinem Ende entgegen, da die Culmer Firmen mit dem vom Verbande Bremen entsandten Bevollmächtigten wegen des Lohntarifs in Verhandlung getreten sind.

Wreschen, 18. Mai. (Der Bau des hiesigen Wasserwerks und der Kanalisation ist den Deutschen Wasserwerken in Berlin übertragen worden. Die Gesamtkosten für beide Anlagen werden etwa 600 000 Mark betragen. Die Stadt hat zur Deckung dieser Kosten eine Anleihe von 600 000 Mark bei der Pfandbriefbank zu Berlin aufgenommen.

Usch, 20. Mai. (Zwei Kinder verbrannt) sind während des Spielens auf dem Gelände der Glasfabrik in Gertraudenhütte. In der Nähe der Stelle, wo die glühenden Kohlenschlacken abgeladen werden, spielten drei Kinder. Während des Spiels liefen nun zwei Kinder in die Glut hinein und konnten nur noch als verkohlte Leichen geborgen werden; das dritte Kind konnte schnell noch zurück und kam mit einigen wenn auch schweren Brandwunden an den Unterschenkeln davon.

Landsberg, 19. Mai. (Aus dem Zuge gesprungen ist in der Nähe von Sehlsgrund ein russischer Untertan, der von einem Gendarm aus Soldin nach Thorn und von da über die Grenze geschafft werden sollte. Erst am andern Morgen wurde der Entwichene in einem Haferfelde mit starken Verletzungen im Gesicht vorgefunden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Mai 1911.

— (Die Ehejubiläumsmedaille) ist vom Kaiser anläßlich ihrer goldenen Hochzeit verliehen: Den Hausbesitzer Emil Müller'schen Eheleuten Gollub und den Eisenbahnwagemeister a. D. August Ferdinand Kalkowski'schen Eheleuten in Thorn.

— (Militärische Personalien.) Der bisherige Gerichtsassessor Zorn ist zum Kriegsgerichtsrat ernannt und als solcher der 35. Division unter Anweisung seines Amtssitzes in Thorn zugeordnet worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Dr. Curt Rohde aus Danzig ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen worden.

Dem Oberlandesgerichtssekretär Pischke in Marienwerder sind vom 1. Juli d. Js. ab die Geschäfte des Kassierers der hiesigen Justizhauptkasse übertragen worden.

Der Oberlandessekretär Blum in Marienwerder ist vom 1. Juli d. Js. ab zum Ersten Buchhalter bei der hiesigen Justizhauptkasse bestellt worden.

— (Verleihung.) Dem Rechtsanwalt und Notar Silten in Schlochau ist der Charakter als Justizrat verliehen worden.

— (Das Überfliegen von Festungen.) Der Kriegsminister hat angeordnet, daß in den Fällen, in denen ein Fliegen über die Weichselbefestigungen durch Freiballons voraussichtlich erfolgen wird, vorher ein genaues Verzeichnis der Teilnehmer an die zuständige Kommandantur einzureichen ist und in denjenigen Fällen, in denen ein Überfliegen stattfindet, ohne daß es sich vorsehen ließ, ein solches Teilnehmerverzeichnis nachträglich vorzulegen.

— (Ostmarkenzulagen der Rektoren und Hauptlehrer.) Die Berechtigung der Ostmarkenzulage der Beamten in den Provinzen Posen und Westpreußen geschieht aufgrund des vollen Gehalts, von dem 10 Prozent als Ostmarkenzulage gewährt werden. Eine Ausnahme hat man nur bei einem Teile der Lehrer gemacht. Die Rektoren, Hauptlehrer und andere Lehrpersonen, die Amtszulagen erhalten, werden insofern anders behandelt, als bei ihnen die Amtszulagen bei der bezeichneten Berechnung außer Betracht bleiben. Die Rektoren und Hauptlehrer aus beiden Provinzen petitionierten hiergegen beim Abgeordnetenhause und die Unterrichtskommission beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. Der Regierungsvertreter und die Mehrheit der Kommission vertraten den Standpunkt, daß die Rektoren und Hauptlehrer meist in größeren und mittleren Städten amtieren und sie hier unter so angenehmen Verhältnissen leben, daß die Notwendigkeit der Ostmarkenzulage in verminderter Weise bestehe. Die Minderheit trat für die Petition ein, die Mehrheit entschied jedoch, dem Hause zu empfehlen, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

— (Die alten 50 Pfg.-Stücke.) Der Bundesrat hat am Donnerstag einen Beschluß gefaßt, der den Zweck verfolgt, die bereits seit dem 1. Oktober 1910 außer Kurs gesetzten 50 Pfg.-Stücke ans dem Umlauf zu entfernen. Trotzdem für diese Münze eine zweijährige Einziehungsfrist gesetzt war, sind auch heute noch in nicht geringe Zahl Stücke im Umlauf, wodurch die Geldempfänger an öffentlichen Kassen und Banken der Gefahr ausgesetzt sind, Verluste zu erleiden. Auf Antrag der Reichsbank sind nunmehr die öffentlichen Kassen angewiesen, alle zur Vorlage kommenden 50 Pfg.-Stücke durch einen Einschnitt zu kennzeichnen. Der Einzahler erhält also eine am Rande eingeschnittene Münze zurück, die hierdurch ohne weiteres als außer Kurs gesetzt erkennbar ist. Eine gleiche Maßregel ist auch im vorigen Jahre für die noch im Umlauf befindlichen Talerstücke vom Bundesrat beschlossen worden.

— (Kriegsmarine-Ausstellung.) Am Sonntag Vormittag fand die Eröffnung der Marineausstellung statt, welche der Flottenverein unter der Oberleitung des Herrn Kapitänleutnant d. R. Mumm (Oldenburg) im Exerzierschuppen des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 am Leibitscher Tor veranstaltet hat. Erschienen war hierzu, der Einladung des Vereins folgend, eine erlesene Gesellschaft mit den Spitzen der Behörden und der Bürgerschaft. Der Vorsitzer der Ortsgruppe des Flottenvereins, Herr Zahnarzt Schäfer, eröffnete dei Ausstellung mit einer Ansprache. Es sei ein trübes Bild, das die Vergangenheit biete, seit die Hansa untergegangen. Wohl versuchte der große Kurfürst, eine Seemacht zu schaffen, aber sie hatte keinen Bestand und ging unter den Nachfolgern verloren. Nach den Freiheitskriegen wurde aus dem Volke heraus ein Anfang gemacht, aber das Ende war, da die staatliche Unterstützung fehlte, die Versteigerung unter dem Hammer! Erst nach Gründung des Reiches wurde die Notwendigkeit einer Seemacht erkannt. Aber im Binnenland fehlte selbst jetzt noch das Verständnis dafür, und die Politik des Kaisers, der ein schnelleres Tempo wünschte, fand Widerstand, auch im Parlament. Deshalb trat der Flottenverein ins Leben, und heute ist es erreicht, daß kein verständiger, patriotischer Mensch sich ablehnend gegen den Ausbau der Flotte verhält. Aber nur wenigen ist es gegeben, die Flotte näher kennen zu lernen. Deshalb müssen wir dem Reichsmarineamt dankbar sein, daß es uns Thornern Gelegenheit dazu in dieser Ausstellung gegeben hat. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Schöpfer der Flotte. Hierauf fand eine Besichtigung der Ausstellung statt. In langer Flucht sind hier auf Tischen aufgestellt in genauer Nachbildung die verschiedenen Schiffstypen, der Dreadnought „Westfalen", 138 m lang und 18 500 Tonnen (je 1000 Kilogramm) schwer, mit 960 Mann Besatzung, den Panzerkreuzer „Gneisenau", kleinere geschützte Kreuzer, Kanonenboote, Torpedoboote, die „Hohenzollern", Schiffe der Flotte des großen Kurfürsten, der Schooner „Frauenlob", der 1853 aus Sammlungen deutscher Frauen erbaut, in einem Taifun unterging, Schiffsteile, Maschinenkanonen, Torpedos, Seeminen, Geschosse, Schiffsinstrumente; daneben auch völkerkundliche Gegenstände aus den Kolonien — das alles wohl geeignet, einen Einblick in das Marinewesen zu gewähren. Die Führung durch die Ausstellung hatte in dankenswertester Weise Herr Kapitänleutnant Mumm persönlich übernommen, dessen eindrucksvoller Vortrag jedem Hörer unvergeßlich sein wird. Wenn der Geist, der aus diesem Manne sprach, der Geist unserer Marine ist, so dürfen wir der Zukunft mit Zuversicht entgegensehen! Die Ansichten, bemerkte der interessante Führer einleitend, über die beste Ausrüstung der Flotte gingen früher auseinander, die einen waren für große Kanonen, die anderen für mittlere, die den Feind mit einem Hagel von Geschossen überschütten sollen, die dritte Nation sah das Heil in Torpedobooten, die vierte in der Ramme. Der Krieg, als einzig maßgebender Schiedsrichter, hat bei Tuschima für große Kanonen entschieden; die vier großen Kanonen der Japaner haben die russische Flotte niedergekämpft. Nur ein Torpedo konnte geschleudert werden, und die mittleren Kanonen traten zwar nicht unwirksam in Aktion, aber zu spät, als das Schicksal der Flotte schon besiegelt war. Zu einem Nahkampf ist es nicht gekommen. Deshalb werden jetzt die Linienschiffe (Dreadnoughts) mit zwölf 28 Zentimeter-Kanonen asgerüstet; da diese sehr schwer sind, müssen die Schiffe ebenso groß gebaut werden. Das „Herz des Schiffes", die Maschinen und die Pulverkammern, sind durch einen ⅓ starken Panzer geschützt, auch die untere Schicht des Oberdecks ist eine Panzerplatte zum Schutz gegen von oben einschlagende Geschosse. Zum Torpedoboot übergehend, erklärte Redner, daß es nur gegen die großen Linienschiffe gebraucht werde. Diese gehen, von einem Torpedo getroffen, nicht unter, sondern legen sich nur etwas auf die Seite. Infolge der schiefen Lage aber sind die Kanonen nicht mehr verwendbar; das Schiff ist kampfunfähig, auch wegen seiner verminderten Geschwindigkeit, die zu Zusammenstößen mit den übrigen führen würde. Es muß aus dem Gefecht ausscheiden. Ein Torpedo, der dies erreicht, hat sich trotz seines Preises von 18 000 Mark wohl bezahlt gemacht. Die „Kreuzer" sind bestimmt, die Schlachtschiffe gegen die Torpedoboote zu schützen, die, schwarz angestrichen und nachts vorgehend, wo der Dreadnought ruht, unsichtbare und desto gefürchtetere Feinde sind. Das Torpedoboot muß auf drei Kilometer herankommen, was bei Tage nicht möglich wäre, da ein Schiff 30 Boote in den Grund schießen würde, ehe sie herankämen. Aufgabe der Zerstörer ist es nun, ihn auch nachts durch die Scheinwerfer aufzufinden und abzuschießen. Und vernichtet wird ein Torpedoboot, auch wenn es Erfolg gehabt, stets werden, obwohl es mit Schnellzuggeschwindigkeit fährt, da es dann sicher entdeckt wird. Für den Krieg wird ein Torpedoboot auch nur mit Freiwilligen besetzt werden, an denen es in der deutschen Marine nicht fehlt. Die fünf Scheinwerfer der Lininschiffe können auch bei bedecktem Himmel, durch Werfung des Scheins nach dem Morsesystem in die Wolken, auf gewisse Entfernungen hin zu Signalen gebraucht werden. Die Panzerkreuzer dienen dem Aufklärungsdienst. Sie müssen den Feind auffinden und in Fühlung mit ihm und der

---

„Und für dieses Geld wolltest du mich dem Fürsten verkaufen," schrie Magna auf. „Lüge nicht, ich sehe es an deinem verzerrten Gesicht, an deinen Augen. Darum soll ich freundlich zu diesem alten, entsetzlichen Menschen tun, weil du vor ihm zitterst. Pfui über dich, der du geschworen hast, mich zu lieben, mich zu schützen, der du mir alles Glück der Welt an deinem Herzen versprachst, — und der mich so elend gemacht hat, so grenzenlos elend."

„Magna, ich bitte dich, übertreibe doch nicht so," schmeichelte Roman. „Ich verlange ja nichts weiter von dir, als daß du freundlich mit dem Fürsten bist und ihn ein wenig unterhältst. Er hat nun mal die Schwäche für dich; und ich muß, ich muß ihn gut erhalten."

Magna sah mit fast irren Augen zu ihrem Mann hinüber. In ihrem Herzen war der letzte Rest eines Götterbildes zusammengebrochen, und sie fühlte mit grausamer Gewißheit: es gab nichts, was es wieder aufbauen konnte, — nichts!

Mühsam, sich kaum auf den Füßen haltend, schwankte sie auf ihren Mann zu.

„Du hast dein ganzes Vermögen verloren?" fragte sie tonlos.

Roman winkte abwehrend mit der Hand.

„Es war ja nicht viel," fuhr Magna schüchtern fort, „was ich dir mit in die Ehe brachte. Du wolltest es aufheben als Notpfennig, wie du mir sagtest, Roman. Ich bitte dich, nimm das Geld. Bezahle dem Fürsten, was du ihm schuldig bist; und laß uns mit dem Rest irgendwo ein stilles Leben beginnen. Laß uns arbeiten, um unserem Leben einen Inhalt zu geben, ohne diesen gleißenden Glanz und Luxus, den ich ja früher selbst begehrte, der mich aber erstickt, wenn ich daran denke, daß er vielleicht nicht bezahlt ist."

Ein höhnisches Lächeln kam von Romans Lippen.

„Du predigst ja fast wie deine weise Schwester. Sage mal, bist du wirklich so töricht, zu glauben, ich besäße noch deine 100 000 Kronen? Die sind längst verpufft. Ein Tropfen waren sie auf einen heißen Stein."

Magna würgte ein Schluchzen in die Kehle.

„Du sagtest mir einst," murmelte sie tonlos, „daß du reich seiest, daß jeder Wunsch sich mir erfüllen würde, daß du mich mit Gold und Schätzen überschütten würdest."

„Ja, das sagte ich. Wie alle Liebenden, die blind und toll sind, glaubte ich das auch."

„Es war alles Lüge" murmelte Magna, — „alles Lüge."

„Laß das Gewinsel," rief Roman, wütend mit dem Fuße aufstampfend. „Wirst du deiner Schwester, wie ich dir sage, schreiben, oder nicht?"

„Nein, und tausendmal nein! Lieber in den Tod, als so vor Ingvelde treten. O, sie hat recht gehabt," schluchzte Magna wild auf, „als sie mich vor dir warnte. Ingvelde, Ingvelde, du bist gerächt."

Langhin schlug das junge Weib auf den Boden.

„Elendes, weichmütiges Gezücht," murmelte Roman, einen ratlosen Blick auf die Leblose werfend. Dann ging er zur Tür, um seine Mutter herbeizurufen, die, wie er fest überzeugt war, wieder heimlich gehorcht hatte.

„Mama", rief er in das Nebenzimmer.

Da kam die Baronin schon ganz aufgelöst und kniete neben Magna nieder.

„Mein süßes Kind," jammerte sie. „Meine arme, kleine Magna."

Ein verächtlicher Blick huschte um die höhnisch verzogenen Lippen des Barons, aus denen die großen, blanken Zähne hervorblitzten.

„Schaff sie ins Bett," herrschte er seine Mutter an, auf Magna deutend, „und laß nichts unversucht, daß sie uns zu Willen ist, sonst —"

Seine Augen wurden wild und drohend.

Die Baronin nickte ihm beruhigend zu.

„Geh nur, Roman, ich stehe dafür," flüsterte sie, und ihre blaßblauen Augen sahen verheißungsvoll in die seinen.

Da stieg eine dunkle Zornesröte in sein Gesicht; und schmetternd warf er im Hinausschreiten die Tür ins Schloß.

Die Nacht sank auf Monte Carlo, — eine milde, weiche Zaubernacht voll Sternenschein und Mondenglanz über dem blauen Meer. Und in dieser langen, bangen, einsamen Nacht, da ging in Magnas Herzen die Sehnsucht auf nach dem dunklen Fjord im Naerödal, im tiefen, fernen Norden, dem Fjord mit dem stillen, dunklen Haus und der ernsten Schwester, von der sie sich selbst auf ewig geschieden hatte.

Magnas Tränen flossen heiß über ihre erblaßten Wangen, und ihre junge Seele schrie verzweiflungsvoll in stummer Qual nach den Dämmernächten der Heimat, wo sie Ingvelde im Arm geruht, wo sie noch rein und schuldlos war und noch nichts von der grausigen Macht und Leidenschaft kannte, die man Liebe nennt.

Roman kam diese Nacht nicht nachhause. Er kostete den Rausch einer Zaubernacht in Monte Carlo voll aus, einer Nacht, die erst beginnt, wenn die Spielsäle sich schließen und sich hier und da eine bunte Gesellschaft zusammenfindet, um im kleinen oder größeren Kreise wüste Gelage zu feiern.

Der Fürst war in diesen Kreisen zuhause, und Roman war ihm wie in einem Taumel gefolgt.

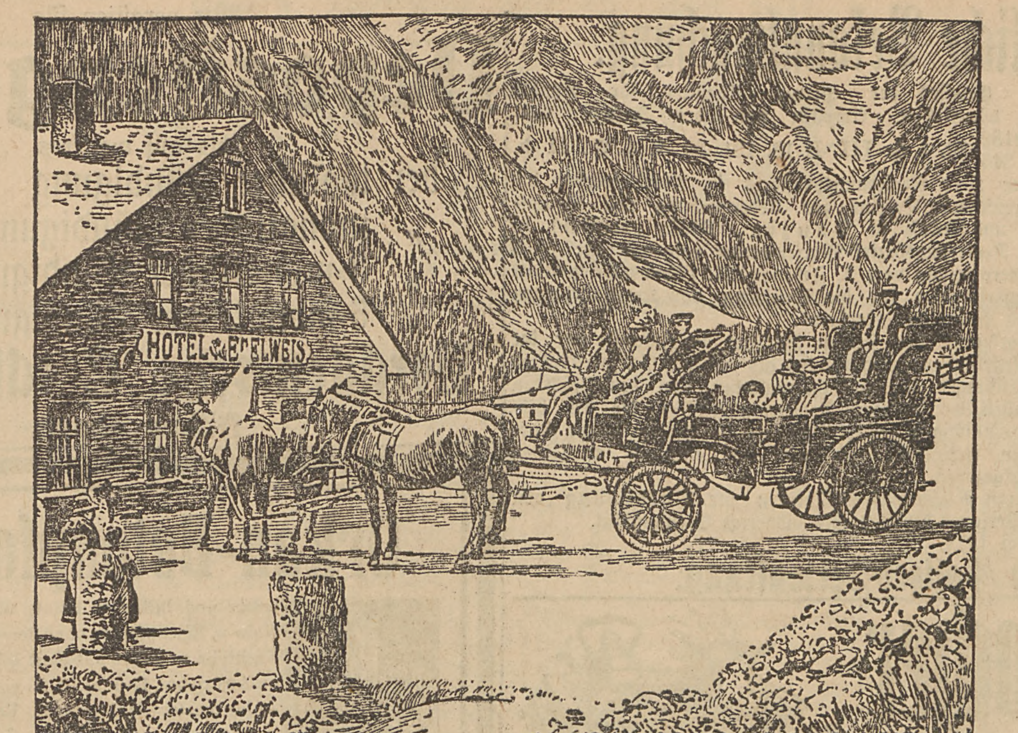
Als er im Morgengrauen in sein Hotel schwankte, fand er Magnas Lager noch unberührt. Sie selbst saß am Fenster, mit einem starren Blick auf das Meer und einem harten, unerbittlichen Zug um den jungen Mund. Kühl stand sie auf; sie schien noch gewachsen, als sie, ihn ernst musternd, sagte:

„Was ich mich weigerte, zu tun, tat bereits eine andere. Deine Mutter hat, wie sie mir selber mitteilte, an Ingvelde geschrieben, Geld von ihr zu erbitten. Ist es denn nur möglich," schrie Magna dann auf, „daß jemand so schamlos sein kann? Ich werde natürlich noch heute Ingvelde verständigen, daß der Brief deiner Mutter ohne meine Einwilligung geschrieben wurde, und daß ich keinen Teil an dieser Gemeinheit — jawohl, Gemeinheit — habe. Ich bin aufgeblieben, Roman, um dir anheim zu stellen: Entweder deine Mutter oder ich! Du hast zu wählen. Ich ertrage ihr falsches, heuchlerisches Wesen, ihre Liebkosungen, mit denen sie mich überschüttet, obwohl sie der Haß gebiert, nicht mehr. Ich habe es versucht, mit dieser Frau auszukommen, weil sie deine Mutter ist. Ich habe mir Mühe gegeben, meinen immer wachsenden Widerwillen zu bekämpfen; ich kann es nicht mehr. Mein Weg wird nie der deiner Mutter sein, Roman, nie!"

(Fortsetzung folgt.)

eigenen Flotte bleiben. In der Funkentelegraphie stehen wir heute an der Spitze. Überrascht uns der Gegner, wie England drohte, so müssen die Panzerkreuzer ihn aufzuhalten suchen, bis unsere großen Schlachtschiffe fertig sind. Denn diese müssen, um kriegstüchtig zu sein, die Werft passieren, um Kohlen einzunehmen, was immerhin ein paar Stunden in Anspruch nimmt; inzwischen könnten aber die feindlichen Schiffe herankommen und die Werften samt den Schiffen zerstören. Das müssen die Panzerkreuzer zu verhindern suchen und im äußersten Notfall, wenn der große Gegner sie nicht beachtet, sich von ihm niederrammen lassen, um ihn aufzuhalten, und wär's auch nur eine Viertelstunde. Die Kaiserjacht „Hohenzollern" wird im Kriege als Lazarettschiff dienen. Bei Besichtigung der Geschosse, die auf vier Kilometer die Panzer von ⅓ Meter durchschlagen, wurde auch der Zweck der dicken Bleihaube erklärt, die ein Schwede erfunden und sie den Japanern verkaufte, nachdem der Russe sie abgelehnt. Sie ermöglicht, daß das Geschoß, wenn es schräg auf den Panzer trifft, nicht abgleitet, da die Spitze des Geschosses, die ohne Kappe wie der Panzer an der Aufschlagstelle weißglühend und weich werden würde, hart bleibt. Das für diese Geschosse verwendete Pulver hat die Form von anderthalb Meter langen dicken Eisenstangen. Auch die Minen wurden erklärt, die, gefährlicher als der Torpedo, das Schiff vernichten, da es nicht halten kann und so auf mehrere Minen stößt. Zum Schluß wurde auch das Maschinengewehr, das 600 Schuß in der Minute abgibt, praktisch, wenigstens in einer Anzahl Schüssen, vorgeführt. In Südafrika hat sich die Maschine oft nicht bewähren können, da sie, um eine Erhitzung des Laufs zu verhüten, eine Wasserfüllung gebraucht, die in wasserarmen Gebieten nicht immer zu beschaffen war. Die Versammlung dankte für den interessanten und lehrreichen Vortrag, dem sie mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt war, durch Bezeugung lebhaften Beifalls. Der Besuch der Ausstellung, über die auch der Katalog befriedigenden Aufschluß gibt, kann als sehr lohnend empfohlen werden.

— (Öffentliche Militärarbeiterversammlung.) Die für Sonnabend Nachmittag 5 Uhr nach dem Nicolai'schen Lokale einberufene öffentliche Militärarbeiterversammlung war von etwa 50 Personen, darunter auch Mitglieder des Hirsch-Dunckervereins, besucht. Der Einberufer, Herr Stache, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und legte dann den Zweck der Versammlung dar. Zwischen den beiden hiesigen Vereinen, Militärarbeiterverein und dem Zweigverein des deutschen Militärarbeiterverbandes, bestehe ein gehässiger Kampf. Letzterem Verbande werde fortgesetzt der Vorwurf gemacht, er stehe der Sozialdemokratie nahe. Es wäre sehr traurig, wenn die 80 000 dem deutschen Militärverbande angehörenden Militärarbeiter alles Sozialdemokraten wären, also den Staat bekämpften, der sie ernährt. Man unterscheide jedenfalls nicht zwischen sozial denkenden Leuten und Sozialdemokraten. Es ist nun, um Klarheit über Zweck und Ziele beider Organisationen zu erhalten, zu der heutigen Sitzung der Verbandsvorsitzer Karl Uschold-München und Herr Gewerkschaftssekretär Krause-Danzig geladen, die beide zu Wort kommen werden. — Referent Uschold gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt ist, auch einmal an der äußersten Ostgrenze Deutschlands zu sprechen. Noch vor wenigen Jahren hat man eine Organisation der Militärarbeiter für unmöglich gehalten. Daß inzwischen ein großer Verband gegründet ist, ist nicht ein Verdienst der Führer, das brachte die Macht der Verhältnisse mit sich. Die artigsten Kinder des Staates wurden übersehen. Die sozialpolitische Gesetzgebung ging an den Militärarbeitern spurlos vorüber, und im Parlamente war von ihnen kaum die Rede. Die Petitionen einzelner Institute wanderten in den Papierkorb. Da brach sich schnell die Erkenntnis Bahn, daß der einzelne machtlos ist und nur Einigkeit stark mache. Daß die Militärarbeiterbewegung zuerst in Bayern einsetzte, ist insofern erklärlich, als dieses Land bezüglich der Heeresverwaltung Reservatrechte besitzt. Da das bayerische Kriegsministerium aber eine Verbesserung der Lage der Militärarbeiter von der Stellung des deutschen Reichstages zu dieser Frage abhängig machte, so verbreitete sich die Bewegung über das ganze deutsche Reich. Trotz mancher Hindernisse ging die Entwickelung rüstig vorwärts, bis man von anderer Seite versuchte, den Keil, der sich bei den Industriearbeitern als erfolgreich erwiesen, auch in die Organisation der Militärarbeiter hineinzutreiben. Der Keil heiße Religion und Politik. Hand in Hand damit ging eine maßlose Hetze gegen die Führer des Militärarbeiterverbandes, sodaß das Gericht häufig Gelegenheit fand, die Wahrheit festzustellen. Bei dieser Hetze hat sich besonders die „Gewerkschaftsstimme", das Organ der christlich-nationalen Gewerkschaften, hervorgetan. Diese Hetze wirke abstoßend selbst auf Militärarbeiter, die sich den christlich-nationalen Gewerkschaften angeschlossen hatten; ein Beispiel liefere Siegburg, wo etwa 600 Militärarbeiter die genannte Organisation verlassen und sich dem deutschen Militärarbeiterverband angeschlossen haben. Dieser will nichts weiter sein, als eine sozialpolitische Organisation; Parteipolitik und Religion müsse jeder mit sich selber abmachen. Die christlich-nationalen Gewerkschaften umfassen zwanzig verschiedene Arbeiterkategorien, können also die Interessen der einzelnen Gruppen nicht mit gehörigem Nachdruck vertreten. Am wenigsten kommen die Militärarbeiter, die nur das „Schwanzstück" bilden, zur Geltung. Überhaupt müsse betont werden, daß es um den Kern einer Organisation übel bestellt sein muß, wenn die Leitung ihre Kraft in persönlicher Hetze gegen die Gegner verbraucht. Die Ausführungen des Redners wurden von den Mitgliedern des Militärarbeiterverbandes mit großem Beifall belohnt, während sich auf der anderen Seite starker Widerspruch geltend machte. — Darauf nahm das Wort Herr Gewerkschaftssekretär Krause. Er wandte sich zunächst gegen Herrn Stache, der behauptet hatte, dem deutschen Militärverbande gehörten 80 000 Mitglieder an, während die letzte Statistik nur 41 406 nachweise. Dem Referenten Uschold gegenüber müsse er betonen, daß die Verleumdungen gegen die Führer des Militärarbeiterverbandes auf Wahrheit beruhen. Hätte Uschold sie widerlegen können, so wäre er, Redner, der erste gewesen, der ihm die Hand gereicht hätte. Dazu hat der Referent jedoch nicht den geringsten Versuch gemacht, wohl aber hat er wiederholt den Führer der christlich-nationalen Gewerkschaften, Herrn Abgeordneten Oswald, angegriffen. Herr Krause hält dem Militärarbeiterverbande ein langes Sündenregister vor. Er wäre nicht für Verkürzung der Arbeitszeit, für die Betriebskrankenkassen eingetreten; man habe sich in einzelnen Orten ungescheut zur ästhetischen Weltanschauung bekannt usw. Bei diesen Ausführungen erhebt sich auf gegnerischer Seite so lauter Widerspruch, daß eine ruhige Verhandlung unmöglich wird. Herr Uschold wirft dem Redner vor, er ziehe seine Ausführungen absichtlich in die Länge, damit für die Replik keine Zeit mehr übrig bleibe. Herr Stache entzieht Herrn Krause mehrere male das Wort, was einen großen Tumult bei dessen Anhängern verursacht. Herr Krause betont, er könne sich das Wort nicht entziehen lassen. Er sei durch Einschreibebrief von Herrn Stache zu dieser Versammlung eingeladen; es müsse ihm daher auch genügend Zeit gegeben werden, auf die Ausführungen des Herrn Uschold einzugehen. Doch war bei dem allgemeinen Tumult eine Fortsetzung der Diskussion unmöglich. Wenn der Vorsitzer des Zweigvereins des deutschen Militärarbeiterverbandes Herr Stache sich von dieser Versammlung eine Klärung der Sachlage versprochen hat, so ist er in seinen Erwartungen gründlich getäuscht worden. Es war ein besonderes Mißgeschick, daß der Versammlung der Saal nur für zwei Stunden zur Verfügung stand. Herr Uschold hatte also keine Gelegenheit mehr auf die Gegenrede des Herrn Krause zu erwidern. Aber auch bei genügender Aussprache wäre es kaum zu einer „Klärung" gekommen; denn dazu gehört als Voraussetzung die Bereitwilligkeit, auch den Gegner ruhig anzuhören. Diese Bereitwilligkeit schien aber auf beiden Seiten nicht vorhanden zu sein, sodaß Herr Stache, obwohl er ein recht energischer Vorsitzer ist, das Heft schließlich nicht mehr in den Händen hatte. Er konnte nur noch die Versammlung mit einem Hoch auf den deutschen Militärarbeiterverband und auf Herrn Uschold schließen.



Ein zerstörtes Alpenhotel.

Der große Brand des Karerseehotels hat seinerzeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf die mangelhafte Feuersicherheit der großen Tiroler Alpenhotels gelenkt. Nun ist wieder ein sehr bekannter Gasthof in Tirol ein Raub der Flammen geworden, ohne daß es gelungen wäre, den Brand aufzuhalten und das Gebäude zu retten. Das Hotel „Edelweiß", das in der Nacht zum 17. Mai niederbrannte, lag von Landek, dem Zentrum des Tiroler Oberinntals und Ausgangspunkt zahlloser Hochtouren, etwa eine Viertelstunde entfernt. Das Etablissement war stets sehr gut besucht und gehörte zu den beliebtesten Touristenquartieren der Gegend. Das Feuer hat die Gebäude völlig unbewohnbar gemacht und die wertvolle Einrichtung zum größten Teile zerstört, sodaß der Schaden sehr bedeutend ist. Die Ursache des Brandes wird gerichtlich untersucht.

— (Eine Stolzefeier) veranstaltete am Sonnabend im Tivoli der Stenographenverein Stolze-Schrey. Nachdem der Vorsitzer des Vereins, Herr Töchterschullehrer Kerber, die Anwesenden begrüßt hatte, hielt Herr Brandt die Festrede, in der er ein anschauliches Bild vom Leben und Ringen des Altmeisters Stolze entwarf. Während Gabelsberger, der Vater der deutschen Kurzschrift, sein System hauptsächlich als Redeschrift zugeschnitten hatte, wollte Stolze die Stenographie zur Verkehrsschrift und somit zum Gemeingut aller Gebildeten machen. Der schöne Schriftduktus und die strenge Regelmäßigkeit bis in die kleinsten Teile sind die hauptsächlichsten Vorzüge seines Systems und das Erbe, das auch das Einigungssystem Stolze-Schrey übernommen hat. — Der Sitzung folgte ein Tanzkränzchen, das die Teilnehmer noch lange beisammen hielt.

— (Verworfene Revision.) Wegen Urkundenfälschung im Amte ist am 1. Februar vom Landgericht Thorn der Stadtsekretär Bernhard Friedländer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, nachdem ein früheres freisprechendes Urteil vom Reichsgericht aufgehoben worden war. Er war auch Sekretär der jüdischen Gemeinde und hat tatsächlich beurkundet, daß die Alters- und Invaliditätskarten beklebt seien, obwohl sie es zumteil nicht waren. — In seiner Revision behauptete er, es könne in den Aufrechnungs-Bescheinigungen deshalb eine Urkunde nicht erblickt werden, weil sie keine Unterschrift enthalten. — Das Reichsgericht erkannte am Freitag auf Verwerfung der Revision.

— (Der Fahnenflucht verdächtig) ist der Kanonier Otto Krause der 5. Batterie Fußart.-Regiments Nr. 11, gebürtig aus Berlin, der am 12. d. Mts. seine Kaserne verlassen und bis jetzt nicht zurückgekehrt ist.

Aus Russisch-Polen, 19. Mai. (Warschau—Wiener Eisenbahn.) Laut ministerieller Entscheidung sollen bei der Warschau—Wiener Eisenbahn-Gesellschaft die Betriebsausgaben für 1910 um 225 000 Rubel herabgesetzt werden, die der Renovationsfonds zu tragen hat. Außerdem wird der Fiskus an der Regelung infolge des Monitums der Staats-Revisions-Kommission vom Ertrage abgesetzten Summe von 145 000 Rubel nur zur Hälfte partizipieren, wodurch die Verteilung einer Dividende von 11 Rubeln 25 Kopeken bezw. 8 Rubel 25 Kopeken für die Genußscheine ermöglicht wird, mit Übertragung von zirka 30 000 Rubel auf den Dividendenfonds des nächsten Jahres.

Vor dem Feste.

Unsere Hausfrauen befinden sich jetzt in den letzten Tagen vor dem Pfingstfeste in äußerst gespannten Verhältnissen. Da wird der Kampf gegen den Schmutz mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufgenommen. Besen, Wischtuch, Seife, Bürste und Scheuereimer sind jetzt die ständigen Begleiter der Hausfrau, die gegen alle Unreinigkeiten zu Felde zieht. Manchmal geschieht dies in so entschiedener Weise, daß sich die Hausfrau schließlich die ganze Freude am Feste verdirbt und dadurch den Familienvater in Mitleidenschaft zieht. Das beste ist, wenn nun einmal gründlich rein gemacht werden soll, die Hausfrau fängt nicht zu spät an, damit ihr die Geschichte nicht allzusehr über den Hals kommt und sich nicht alles auf die letzten Tage zusammendrängt. Im übrigen ist es in der Regel nicht so schlimm mit dem Schmutze, denn in einem geordneten Haushalte darf sich garnicht so viel ansammeln, daß deswegen gleich die ganze Wirtschaft auf den Kopf gestellt werden muß. Für den friedlichen Hausvater gibt es nichts Schrecklicheres als die Reinmacherei. Ruhelos irrt er umher, seine gemütliche Sofaecke ist absolut nicht zugänglich, von den Fenstern sind die Gardinen abgenommen, und das sonst so gemütliche und anheimelnde Wohnzimmer bietet die letzten Tage vor Pfingsten ein Bild der Unordnung und Verwüstung. Da ist es kein Wunder, wenn sich das Familienoberhaupt resigniert in seine Stammkneipe schlängelt und sich dort beim Glase Gerstensaft tröstet. Nun, wir hoffen, daß unsere Hausfrauen unsern wohlgemeinten Rat beherzigen und sich und den Ihrigen die Tage vor dem Feste nicht allzusehr zur Last machen. g.

Mannigfaltiges.

(Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers.) In Zwickau wurde ein 26 Jahre alter Schlosser aus Westpreußen festgenommen, der am 1. Osterfeiertag in Crimmitschau eine Kasette mit Inhalt, darunter 200 000 Mk. in Wertpapieren, gestohlen hatte. Der Mann ist erst vor kurzem aus dem Zuchthaus in Waldheim entlassen. Man fand bei ihm außer einer großen Anzahl Einbrecherwerkzeuge auch mehrere Schmucksachen und sonstige Gegenstände, die er zumteil erst kurz vorher in Werdau gestohlen hatte.

(Automobilunglück.) Auf der Landstraße von Karlsruhe nach Solingen ist ein Automobil mit einem Zuge der Alptalbahn zusammengestoßen, wobei die Insassen des Automobils, Direktor der Rheinischen Automobilgesellschaft in Mannheim Neumaier, Kaufmann Rosenthal aus Mannheim und der Chauffeur Roß getötet wurden.

(Eisenbahnunglück in Böhmen.) Aus Prag wird vom Sonntag gemeldet: Zwischen Hochweseln und Smidar entgleiste heute Mittag ein Eisenbahnzug und stürzte vom Damm ab. Es wurden 13 Personen, einige davon schwer, verletzt.

(Über neue Unwetterschäden) berichten Meldungen aus Nord- und West-Tirol. Infolge andauernder Regengüsse sind alle Flüsse hoch angeschwollen und teilweise aus den Ufern getreten. Viele Brücken wurden weggerissen und viele Straßen überflutet. Das regnerische Wetter dauert an.

(Napoleon als Heiratsstifter.) Im Gegensatze zu Friedrich dem Großen, der es ungnädig zu vermerken pflegte, wenn seine Offiziere sich außer den Fesseln des königlichen Dienstes noch die der Ehe anlegten, hatte Napoleon eine Art von Leidenschaft, Heiraten zu stiften. Er liebte es, seinen Getreuen gegenüber die Vorsehung zu spielen, der sie alles zu verdanken hätten. Als er durch die Erwählung zum ersten Konsul der Herr Frankreichs geworden war, unternahm er es, Zucht und Sitte wieder herzustellen. Lockere Frauen, wie die schöne Madame Tallien, verwies er trotz der Bitten seiner Gemahlin Josefine aus deren Nähe, und seinen Minister des Auswärtigen Talleyrand ersuchte er, seine galanten Beziehungen zu Mrs. Grant, bei Verlust seines Amtes, in kürzester Frist standesamtlich zu regeln. Um zwischen den sich mit Haß und Eifersucht beobachtenden Beauharnais und Bonaparte eine Brücke zu schlagen, zwang er seinen Bruder Louis, seine Stieftochter Hortense zu heiraten, und kaum hatte er die Kaiserwürde angenommen, so sah er sich in der großen europäischen Fürstenfamilie nach Gefährten und Gefährtinnen für seine nächsten Angehörigen um. Es kostete keine Mühe, für seinen Bruder Jérôme, aus dem er einen König von Westfalen gemacht hatte, die Hand der Tochter Katharina des Königs Friedrich I. von Württemberg, der ihm selbst seine Krone verdankte, zu erlangen. Dagegen mußten schon bestehende Heiratspläne umgeworfen werden, bis sein Stiefsohn Eugen, der Vizekönig von Italien, die Prinzessin Auguste von Bayern heimführen und seine Nichte Stephanie die Gemahlin des Erbprinzen Karl von Baden werden konnte. Kleine deutsche Prinzen beeilten sich nun, die Gunst des allmächtigen Imperators durch Begründung eines verwandtschaftlichen Verhältnisses zu ihm, sich zu sichern. Der Erbprinz Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen vermählte sich mit einer Nichte von Murat, dem Schwager Napoleons, der Herzog von Arenberg mit einem Fräulein Tascher de la Pagerie, Nichte der Kaiserin Josefine, und der Fürst von der Leyen gab seine Schwester dem Grafen Tascher de la Pagerie zur Frau. „Im Zeitraum von zwei Jahren", so schreibt Stendal, „wollte Napoleon Jeden an seinem Hofe verheiratet sehen" Und Standhal fügt hinzu: es gebe kein sicheres Mittel, Sklaven zu züchtigen. Um seinen Offizieren zu zeigen, welchen Anteil er auch an ihrem privaten Schicksale nahm, verkündete Napoleon, daß er bereit sei, den Ehekontrakt eines jeden von ihnen, bis zum Obersten herab, zu unterzeichnen, und auch niederen Offizieren, die sich ausgezeichnet hatten, gewährte er diese Ehre. Der Offizier, auf dessen Schultern Ruhm und Größe des Vaterlandes ruhten, sollte der erste Bürger im Staate sein, und der Kaufmann, Fabrikant oder Bankier es sich zur Ehre rechnen, einen Offizier zum Schwiegersohn zu haben. Dabei ging Napoleon, wie immer, ganz planmäßig zu Werke, ließ sich Listen von den reichen Erbinnen des Landes aufstellen und bestimmte sie seinen Günstlingen zu Lebensgefährtinnen. Widerstand blieb in den meisten Fällen nutzlos, Ströme von Tränen wurden umsonst vergossen. So erzählt Stendhal, wie der Kaiser eines Tages von einem wohlhabenden Pariser Juwelier, der drei Töchter hatte, hörte. Er ließ dem Juwelier mitteilen, der General N. werde seine Tochter heiraten und habe 50 000 Dukaten als Mitgift zu verlangen. Der Juwelier erbat eine Audienz und beschwor den Kaiser, von seinem Vorhaben abzustehen, erhielt indessen nur eine kurze Wiederholung des schriftlichen Befehls zur Antwort: „Der General N. wird morgen um Ihre Tochter anhalten und sie übermorgen heiraten". Stendhal bemerkt trocken: „Die Ehe wurde sehr glücklich". Seltsamerweise wurden diese Ehen eigentlich immer glücklich. Auch die Prinzessinnen, die, ohne gefragt zu werden, mit den Verwandten Napoleons getraut worden waren, Katharina von Württemberg und Auguste von Bayern, hingen zärtlich an ihren Gatten und blieben ihnen auch im Unglück treu. Nur Marie Luise von Österreich verließ Napoleon, sobald sein Stern zu sinken begann. Und so ist der große Kaiser selbst vielleicht das einzige Opfer seiner Neigung zum Heiratstiften geworden. ngc.

Bromberg, 20. Mai. Handelskammer - Bericht. Weizen niedr., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., do. 120 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 161 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 159 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 155 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 147 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 142—146 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 154—160 Mk. — Hafer 145—156 Mk., zum Konsum 163—173 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 20. Mai. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Zum Ende der Woche war die Kauflust im allgemeinen eine regere. Die Preise zogen wieder etwas an und dürften auch für die kommende Woche unverändert bleiben.

Allerfeinste Molkereibutter	120 Mk.
Feinste Molkereibutter	117—119 Mk.
II. Qualität	108—114 Mk.
III. Qualität	95—105 Mk.

Magdeburg, 20. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,00—10,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: matt. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 20. Mai. Rüböl stetig, verzollt 62,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800⁰ loko lustlos. 6,50. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 22. Mai 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,1	WSW	bedeckt	11	0,0	vorw. heiter
Memel	754,5	NO	Regen	5	6,4	Nied. i.Sch.*)
Hannover	763,6	W	wolkenl.	9	0,0	zieml. heiter.
Berlin	760,1	NW	heiter	10	0,0	meist bewölkt
Bromberg	757,1	NW	Regen	6	2,4	Nied. i. Sch.
Metz	763,3	NO	wolkenl.	8	0,0	zieml. heiter
München	762,1	N	wolkenl.	9	0,0	meist bewölkt
Paris	764,3	NNO	bedeckt	10	0,0	Nied. i. Sch.
Haparanda	763,9	S	wolkenl.	3	0,0	nachts Nied.
Archangel	762,2	ONO	heiter	1	0,0	nachts Nied.
Petersburg	—	—	—	—	—	—
Warschau	755,8	WNW	Regen	3	2,4	zieml. heiter
Wien	761,4	ONO	heiter	8	0,0	vorw. heiter
Rom	759,7	S	bedeckt	26	0,0	—
Hermannstadt	760,0	OSO	wolkenl.	9	6,4	nachm. Nied.
Biarritz	764,8	NNO	bedeckt	13	0,0	nachm. Nied.
Belgrad	762,0	W	heiter	9	0,0	zieml. heiter
Nizza	759,5	—	wolkenl.	16	0,0	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 23. Mai: Fortdauernd kühler, unbeständig, meist wolkig, Regenschauer.

23. Mai:	Sonnenaufgang	3.56 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.57 Uhr,
	Mondaufgang	2.16 Uhr,
	Monduntergang	1.29 Uhr.

Neuheiten
in
Stroh-Hüten
empfiehlt



Leon Kuczyński

Breitestr. 26.



Am
Freitag den 16. Juni,
mittags 12,30 Uhr,
findet zu
Papau bei Wrotzlawken
der
auktionsweise Verkauf
von
ca. 40 hornlosen
Böcken
der Merino-Fleischschaf-Stammherde statt.
Züchter: Schäfereidirektor Hans Ludwig Thilo, Lichterfelde bei Eberswalde.
Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufsböcke ist gern gestattet.
Papau bei Wrotzlawken,
Kr. Thorn, Tel. Kornatowo 6.
Peters,
königl. Domänenpächter.
Wagen auf vorherige Anmeldung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33,
empfiehlt
sämtl. Toilette-Artikel
sowie
Parfüms, Toiletteseife u. Artikel für die Haut- u. Nagelpflege.
Kosmetische Präparate
erster deutscher, englischer, französischer Fabriken.

Dampfwäscherei Schneewittchen
Inh.: **R. Janke,**
Telephon 220 — Hofstraße 13,
liefert schrankfertig:

große Bezüge	15	Pf.,
kleine „	8	„
Bettlaken	10	„
Nachthemden	15	„
Taghemden	10	„
Beinkleider	10	„
Nachtjacken	10	„

Gleichzeitig empfehle ich meine
Gardinenwäscherei und -Spannerei.
Feinplätterei zu den billigsten Preisen. Trocknen im Freien. — Freie Abholung und Lieferung. — Annahmestellen
Brückenstr. 34, im Laden,
Bromberger 58, im Laden.



Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Alte Fenster und altes Bauholz zu verkaufen
Mellienstr. 112 a (Seitenh.), pt., l.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aufgrund des Erlasses der Herren Minister für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und des Innern vom 5. April d. Js. III. $\left\{\begin{matrix}2132\\845\end{matrix}\right.$ M. f. H. III. B 12. 181. M. d. ö. A., II d. 1115 M. d. J. hat der Herr Regierungspräsident in Marienwerder die Ingenieure des westpreußischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln **Christ, Thun** und **Daub** in Danzig, **Hintz** und **Pohl** in Graudenz für den Regierungsbezirk Marienwerder aufgrund der §§ 5 und 14 der Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 389 ff.) als Sachverständige für die **Prüfung** von Kraftfahrzeugen und von Führern solcher Fahrzeuge anerkannt.

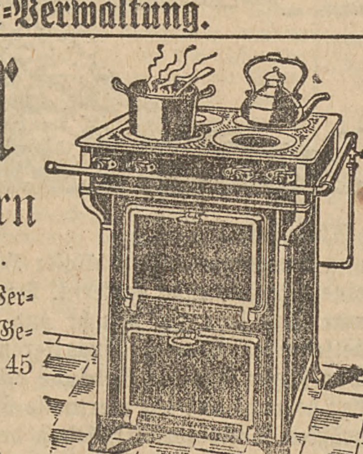
Da nach der Anordnung der Herren Minister in Zukunft nur die Ingenieure des Dampfkesselüberwachungsvereins als amtliche Sachverständige zur Vornahme von Prüfungen in Kraftfahrzeugsachen von den Behörden herangezogen werden sollen, hat der Herr Regierungspräsident die den bisherigen privaten Sachverständigen widerruflich erteilte Befugnis zur Vornahme der bezeichneten Prüfungen aufgrund des eingangs erwähnten Ministerialerlasses zurückgezogen.

Die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zur **Ausbildung** von Führern ermächtigten Personen behalten ihre bisherige Stellung bei.

Thorn den 16. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Gaskocher



mit Sparbrennern
geben wir auch **mietweise** ab.
Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

In großen Dosen à 20 Pf.

Globin
bester Schuhputz

Ueberall zu haben.



es gibt nichts besseres als Ersatz für Naturbutter wie

Rheinperle und Solo

Margarine sowie die beliebte

Pflanzenbutter-Margarine Cocosa

Zum Kochen, Braten und Backen wie als Brotaufstrich von Naturbutter nicht zu unterscheiden! — Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.

Rheinperle, Solo & Cocosa statt **Butter** das beste!

„Hela-Linie“ nach Bornholm und Schweden.

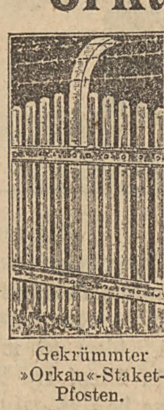
Kostenlose Auskünfte durch die **Aktiengesellschaft „Weichsel“**, Danzig, Brabank 1a.

Wir vergüten für
Depositengelder
bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	3 %
„ monatlicher Kündigung	3¼ %
„ 3-monatlicher Kündigung	3½ %
„ 6-monatlicher Kündigung	3¾ %

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Orkan-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

bester und billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit, Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrieren, Laternen, Wegweiser, Warnungstafeln. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekr. Orkan-Drahtzaunpfosten.

Gramtschener Georg



Drahtzaunpfosten.

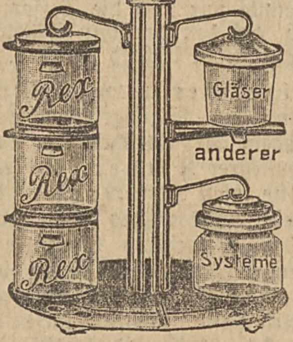
Ziegelwerke Wolff.
Gramtschen, Kreis Thorn.
Fernruf Leibitsch Nr. 3.
Ladegleis.

Walter Brust, Thorn,

Fernsprecher 308. — Friedrichstraße Ecke.

Vertrieb v. Automobilen, Motor- u. Fahrrädern.

Hauptvertreter der **Wanderer-Fahrradwerke.**
Spezial-Touren-Fahrräder im Torpedo-Rücktritt-Nabe von 78 Mk. an.
Ersatzteile und Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme.
Technisches Bureau für Ausführung von **Haustelegraphen, Telephonen, Uhren und Signalanlagen.**
Großes Lager in Kinderwagen.



Rex-
Konservengläser und Vorratskocher
sind die besten!
Kein Versagen, Sicheres Funktionieren.

Rex-Gläser sind 10 bis 20% billiger als andere Gläser.

Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn, Breitestrasse 35.

Weichsel-Königin-Seife
Garantiert rein, greift die Wäsche nicht an.
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
Thorn, Altstädtischer Markt 33.

Sonnenschirme,
Regenschirme,
Spazierstöcke,
sehr grosse Auswahl, von den billigsten bis zu den elegantesten und hochmodernsten.
Reparaturen aller Art werden in **eigener Werkstatt** schnellstens ausgeführt . . .
Schirme werden neu bezogen.
H. Fechner, Drechslermeister,
Katharinenstr. 4, im Hause der Thorner „Presse“.

Zum 1. Juli cr. suchen wir eine gewandte
Buchhalterin
Marcus Henius, G. m. b. H.

Grösste Auswahl
in
Stroh-Hüten.



Leon Kuczyński

Breitestr. 26.

Achtung!!
Radfahrer!
Wenden Sie sich bei Bedarf von guten und **billigen** Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma
E. Strassburger,
Thorn, Brückenstr. 17.



Bequeme Zahlungsbedingungen.

Schutz gegen Viehseuchen!
bieten unsere garantiert säurefesten
Tonkrippen.
Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.
Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 640 und 641.

Amor
Bestes Metallputzmittel

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeit. Echt **„Chloro“** Tube 1 ℳ; dazu gehörige **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Erhältl. in **Apoth., Drogerien, Parfüm.** In Thorn: Drog. A. Majer, Breitestr. 9, P. Weber, Culmerstr. 20, Fil. Mellienstr. 82, Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Nervenschwäche
und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.
Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Kopfläuse
beseitigt schnell und gründlich
Fluco's Parasitengeist, Flasche 50 Pf.,
bei **E. Anders & Co.** und **Ad. Majer.**

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Ca. 500 Schock
Weißkohlpflanzen
hat abzugeben
Gärtnerei Wrotzlawken
bei Culmsee, Westpr.,
Krüger.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

81. Sitzung vom 20. Mai 10 Uhr.

Am Ministertisch: v. Dallwitz, Schorlemer.

Die Feuerbestattung.

Das Haus wiederholt zunächst die Abstimmung über den handschriftlich abgeänderten Antrag des Abg. Müller-Koblenz (Ztr.) zu § 3 (Zweidrittelmehrheit der Gemeindevertretung zur Genehmigung von Krematorien). Der Antrag wird auch heute angenommen, ebenso der so gestaltete § drei.

Zur Gesamtabstimmung liegt ein Zentrumsantrag auf namentliche Abstimmung vor. Abg. Dr. Porsch (Ztr.) zieht den Antrag zurück, aber Abg. Fischbeck (fortschr. Vp.) nimmt ihn wieder auf. Die Abstimmung ergibt Annahme der Vorlage mit 156 gegen 155 Stimmen.

Die Mehrheit von nur einer Stimme erregt große Heiterkeit und minutenlange Bewegung. — Es wird nun die Beratung der Ansiedlungsdenkschrift fortgesetzt.

Abg. v. Wentzel (kons.): (Die ersten Sätze des Redners gehen in der anhaltenden Unruhe verloren. Präsident von Kröcher bittet mehrfach um Ruhe.) Wir Konservativen wünschen eine kraftvolle, zielbewußte Polenpolitik. Unter den 92 000 Hektar an die Polen verlorenen Besitz ist gewiß mancher, der die Anwendung des Enteignungsgesetzes gerichtfertigt hätte. Gewundert hat mich, daß Fürst Bülow, der das Enteignungsgesetz als Abgeordneter Pachnicke empfiehltzFs ss sistchßckjq Heilmittel empfohlen hatte, nicht angewendet hat. Abgeordneter Pachnicke empfiehlt Abänderung der Kreisordnung in Posen. Bei uns entscheidet aber nicht die Größe des Besitzes, sondern die Tüchtigkeit des Einzelnen. Zudem würde die Abänderung der Kreisordnung überall polnische Mehrheiten schaffen. (Sehr wahr!) Der polnische Redner verwies auf Österreich-Ungarn. Wir aber sind ein deutschnationaler Staat. Den Angriffen auf unsere Ansiedler stellen wir die Feststellung entgegen, daß wir stolz auf unsere Ansiedler sind. (Lebhafter Beifall rechts.) Bei den Polen entscheidet heute nicht mehr der Großgrundbesitz, sondern die radikal-demokratische Richtung. Die fortschreitende Polonisierung namentlich der mittleren und kleinen Städte gibt zu denken. Kuft die Ansiedlungskommission in der Nähe von Städten Güter, so haben, in dieser Zeit, die Kaufleute gar keinen Vorteil. Und kommen schließlich die Ansiedler, dann haben die Kaufleute vielfach schon das Feld geräumt. Den größten Erfolg wird die Ansiedlungskommission bei der Festigung des deutschen Besitzes haben. Alle diese Maßnahmen können aber Erfolg nur erwarten, wenn es der Landwirtschaft gut geht. Kommt einmal ein Rückschlag, so wird das unter den Ansiedlern am meisten zu fühlen sein. Auch die Ansiedlungstätigkeit duldet keinen Stillstand. Posen und Westpreußen sind vorwiegend auf Landwirtschaft angewiesen. Freilich zeigt jetzt auch die Posener Ausstellung, wie weit die Industrie des Ostens bereits gekommen ist. Möge auch diese Ausstellung dazu dienen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken, die Deutschen noch enger an den preußischen Staat zu ketten und den polnischen Boykott für immer zu brechen. (Lebhaft wiederholter Beifall rechts.)

Abg. v. Dewitz-Oldenburg (freikons.): Der Minister hätte doch noch wenigstens die Möglichkeit lassen sollen, die Kluft zwischen Regierung und Ostmarkenverein zu überbrücken. Das entspräche der Bedeutung des Vereins. Bei Schaffung des Enteignungsgesetzes sprachen sich zwei Minister dahin aus, das Enteignungsgesetz werde unmittelbar angewendet werden. Wir stimmten zu in der Annahme, daß dem Enteignungsgesetz alsbald ein Parzellierungsgesetz folge. Hätten wir den Lauf der Dinge vorausgesehen, so hätten wir dem Enteignungsgesetz nicht zugestimmt. (Hört! hört!) Unser Ziel bleibt, aus der Rolle des Stiefkindes herauszukommen und dem Deutschtum auch im Osten die Mehrheit zu sichern. Von besonderer Wichtigkeit bleibt die Ansiedlung deutscher Arbeiter und Häusler, und sie ist möglich allein angesichts des reichlich fließenden Stroms der deutsch-russischen Rückwanderer wie angesichts des alljährlich zu verzeichnenden Bevölkerungszuwachses von 900 000 Seelen. Nicht Land ist das Entscheidende, sondern Menschen. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Mit den Sozialdemokraten ist Verständigung unmöglich. Dem polnischen Redner aber hat Herr v. Wentzel schon vortrefflich erwidert. Darum nur ein Wort gegen den Minister. Er scheint die Linke anders zu behandeln als die Rechte. Herrn v. Heydebrands Rede freilich war durchsetzt mit vielen Wenn und Aber. Warum sind die andern beteiligten Minister nicht erschienen? Ich hätte es auch für richtiger gehalten, wenn der Ministerpräsident bei dieser wichtigen nationalen Frage erschienen wäre. (Zustimmung links.) Der Minister habe ironisierend vom Fürsten Bülow und vom delphischen Orakel gesprochen. Die Ansichten über die politischen Fähigkeiten des Fürsten Bülow seien ja geteilt gewesen, namentlich in den letzten Jahren. (Sehr richtig! im Zentrum!) Herr von Kröcher habe sich erst neulich in Köln nicht sonderlich wohlwollend über den Fürsten Bülow ausgesprochen. (Heiterkeit.) Nach einer früheren Rede des Herrn von Kröcher sei es überhaupt nicht gut, wenn ein Reichskanzler einen gewissen Überschuß an Intelligenz besitze. (Große Heiterkeit links.) Man wisse ja garnicht, ob nicht der Fürst Bülow das Enteignungsgesetz jetzt doch schon angewendet hätte. Wir haben sofortige Enteignung erwartet. Zum mindesten hätte die Regierung uns ein klares Programm bieten müssen. Der Ostmarkenverein sei der Träger des deutschen Gedankens in der Ostmark. Der kritisierte Artikel in der „Ostmark" müsse ja als eine Entgleisung erscheinen; aber sei es notwendig gewesen, daß der Minister diesen Konflikt durch seine Reden noch verschärfte? Der Minister habe von einem Verein gesprochen, der zur Hälfte aus Beamten besteht. Was sollen die Beamten daraus schließen? Etwa, daß sie aus dem Vereine austreten sollten? Wir verlangen von den Beamten in der Ostmark als Dienstpflicht, daß sie die deutsch-nationale Politik vertreten, wir geben ihnen Ostmarkenzulagen, und wir finden es sehr natürlich, daß die Beamten dem Ostmarkenverein beitreten. (Lebhafter Beifall bei den Ntl.) Und nun dieser kalte Wasserstrahl!

Minister v. Schorlemer: Ich stimme den Schlußworten des Abg. Friedberg durchaus darin bei, daß jede große politische Frage, auch die Polenfrage, nur dann im nationalen und deutschen Sinne gelöst werden kann, wenn wirklich alle nationaldeutschen Elemente hinsichtlich der Behandlung und Erledigung dieser Frage den gleichen Gesichtspunkt verfolgen. Anderen Ausführungen des Vorredners muß ich aber entschieden entgegentreten. Wenn er auf das Nichterscheinen der übrigen Staatsminister und vor allem des Ministerpräsidenten hingewiesen hat, so kann ich ihn beruhigen. Diese Herren, vor allem der Ministerpräsident sind lediglich deshalb nicht erschienen, weil sie der Ansicht waren, daß bei dem Festhalten an dem alten Kurse es völlig ausreichen würde, wenn der derzeitige Ressortminister die Denkschrift hier vertritt. Sie würden allerdings dann erschienen sein, wenn sie die Notwendigkeit gefühlt hätten, eine Änderung der politischen Richtung hier vor dem Hause zu vertreten. Nun wird mir der Vorwurf gemacht, daß ich bezüglich des Ostmarkenvereins darauf hingewiesen habe, daß er nahezu zur Hälfte aus Beamten bestehe. Ich bin wirklich nicht der Mann, der die Freiheit der Beamten auch in politischer Richtung unnötig antastet. Aber ich gehe von der Überzeugung aus, daß in unseren deutschen und preußischen Beamten doch ein derartiger Geist, Gott sei Dank, die Oberhand hat, der es unangenehm empfindet, wenn die den Beamten vorgesetzte Regierung in unbegründeter und, ich sage ausdrücklich, verleumderischer Weise angegriffen wird. Der Verein hätte es nicht im Interesse der Staatsregierung, sondern im eigenen Interesse bekämpfen müssen, wenn der Vorstand in der Weise, wie es geschehen ist, das Ansehen der Regierung diskreditiert. Man hat mir dann gestern den Fürsten Bülow vorgehalten. Ich habe den Fürsten Bülow nicht zuerst genannt, sondern die Blätter, die immer wieder darauf hinweisen, daß die jetzige Staatsregierung von seinem Kurse abweiche. Es war durchaus berechtigt, daß ich auf die Erklärung des Fürsten Bülow, den ich sehr verehre und, wie ich glaube, auch heute noch meinen Freund nennen darf, aufmerksam machte, die so zu verstehen war, daß er seinerzeit nicht die Hoffnung hatte, das Enteignungsgesetz zur Anwendung zu bringen. Nachdem er eineinhalb Jahre lang dieser Hoffnung Ausdruck gegeben, kann man der gegenwärtigen Regierung ein Abweichen von dem bewährten Kurse des Fürsten Bülow wirklich nicht zum Vorwurf machen. Nun hat noch meine Äußerung über die „Leipziger Neuesten Nachrichten" Anstoß erregt. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" haben seit Monaten den Kampf gegen die Regierung mitgemacht und sich expressis verbis immer als Organ des Ostmarkenvereins aufgespielt. Gegenüber den Übertreibungen dieses Blattes war es wirklich einmal nötig, auf die realen Verhältnisse hinzuweisen, und ich nehme nichts von dem zurück, was ich gegen die „Leipziger Neuesten Nachrichten" gesagt habe. Ich kann nur wiederholt darauf hinweisen, daß ich die Stellung der Staatsregierung zur Polenfrage und meine persönlichen Anschauungen mit deutlichen und nicht mißzuverstehenden Worten so offen und klar ausgesprochen habe, daß dieses Bekenntnis auch durch eine Wärme des Tones nicht besser hätte ausfallen können. (Heiterkeit.) Wenn ich in übrigen etwas sachlicher gesprochen habe, als es sonst meine Art ist, so ist das, nehmen Sie es mir nicht übel, zurückzuführen an die zahllosen Zuschriften und Presseäußerungen, die sich mit mir beschäftigt und die mich zu der Erkenntnis gebracht haben, daß es sich unter Umständen auch empfehlen könnte, die Temperatur auf 37,5 herabzusetzen. (Heiterkeit.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Denkschrift wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Es folgt die Beratung des Antrages der Budgetkommission über die

Lage der staatlichen Bergwerke.

Der Bericht über die Verhandlungen der Kommission faßt 3 stattliche Bände. Eine Resolution empfiehlt Beseitigung von Mängeln in den Bezügen von Beamten und Arbeitern, eine Verbilligung der Selbstkosten, eine stetige Preispolitik, sowie schließlich mehrere etatsmäßige Maßnahmen.

Berichterstatter ist Abg. Hirsch-Essen (ntl.).

Abg. v. Pappenheim (kons.): Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis des Bestrebens, das Verständnis für die staatlichen Betriebsverwaltungen dem Hause näher zu bringen. In diesem Bestreben waren alle Faktoren einig; Parteifragen kommen ja nicht in Frage. Dankbar ist anzuerkennen, daß sich die wenigen Sachverständigen des Hauses willig in den Dienst der Sache stellten. Dank auch den beteiligten Sachverständigen außerhalb des Hauses. Die Überschüsse aus den Betriebsverwaltungen haben den größten Teil der Staatsausgaben zu decken. Eine zielbewußte Arbeit der Kommission war also durchaus notwendig. Die Bemühungen, den Eisenbahnetat übersichtlicher zu machen, waren von gutem Erfolge begleitet. Die entsprechende Arbeit beim Bergetat war natürlich viel schwieriger. Früher glaubte man, die volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben drücken das finanzielle Ergebnis der Bergwerke herab. Das war irrig, denn auch die Privatindustrie hat diese Aufgaben mehr und mehr erfüllt, und wir hatten also nach anderen Gründen für den Rückgang des finanziellen Ergebnisses der staatlichen Bergwerke zu suchen. Die Einzelleistungen der Bergleute sind stark gesunken, von 433 Mark jährlichen Überschuß pro Mann im Jahre 1900 auf 166 Mark im Jahre 1909. (Hört! hört!) Den Ursachen dieser starken Schwankungen war nachzugeben. Da ist nun vorerst zu nennen der oftmalige Wechsel der höheren Beamten. Die Besserstellung der einzelnen Beamten muß an Ort und Stelle geschehen. Die Mittel dazu muß die Regierung prüfen. Ein Fehler war es jedenfalls, daß wir zu viele Beamtenstellen geschaffen haben. Auch in der Arbeiterlohnpolitik haben wir die Regierung zu Maßnahmen gedrängt, die sich nachher nicht immer bewährt haben. Vor allem haben wir Löhne und Leistungen nicht immer in Einklang gebracht. (Lärm der Soz.) Daß Sie, Herr Leinert, die Sie von der Unruhe leben, hier anders denken, ist selbstverständlich. Wir wollen das Wohl der Allgemeinheit und des Staats, Sie (zu den Soz.) wollen den Staat untergraben. (Lebh. Zustimmung.) In der Preispolitik halten auch wir es für geboten, daß der Staat sich an den Bestrebungen zur Neubildung des Kohlensyndikats beteilige. Dem Staat kommt hier zwar nicht die führende Rolle zu, aber er muß der ehrliche Makler sein. Ich denke an Verhältnisse wie bei der schlesischen Berufsgenossenschaft. Hier handelt es sich ja um Handel und Wandel, auch um die Erwerbsverhältnisse der Arbeiterschaft, die uns so sehr am Herzen liegen. Von Bedeutung ist auch die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß sich die Arbeiter in Zeiten steigender Konjunktur nicht an zu hohe Lebenshaltung gewöhnen, die sie nicht dauernd einhalten können, wie ja auch in der Landwirtschaft vorübergehend hohe Einnahmen nicht von Segen sind. Auch hier wollen wir jedenfalls alles tun, um der Industrie die Grundlagen zu geben, die zu ihrem Gedeihen erforderlich sind. Nichts anderes führt uns auch hier. (Lebhafter Beifall rechts.)

Handelsminister Sydow: Hinsichtlich der von der Kommission empfohlenen etatstechnischen Maßnahmen besteht zwischen Ihrem Ausschuß und der Staatsregierung Einverständnis. Die Kohlenausfuhrtarife sind seinerzeit auf Drängen des Hauses abgeschafft worden. Mit einer stetigen, den jeweiligen Verhältnissen angepaßten Preispolitik ist die Regierung durchaus einverstanden. Was die Beteiligung am rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat angeht, so hat sich das Staatsministerium dahin schlüssig gemacht, die Erneuerung des Syndikats mit der Maßgabe zu fördern, daß auch die Verbraucher gegen eine zu starke Ausnutzung genügend gesichert werden.

Oberberghauptmann v. Velsen: Auch die Privatindustrie arbeitet mit sinkenden Erträgnissen. Hier liegt Anlaß zu Befürchtungen nicht vor. Unrichtig ist, daß unsere Lohnpolitik falsch sei. Für den Rückgang des Betriebsergebnisses kommt eine ganze Reihe von Gründen inbetracht. So das Erstarken der Außenseiter und das plötzliche Abbrechen aller Beziehungen zu Frankreich in der Zeit der sogenannten Kohlennot. Die geringeren Arbeiterleistungen liegen in den natürlichen Verhältnissen begründet. Dazu ist die Saarbrücker Kohle schwerer zur gewinnen als die westfälische. Auch die Zahl unserer höheren Beamten ist nicht zu groß. Die Besserstellung der Bergwerkdirektoren ist hier vielleicht einer der wichtigsten Punkte. Vielleicht dachten wir ursprünglich nicht daran, alle Steiger in ein Beamtenverhältnis aufzunehmen, aber der Schritt ist nicht zurückzutun. (Beifall.) Von Gleichmacherei der Löhne ist nicht die Rede.

Abg. Brust (Ztr.): Der Rückgang des Ergebnisses unserer fiskalischen Bergwerke wird überschätzt. Jedenfalls darf an den Lohnverhältnissen nicht gerüttelt werden.

Das Haus vertagt sich:

Präsident v. Kröcher teilt mit, daß nach der Nachprüfung der Gesamtabstimmung die Feuerbestattungsvorlage die mit 157 (nicht 156) gegen 155 Stimmen angenommen ist. Die Mehrheit ist also um 100 Prozent gestiegen. (Gr. Heiterkeit.)

Das Haus vereinbart noch den Arbeitsplan für die nächste Zeit. Dienstag bleibt sitzungsfrei für die Kommissionen. Die Pfingstferien dauern voraussichtlich vom 31. Mai bis 16. Juni.

Montag, 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Anträge, Petitionen. Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

180. Sitzung vom 20. Mai, 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Delbrück, Wermuth.

Die zweite Lesung der

Reichsversicherungsordnung

wird fortgesetzt bei § 1243—1252. Witwen- und Waisenrente. Nach § 1243 erhält Witwenrente die dauernd invalide Witwe nach dem Tode ihres versicherten Mannes. Die Sozialdemokraten beantragen die Notwendigkeit der Invalidität zu streichen, die Volkspartei beschränkt diese Forderung auf die 65jährige Witwe.

Abg. Dr. Potthoff (f. Vp.): Die Hinterbliebenenversicherung ist der große Trumpf, der Clou der ganzen Vorlage. Einen Fortschritt bringt sie nicht. 1902 war sie der Köder zur Durchsetzung der Lebensmittelteuerung. Sie ist der Deckmantel für die volksfeindliche Politik.

Die Anträge werden abgelehnt.

Einem Vorschlage des Präsidenten, eine beantragte namentliche Abstimmung am Montag vorzunehmen, stimmte das Haus zu.

Die §§ 1253—1257a betreffen die vorbeugende Krankenfürsorge. Nach § 1257 können die Versicherungsanstalten allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Invalidität unter den Versicherten treffen. Sozialdemokraten und Fortschrittler beantragen, die hierfür vorgesehene Genehmigungspflicht zu streichen.

Abg. Dr. Mugdan (f. Vp.): Die Frage ist von der höchsten hygienischen Bedeutung. Im Reichsamt des Innern scheint man die vorbeugende Krankenfürsorge für einen Luxus zu halten. Wir haben nur zu den Landesversicherungsanstalten Vertrauen.

Ministerialdirektor Caspar: Das Reichsamt des Innern erkennt die Wichtigkeit der Tätigkeit der Landesversicherungsanstalten durchaus an. § 1257 sieht nur eine gewisse Mitwirkung der Aufsichtsbehörden vor.

Abg. Dr. Potthoff (f. Vp.): Es gilt keine rentablere Anlage der Gelder der Versicherungsanstalten als die Verhinderung der Invalidität.

Abg. Hoch (Soz.): Die Regierung will die vorbeugende Tätigkeit einschränken. Sie hat deshalb die Konservativen vorgeschickt mit dem Antrag einer Beschränkung solcher Ausgaben auf 7 Prozent der Einnahmen.

Ministerialdirektor Caspar: Ich habe die Sache durchaus richtig dargestellt.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir sind gegen den Antrag. Bei Heilstättenbauten ist eine gewisse Vorsicht nötig. Es muß doch zweckmäßig gebaut werden.

Abg. Dr. Hitze (Ztr.): Eine Kontrolle über die Sicherstellung der Renten ist notwendig.

Die Anträge werden abgelehnt.

Nach § 1341 unterliegt der Haushaltsplan der Versicherungsanstalten der Kontrolle der Aufsichtsbehörde. Sie kann ihn beanstanden, wenn er die Leistungsfähigkeit der Anstalt gefährdet.

Abg. Büchner (Soz.) fordert Streichung dieser letzteren Bestimmung. Unter Berufung auf die Leistungsfähigkeit werde das Heilverfahren eingeschränkt.

Abg. Dr. Potthoff (f. Vp.): Die Bestimmung wäre überflüssig, wenn sie harmlos wäre. Eine Überschreitung der Leistungsfähigkeit würde ja gegen das Gesetz verstoßen.

Die beantragte namentliche Abstimmung hierüber wird Montag Nachmittag vorgenommen werden.

Die übrigen Paragraphen des 4. Buches werden ohne wesentliche Debatte genehmigt. Das 5. Buch, §§ 1483—1527, wird gleichfalls genehmigt.

Darauf tritt Vertagung ein.

Montag 12 Uhr: Fortsetzung; deutsch-schwedischer Handelsvertrag. Schluß 4 Uhr.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 19. Mai.

Nach Ablehnung der Herabsetzung der Altersgrenze mit 160 gegen 146 Stimmen bei vier Enthaltungen beschäftigte man sich am Sonnabend mit der Hinterbliebenenversicherung. Nach dem Kommissionsbeschluß soll die dauernd invalide Witwe nach dem Tode ihres versicherten Mannes Rente erhalten. Die Sozialdemokraten beantragten, hierzu die Voraussetzung der Invalidität fallen zu lassen, die Volkspartei beschränkte diese Forderung auf 65 Jahre alte Witwen. Der Abg. Dr. Potthoff nahm hierzu Gelegenheit mit jeglichem Mangel an Zurückhaltung, aber einem dafür umso reichlicheren Wortschwall, die ganze Vorlage zu verdammen. Der Abg. Mugdan (Vp.) sprach über vorbeugende Krankenfürsorge und der Abg. Hoch (Soz.) behauptete, daß die Regierung auf eine Beschränkung solcher Ausgaben hinwirke. Die Anträge wurden abgelehnt. — Das Haus war nicht allzu reich besetzt und als der Präsident die Sitzung um 11 Uhr eröffnet hatte, sah er sich einem fast leeren Hause gegenüber. Auf der Tagesordnung war der Beginn der Sitzung „pünktlich 11 Uhr" angesetzt und diese Worte waren dick unterstrichen worden. Selbst unter Ausschaltung des sogenannten akademischen Viertels rechnet man mit jeder Minute, um der noch harrenden Arbeitsmenge Herr zu werden. Im übrigen scheint der Herr Präsident für Montag auf allzu zeitigen Besuch zu hoffen, denn er machte bekannt, daß die namentliche Abstimmung am Montag nicht vor fünf Uhr stattfinden würde. — Inzwischen flossen die Reden des Abg. Molkenbuhr (Soz.) und des Abg. Potthoff (Vp.), die sich anscheinend gegenseitig überbieten wollten, träge dahin, und wenn wieder einmal bei einem Paragraphen Halt gemacht wurde, so hatte das Wort — der Abg. Potthoff oder der Abg. Molkenbuhr! Die namentliche Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag, der eine Befugnis der Aufsichtsbehörde beseitigen will, wurde auf Montag vertagt. Das vierte Buch wurde erledigt und binnen verhältnismäßig kurzer Zeit waren auch die Beratungen über das fünfte Buch beendet, worauf sich das Haus um 4 Uhr auf Montag Mittag 12 Uhr vertagte mit einer Tagesordnung, die an Mannigfaltigkeit und Fülle nichts zu wünschen übrig läßt.

Parlamentarisches.

Die Pflichtfortbildungsschulkommission des Abgeordnetenhauses beriet § 12 (Zusammensetzung des Schulvorstandes). Konservative und Zentrum beantragen, daß Geistliche evangelischer und katholischer Konfession dem Schulvorstand obligatorisch angehören müssen. Die Nationalliberalen wollten diese Frage dem Ortsstatut überlassen. Die fortschrittliche Volkspartei erklärte, daß die Geistlichen an einer Schule, die lediglich der beruflichen Ausbildung gehört, keinen Platz hätten. Der Minister erklärte wiederholt, daß der von den Konservativen und dem Zentrum verlangte obligatorische Religionsunterricht im Gesetze keinen Platz finden könne, und daß er deshalb meine, die Geistlichen seien im Schulvorstand entbehrlich, umsomehr, als die religiöse Unterweisung, wenn sie überhaupt eingeführt werden sollte, ja von Geistlichen erteilt werde, der übrige sachberufliche Unterricht aber den Geistlichen keine Gelegenheit zur Betätigung gebe. Die Frage selbst bleibt bis zur nächsten Sitzung unentschieden. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Bestätigung der in den Vorstand gewählten Mitglieder. Zu einer Beschlußfassung kam es nicht. Für das Bestätigungsrecht der Regierung ist immerhin eine große Mehrheit vorhanden.

Die **Kommission für die elsaß-lothringische Verfassung** stellte am Sonnabend den Bericht für das Plenum fest. — Die **Reichsversicherungskommission** begann die zweite Lesung des Einführungsgesetzes, führte sie aber noch nicht zuende.

Zu einer Besprechung der **Geschäftslage des Abgeordnetenhauses** versammelten sich am Sonnabend unter dem Vorsitz des Abg. Freiherrn von Zedlitz die Abgg. Freiherr von Heydebrand und der Lasa, Freiherr von Erffa, Brütt, Dietrich, Schröder-Kassel und von Saß-Jaworski. Man einigte sich über folden Geschäftsplan: Es soll dem Präsidenten vorgeschlagen werden, daß die unerledigten Gegenstände in der nachstehend genannten Reihenfolge verhandelt werden; gleichzeitig soll der Präsident gebeten werden, auf die Kommissionen dahin zu wirken, daß sie ihre Arbeiten möglichst bald zum Abschluß bringen. Am Montag den 22. Mai soll auf die Tagesordnung kommen der Rest der Tagesordnung vom Sonnabend und der Antrag von Pappenheim, betr. Schulversäumnisse im vormaligen Kurfürstentum Hessen. Der Dienstag soll frei bleiben für die Kommissionen. Mittwoch: Interpellation Aronsohn und Genossen betr. Zurückweisung des russischen Studenten Dubrowsky von der Universität Berlin, Gesetzentwurf betr. die Oberrechnungskammer, das Wegegesetz für Ostpreußen, der Gesetzentwurf betr. die Beschulung taubstummer und blinder Kinder; Donnerstag ist Himmelfahrt. Freitag und Sonnabend (eventuell noch Montag): Eisenbahnanleihegesetz und Petitionen. Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses sollen am 16. Juni wieder aufgenommen werden.

Die **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** unternimmt am 12. Mai eine **Studienreise in die linksemsischen Moore**, die bis zum 24. Mai dauern soll. Außer zwanzig Mitgliedern der Budgetkommission nehmen mehrere Vertreter der Regierung, drei weitere Landtagsabgeordnete und der Direktor beim Hause der Abgeordneten Geheimrat Plate teil.

Der Saatenstand in Preußen

betrug Mitte Mai, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen 2.6, Sommerweizen 2.6, Winterspelz 2.8, Winterroggen 2.8, Sommerroggen 2.8, Sommergerste 2.6, Hafer 2.7, Erbsen 2.6, Ackerbohnen 2.6, Wicken 2.6, Kartoffeln 2.7, Zuckerrüben 2.8, Winterraps und -Rübsen 2.7, Flachs 2.7, Klee 2.9, Luzerne 2.9, Rieselwiesen 2.5 und andere Wiesen 2.8.

In den **Bemerkungen** der Statistischen Korrespondenz heißt es: Während des soeben abgelaufenen Berichtsmonats wird überwiegend über große Trockenheit geklagt. Dagegen begünstigte das schöne Wetter die Frühjahrsbestellung. Soweit die Bestellung zeitig erfolgte, waren die Saaten auch schon aufgelaufen. Den Mäusen hat man ziemlich allgemein durch energischen Angriff mit Gift und Fallen ein Ziel gesetzt; indes sollen sie in manchen Gegenden doch noch massenhaft vorhanden sein. Von den Unkräutern wird hauptsächlich Hederich genannt, selten Disteln. Eigentliche Auswinterungen sind wenig vorgekommen. Auch die scharfen Aprilfröste haben nicht viel Schaden verursacht Die inzwischen ausgeführten Umpflügungen sind größtenteils auf die Verwüstungen durch Mäuse zurückzuführen.

Der Stand der Wintersaaten hat im Berichtsmonat im großen und ganzen nur bei dem Roggen und den Ölfrüchten keine Fortschritte gemacht. Während über den Weizen wenig nachteiliges vermerkt wird, kommt dies beim Roggen recht oft vor. Hier und da hat man durch Eindrillen von Sommersaat den Schaden ausgebessert. Vielfach stand der Roggen dennoch dünn, indem die Seitentriebe fehlten, sodaß er im Strohertrage wohl nicht befriedigen dürfte; denn selbst nach durchdringendem Regen wird jetzt auf Nachtrieb kaum mehr zu rechnen sein. In manchen Gegenden stand er schon völlig in Ähren, mindestens war er beim Schossen. Die Futterpflanzen und Wiesen haben ihren vormonatigen Stand aufgebessert. Was die Sommerung anlangt, so waren die seit einem Monat in die Erde gebrachten Saaten bei der Berichtsabgabe kaum oder noch garnicht aufgelaufen. Die in der Tabelle angegebenen, auf mitunter wenige Angaben sich stützenden Ziffern sind daher nicht ausreichend zur Bildung eines sicheren Urteils über den Stand der Sommerhalm- und Hülsenfrüchte sowie der Kartoffeln; insbesondere gilt dies für letztere.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Spargel roh zu essen. Eine neuartige und zeitgemäße Delikatesse, die in Deutschland in den weitesten Kreisen der Bevölkerung unbekannt ist, ist der rohe Genuß des Spargels. Wir kennen in Deutschland fast ausschließlich nur den Spargel in gekochtem Zustande, mit einer Sauce übergossen. Nicht selten machen wir dabei die Erfahrung, daß der Spargel bitter oder zu hart ist, um als wohlschmeckend gelten zu können. Diese beiden schlechten Eigenschaften des Spargels werden nur durch den Kochprozeß hervorgerufen. Der Spargel an sich ist eine zu zarte und feingewebige Frucht, um, wie der „Inf." von einem Fachmann geschrieben wird, ein nicht sachgemäßes Kochen ohne Schädigung seines Geschmacks vertragen zu können. Am delikatesten schmeckt überhaupt der ungekochte Spargel! Viele werden dieser Behauptung mit einem ungläubigen Lächeln gegenüberstehen. Ein kleiner Versuch wird sie aber eines besseren belehren. Zu diesem Zweck muß der Spargel durch Abwaschen in kaltem Wasser gut gereinigt werden. Dann ziehe man ihm vorsichtig die oberste Haut herunter, die das saftigste Fleisch umschließt. Will man sich diese Mühe sparen, dann lasse man den Spargel wie er ist und esse ihn so roh. Der von seiner dünnen Haut befreite Spargel schmeckt wie ein feiner kaukasischer Apfel und hat eine Saftfülle, die man bei dem gekochten Spargel vergeblich sucht. Es kommt dazu, daß der rohe Spargel sehr leicht verdaulich ist, da die Gewebe durch den Kochprozeß noch nicht die eigentümliche Zähigkeit erlangt haben, die uns nötigt, beim gekochten Spargel den letzten Teil ungegessen zu lassen. Die Spitze des Spargels oder der Spargelkopf ist bekanntlich nicht nur der schmackhafteste, sondern auch der zarteste Teil des Spargels. Diese Zartheit hat aber der Spargel in ungekochtem Zustande vom Kopf bis zum Ende. Wer sich also in diesen Tagen einen Genuß verschaffen will, den er sonst nur für teures Geld durch den Kauf von ausländischen Äpfeln erlangen kann, der mache einen Versuch mit rohem Spargel.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Es hat ziemlich lange gedauert, ehe man sich in Berlin dazu entschlossen hatte, dem Beispiele anderer deutscher Städte zu folgen und ebenfalls einen Blumentag zum besten des Kinderschutzes zu veranstalten. Nun aber ist der Tag bereits festgesetzt, in großen Zügen ist das Programm entworfen, und die Vorbereitungen werden in Angriff genommen. Natürlich sind es auch Margaretenblumen, die zum Verkauf gelangen; und man nimmt als selbstverständlich an, daß der Ertrag des Blumentages in Berlin ein außerordentlich reicher sein werde. Sind doch während der letzten zwei Wochen gelegentlich solcher Blumentage in verschiedenen deutschen Städten insgesamt anderthalb Millionen zusammengekommen!

Der erhoffte Erfolg für Berlin ist nun freilich von allerlei Nebenumständen abhängig. Da ist es zuerst der Wettergott, der doch ein wenig mit im Bunde sein muß. Wenn die Verkäuferinnen in ihren weißen Kleidern einregnen, wenn der Widerschein des trüben Wolkenhimmels auf den mißmutigen Gesichtern der Passanten liegt, dann kann sich kein lustiger Handel und Wandel entfalten. Und es regnet ja leider in Berlin nicht gerade selten.

Aber auch von anderer Seite droht dem Unternehmen eine Gefahr. Der brandenburgische Verein für Frauenstimmrecht hat dieser Tage eine Resolution angenommen, die sich energisch gegen die Veranstaltung eines Blumentages in Berlin ausspricht und die Mitglieder auffordert, keinen Pfennig dafür herzugeben. Außerdem soll dieser Beschluß noch gedruckt und am Blumentage als Agitation an die Helferinnen verteilt werden. Professor Lennhof, der Veranstalter des Berliner Blumentages, hatte den entschlossenen Frauenrechtlerinnen gegenüber keinen angenehmen Posten; seine Abwehrrede blieb ohne jeden Eindruck. Man verurteilte jede auf ähnliche Art geübte Wohltätigkeitspflege als „roh" und „brutal" und meinte, es käme bei der Wohltätigkeit nicht in erster Linie darauf an, viel Geld zusammenzubringen, sondern der Hauptwert liege in der Art und Weise, wie das Geld beschafft werde.

Darüber kann man aber schließlich verschiedener Meinung sein; und die Frauenstimmrechtlerinnen bilden auch in Berlin immerhin nur eine kleine Minderheit, die kaum imstande sein wird, auf den Erfolg oder Nichterfolg des Blumentages am 25. Juni einen beträchtlichen Einfluß auszuüben.

Die Blumentage sind jetzt eine Mode. Man macht sie mit, wie man die Mode überhaupt mitmacht, entweder mit oder ohne Begeisterung. Und so ein Blumentag geht schnell genug vorüber, und seine Kosten gehen nicht über ein paar Mark hinaus.

Sehr viel anders ist es dagegen mit anderen Moden. Sie sind, mögen sie auch noch so kurzlebig sein, doch immer von längerer Dauer und sehr viel kostspieliger. Von einer Hosenrock-Mode kann man eigentlich nicht sprechen; denn die paar weiblichen Wesen, die ihn wirklich über die Straße geführt haben, sind zu zählen, und eine Mode ist doch nur das, was viele tragen und was gern getragen wird. Aber daß die Mode des „Humpelrockes" besteht, ist leider nicht zu leugnen, und man sagt, daß ihr noch eine wenigstens monatelange Dauer werde beschieden sein.

Mehr als je beeinflußt diese Mode auch die Fußbekleidung, und man kann auf den Verkehrsstraßen, auf den Plätzen und in den Vergnügungsetablissements eine Damenfußschau abhalten, die so interessant als lehrreich ist; denn sie zeigt uns den Schuh in seiner praktischen und ästhetischen Wirkung mannigfaltigster Art. Es ist schier unglaublich, was für Geschmacklosigkeiten man da zu sehen bekommt, was für Plumpheiten und Widersinnigkeiten! Aber bei dem rasend schnellen Wechsel gerade auch der Schuhmoden, die eine frühere Zeit nicht kannte, ist es immerhin verständlich, daß die enorme Anzahl von Schuhgeschäften in Berlin entstehen konnten. Es gibt wohl nicht eine unter den 1001 Straßen der Reichshauptstadt, in der sich nicht in allergrößter Nähe bei einander mehrere Schuhverkaufsläden befinden. Diese Nachbarschaft führt natürlich zu erhöhter Konkurrenz, und diese zeitigt die wunderbarsten Blüten.

Eine kürzlich hier stattgehabte Schuhkonferenz soll dem ungesunden Treiben, das schon zur Vernichtung mancher Existenzen geführt hat, ein Ende machen. Es soll, so wurde in dieser Konferenz, die von etwa 300 Schuhwarenfabrikanten Deutschlands beschickt war, beschlossen, eine Kommission eingesetzt werden, die bestimmte Richtlinien für die Schuhmode festsetzt, und zwar nicht, indem sie neue Moden aufbringt, sondern sich sachgemäß unter organischer Fortentwickelung vorangegangener Moden der herrschenden Mode anpaßt. Die ersten Ergebnisse der Konferenz sollen sich aber erst im Herbst 1912 zeigen, und es ist noch nicht recht erfindlich, worin sie bestehen werden. Die Damen, namentlich, wenn sie klein von Statur sind und einen nicht allzu zierlichen Fuß haben, werden doch stets die Schuhe bevorzugen, die die entsetzlichen hohen Absätze und die ebenso unnatürlichen schmalen Spitzen haben.

Amélie.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die frühere Hofschauspielerin Wilhelmine Seebach ist Freitag Abend im Alter von 74 Jahren an den Folgen einer Influenza gestorben. Wilhelmine Seebach, die Schwester der unvergeßlichen Marie Seebach, war am 4. Juni 1833 in Berlin geboren. Sie war zuerst zur Sängerin ausgebildet und trat u. a. am Stadttheater in Hamburg auf, ging dann zum Schauspiel über und war an den Hoftheatern in Koburg, Meiningen, Mannheim und Schwerin tätig. Neben verschiedenen Gastspielreisen, die sie gab, wirkte sie die letzten Jahre in Königsberg und Meiningen. Nach dem Tode ihrer Schwester vergrößerte sie deren Stiftung in Weimar und gründete den Seebach-Kinderhort in Berlin. Ein weiteres Verdienst erwarb sie sich dadurch, daß sie die Marie Seebach-Kunstschule in Berlin dem königlichen Hoftheater angliederte. Die Verstorbene war Ehrenmitglied der Bühnengenossenschaft, die ihr viel zu verdanken hat.



Der verunglückte Flieger Pierre-Marie, der auf dem Flugfelde von Béthény bei Reims mit seinem Schüler Dupuis in seinem Aeroplan verbrannt ist, hieß eigentlich Burnick und stammte aus dem Elsaß. Er nannte sich als Aviatiker Pierre-Marie, um seiner kränklichen Mutter seinen gefährlichen Beruf verheimlichen zu können. Der Flieger war erst 22 Jahre alt; das Pilotenzeugnis hatte er im vorigen Juli erworben. Im Dezember gelang ihm ein aufsehenerregender Rekordflug; er legte im Aerodrom von Buc in 6 Stunden 29 Min. 530 Kilometer zurück. Man konnte daher von Pierre-Marie noch bedeutende Leistungen erwarten und sah seiner angekündigten Beteiligung an dem großen Wettfliegen Paris—Rom—Turin und an dem europäischen Rundflug mit großem Interesse entgegen. Nun hat ihn ein besonders fürchterlicher Unfall dahingerafft. Der Flieger war mit dem früheren Leutnant Dupuis auf seinem hundertpferdigen Eindecker zu einem Übungsflug aufgestiegen. Als das Flugzeug in 500 Meter Höhe die Bahn umkreiste, kippte es infolge eins Windstoßes plötzlich um und stürzte zu Boden. Der Anprall brachte den Benzinbehälter zur Explosion, und als man die Verunglückten aus den brennenden Trümmern des Apparates befreite, war Dupuis schon tot. Pierre-Marie wurde noch lebend in das Spital von Reims übergeführt und erlag dann dort seinen Verletzungen.

Mannigfaltiges.

(Eine sensationelle Wendung) nahm eine Verhandlung am Landgericht Beuthen. Der Staatsanwalt verfügte nämlich mitten während der Verhandlung die sofortige Verhaftung eines Gemeindevorstehers, eines Schöffen und eines Dorfnachtwächters, da sich dringende Verdachtsmomente ergeben hatten, daß die drei einen Meineid geschworen hatten. Der ganzen Sache liegt eine Jagdgeschichte zugrunde. Während des Hochwassers im Jahre 1910 hatten der Gemeindevorsteher Wallach, der Schöffe Wollnik und der Nachtwächter Kudla in Lena, Kreis Natibor, auf einer von Wasser umgebenen Anhöhe einige Hasen geschossen. Einer der Teilnehmer, der Dorfinsasse Sagolla, erzählte hiervon dem Bauern Sczcuka, der seinerseits die Sache wieder weitererzählte. Wallach stellte deshalb gegen Sczcuka Klage wegen verleumderischer Beleidigung und trat gleichzeitig als Nebenkläger auf. Vor dem Schöffengericht konnte jedoch der Beklagte so viele Beweise für die Wahrheit seiner Erzählung beibringen, daß er freigesprochen werden mußte. Die Kosten wurden dem Gemeindevorsteher Wallach aufgebürdet, der Berufung gegen das Urteil einlegte. In der Berufungsverhandlung blieb Sagolla auf seiner eidlichen Aussage bestehen, daß die Obengenannten gewildert hätten, was zudem auch andere Zeugen bestätigten. Trotzdem sich der Staatsanwalt viel Mühe gab, die drei Jagdfreunde eines besseren zu belehren, blieben sie auf ihren Eid hin bei ihren Aussagen stehen, worauf ihre sofortige Verhaftung wegen Verdachts des Meineids erfolgte.

(Das Nest über der Hängelampe.) Bereits im vorigen Sommer legte ein Schwalbenpaar in einer Wohnung auf der Rüsterstraße in Glogau sein Nest über der Hängelampe an. Fünf junge Schwalben wurden voriges Jahr darin groß gezogen. Jetzt kehrten die Alten wieder in ihr altes Heim zurück, litten aber nicht, daß ein zweites Schwalbenpaar sich ebenfalls in der Stube heimisch zu machen versuchte, sondern jagten es wieder zum Fenster hinaus. Weder die brennende Lampe noch der Verkehr der Familie in der Stube verscheuchten die Tierchen von ihrem Nest.

(Hochwasser.) Infolge andauernden Regens ist die Oder im Oberlauf gestiegen. Ratibor meldet einen Wasserstand von 4,72 Metern. Freitag betrug er 1,82 Meter. Das Wasser steigt weiter. — In einem Teile Mährens ist seit Freitag bedeutendes Hochwasser aufgetreten. Die Roznauer Betschwa ist um 1½ Meter gestiegen, mehrere im Orte Wsetiner Bezirk sind überschwemmt, große Verwüstungen sind auch im Holleschauer Bezirk angerichtet worden. Wie aus Troppau berichtet wird, ist das ganze Land durch schwere Wasserschäden heimgesucht, die Flüsse steigen rapid, sodaß eine Katastrophe befürchtet wird. Ein Wolkenbruch hat sämtliche Felder in Weißwasser überschwemmt, der Ort Wildschütz ist durch Hagelschlag verwüstet.

(Eine eigenartige Adresse.) Die oft gerühmte Findigkeit der Post (und zugleich der Mißbrauch, den das Publikum mit dieser schönen Tugend treibt) ist dieser Tage wieder einmal in Mülhausen i. E. bewiesen worden. Dort sollte nämlich das Postamt eine Karte bestellen: „An den Herrn, der immer eine rote Nelke im Knopfloch trägt, Mülhausen." Diese Karte gelangte denn auch wirklich „umgehend" in den Besitz eines dortigen Likörreisenden, zu dessen Eigenarten u. a. auch die Gewohnheit gehört, stets ein rotes Blümchen im Knopfloch zu tragen.

(Tragisches Ende zweier Frauen.) Im Vororte Lieben bei Prag fand man am Mittwoch in der Wohnung des pensionierten Hauptmanns Bieber, ihn, seine 75jährige Mutter sowie die Wirtschafterin tot. Die Mutter trug ein schwarzes Kleid, die Wirtschafterin ein weißes, und beide hielten in den Händen Kreuze. Es wurde festgestellt, daß der Hauptmann eines natürlichen Todes gestorben war, denn der Totenschein des Arztes lag auf dem Tisch. Die beiden Frauen hatten sich aus Gram über den Tod des Hauptmanns vergiftet.

(Meuterei in einem Gefängnis.) Im Zentralgefängnis zu Lissabon kam es Sonnabend zu einer Meuterei der Sträflinge, die jedoch im Keime erstickt werden konnte.

(Das Gut Lehnin — ein Geschenk für den Kaiser?) Das im Havelland gelegene Gut Lehnin, als Ausflugsort allen Berlinern wohl bekannt, ist, wie die „N. G. C." hört, von dem bisherigen Eigentümer, dem Bankier und Kommerzienrat Max Abel, verkauft worden. Der Käufer, der nicht bekannt werden will, hat Lehnin so erzählt man sich in gesellschaftlichen Berliner Kreisen, erworben, um es dem Kaiser als Geschenk zu verehren. — Lehnin ist berühmt durch das bis auf einige Mauern vom Erdboden verschwundene alte Zisterzienser-Kloster, dessen mit fürstlichem Range ausgestattete Aebte einst in der brandenburgischen Hauptstadt während des Winters einen stattlichen Palast bewohnten, und es ist geschichtlich bemerkenswert, durch die sogenannte „Lehninsche Weissagung", mit der sich viele Gelehrte plagten, bis sie als eine Fälschung erkannt wurde. — Vielleicht entsteht, wenn die mit dem Verkauf von Lehnin verbundene Absicht sich verwirklicht und der Kaiser das Geschenk annimmt, auf märkischem Boden ein zweites Mustergut Cadinen. ngc.

(Ein exotischer Krönungsgast.) Dem großen Ereignisse dieses Sommers, der Krönung des englischen Königspaares in der zweiten Hälfte des Monats Juni, werden viele indische Fürsten, als Vasallen der englischen Krone, beiwohnen. Unter ihnen ist eine Prinzessin, die Begum von Bohpal, die durch ihre seltsamen Lebensgewohnheiten und den eigentümlichen Luxus, mit dem sie sich umgibt, schon in Paris, wo sie sich jetzt auf der Durchreise aufhielt, beträchtliches Aufsehen hervorrief. Sie ist auf einem französischen Dampfer nach Marseille gefahren, aber die Mitreisenden bekamen nicht viel von ihr zu sehen, da sie, nach der religiösen Sitte der Hindufrauen, sich niemals zeigt, ohne ihr Antlitz zu verhüllen, und alle Mahlzeiten, zu denen die Speisen von ihrer Dienerschaft zubereitet werden, ganz allein für sich einzunehmen pflegt. Das Fleisch, das den Hauptbestandteil ihrer Nahrung bildet, stammt von Tieren, die von einem Priester ihres Glaubens nach genauem Ritus getötet worden sind. Auf einer früheren Reise nach Europa hatte die Prinzessin sogar, wie man sagt, das Wasser, das sie teils zum Trinken, teils zum Waschen benutzte, aus ihrer Heimat in das Land der Ungläubigen mitgenommen. Sie ist außerordentlich reich und besitzt Edelsteine und Perlen in ungeheurer Zahl. Fünfzehn Menschen bilden ihr Gefolge und neun Diener und Dienerinnen harren eines jeden ihrer Winke. Staunen erregte es, als man ihr Gepäck in Paris vom Bahnhof in das Hotel, wo sie abstieg, brachte. Es umfaßte nämlich die Kleinigkeit von 200 stattlichen Koffern, und fünfzehn Wagen waren nötig, um es fortzuschaffen. ngc.

Humoristisches.

(Auf dem Lande.) Sommerfrischlerin: „Dies zweistöckige Gebäude, das Sie da im Hofe für Ihre Sommergäste bauen ließen, wäre sehr nett — aber warum haben Sie denn den großen Düngerhaufen gerade vor dieses Haus gesetzt?" — Bauer: „Ich hab' g'meint, wenn amal a Branderl ausbrechen sollt' . . . Sprungtuch hat die hiesige Feuerwehr noch keins!"

(Verlockend.) Hänschen: „Nicht wahr, Mama, wenn ich groß bin, trage ich einen Stehkragen, und dann brauch ich mir auch den Hals nicht mehr waschen zu lassen!"

(Treffend.) Mina: „Ist es wahr, daß die Anni ihren Chef heiratet?" — Lina: „Ja, die Glückliche bringt jetzt ihr Chefchen ins Trockene!"

Gedankensplitter.

Es ist eine alte und köstliche Regel, daß man, um sich zu bilden, weniges Gute, und dieses Gute oft und immer wieder lesen sollte. Gervinus.

Des Hauses Geist.

Im Hause walte stets der gute Geist,
Der Herzensachtung und Vertrauen heißt.
Wo dieser Geist entfloh — entschwand das Glück!
Oft bringt's kein Gut, kein Seufzer mehr zurück.
Wo dieser Geist sein mildes Zepter führt,
Dort hat man eines Engels Hauch gespürt.
Dort wird zum Königsschloß die ärmste Klause,
Dort lebt sich's gut — dort fühlt man sich zuhause.

224. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag. 20. Mai 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

91 183 339 (500) 575 790 899 950 80 **1**079 501 77 (500) 884 **2**064 81 407 66 545 88 732 56 892 99 **3**026 119 72 87 212 498 693 741 91 95 860 906 (3000) 33 60 66 **4**058 99 346 505 61 616 700 5 (500) 880 929 89 **5**174 208 51 346 490 681 848 **6**022 46 483 612 21 71 709 85 863 948 **7**018 30 303 493 597 701 24 99 926 **8**118 (500) 52 324 36 (3000) 409 16 528 633 710 17 63 811 45 52 84 93 **9**118 482 542 679 783 859

10021 402 29 35 501 13 619 754 946 **11**028 293 98 391 533 62 631 708 30 45 63 862 **12**213 555 697 859 **13**000 23 86 136 290 (1000) 98 314 60 563 688 717 80 933 (1000) **14**257 629 767 808 15 964 **15**108 (500) 52 235 (500) 405 10 764 824 35 **16**002 26 204 29 84 441 662 740 94 944 **17**051 (500) 80 138 63 226 29 36 342 91 586 614 713 74 847 (500) 963 **18**054 89 131 92 296 300 (500) 40 53 576 719 **19**062 198 209 305 417 587 658 74 789 826 (500) 950

20109 78 393 458 78 582 738 **21**056 78 82 332 75 409 11 521 785 872 973 **22**040 124 275 340 (1000) 96 577 678 **23**060 162 302 563 600 12 97 808 **24**225 34 71 307 46 572 647 749 (500) 825 953 (1000) 72 **25**262 304 45 79 602 97 741 73 87 947 **26**020 23 644 (500) 707 **27**024 493 731 48 822 (1000) 53 900 65 **28**059 92 211 372 507 50 780 **29**123 224 46 63 308 56 404 19 38 504 66 850 69 936 75 82 (1000)

30081 90 156 288 98 511 617 40 89 792 824 (500) **31**023 45 408 (500) 598 (500) 789 954 **32**045 116 207 494 (3000) 741 896 **33**000 45 332 408 16 570 79 607 702 84 826 44 969 92 96 **34**026 27 67 75 201 393 **35**021 353 426 60 527 32 629 55 842 **36**053 (3000) 67 212 349 469 512 (1000) 851 964 **37**049 205 39 62 485 500 20 929 (500) **38**077 253 (500) 316 28 412 64 559 686 704 8 22 845 965 **39**002 (1000) 243 (500) 68 483 773 802 61 92 962

40066 360 90 436 38 87 531 795 843 87 (1000) 944 (1000) **41**245 89 698 842 48 971 (1000) **42**403 531 600 724 834 985 **43**208 383 446 531 606 79 711 907 **44**060 253 452 775 995 **45**059 266 383 490 961 **46**010 63 116 59 219 36 421 (3000) 507 669 74 895 996 **47**033 (500) 102 210 485 (3000) 535 771 801 3 946 84 **48**272 462 (500) 522 76 77 694 796 859 61 83 97 **49**014 177 300 413 92 96 554 86 (500) 668 91 786 877 904 5

50022 286 (1000) 402 (500) 16 21 578 **51**109 63 272 74 463 73 629 895 **52**085 (500) 150 386 545 96 632 794 813 26 920 **53**000 119 27 384 (500) 423 (1000) 45 74 512 992 **54**152 61 241 440 78 517 750 892 931 97 **55**026 69 353 437 (500) 508 90 796 (500) 926 (1000) 67 **56**349 513 75 86 736 **57**031 236 583 **58**022 46 251 84 391 431 567 (5000) 740 89 878 926 **59**074 78 608 730 86 (1000)

60014 32 69 131 226 74 350 439 772 877 **61**032 (500) 166 80 219 35 (500) 65 303 47 (500) 442 563 606 915 86 **62**078 270 339 97 843 **63**102 87 332 33 409 26 841 916 (1000) **64**178 285 (500) 329 516 748 868 74 963 **65**071 75 285 345 408 46 545 91 906 11 92 (3000) **66**024 180 200 74 (1000) 85 (500) 400 68 554 56 764 831 **67**007 225 76 312 81 417 77 605 840 **68**087 376 95 534 88 90 710 927 **69**162 72 76 238 387 408 27 907 36

70018 20 141 386 401 511 95 (1000) 714 917 **71**015 35 168 368 81 (3000) 82 97 461 537 96 661 761 903 **72**153 60 (3000) 207 26 549 674 850 908 **73**125 68 203 45 307 77 488 832 85 **74**053 137 92 286 90 455 85 601 747 (3000) 80 97 938 **75**290 92 418 79 788 933 **76**221 426 500 7 **77**181 91 561 80 653 80 721 63 71 814 15 70 77 960 88 93 **78**292 306 413 505 51 732 (1000) 94 982 92 **79**037 72 85 108 55 87 89 285 855 63 415 37 (3000) 64 581 600 48 746 950 58

80129 33 216 484 602 787 (1000) 825 918 **81**141 209 21 322 28 558 716 (500) 35 803 (3000) 50 66 **82**069 (1000) 193 237 322 476 (500) 552 67 (500) 996 **83**082 (500) 232 57 316 440 537 676 777 845 60 937 58 71 **84**055 427 554 777 877 937 63 **85**010 85 134 86 355 416 501 **86**097 185 98 299 381 (3000) 405 835 52 **87**051 154 415 29 69 622 32 38 733 (3000) 873 924 **88**115 697 816 90 934 **89**183 502 619 60 714 38 44 (3000) 958 80 (500)

90004 (500) 111 33 (1000) 42 220 305 726 63 64 817 50 88 **91**021 130 238 46 660 78 (1000) 85 962 (500) **92**093 144 628 765 817 **93**061 67 81 271 369 446 520 25 639 728 (3000) 907 **94**050 130 32 81 492 545 865 933 72 **95**289 382 84 92 420 587 663 68 727 53 91 923 71 77 **96**083 209 384 462 663 769 919 **97**296 478 572 76 602 943 **98**017 171 91 238 (500) 337 (1000) 40 70 570 636 56 76 77 90 98 865 962 **99**066 69 501 (1000) 29 68 (500) 666 712 (3000) 41 804 12 16 97 912

100137 203 14 364 553 637 996 **101**009 121 65 364 444 506 65 628 96 717 877 921 50 **102**054 111 368 430 704 27 57 890 (500) 947 78 **103**071 72 192 237 343 71 (500) 567 72 642 51 87 95 (500) 715 905 **104**036 76 84 292 424 42 66 522 86 623 **105**281 302 52 482 556 778 957 **106**045 85 160 (1000) 66 82 242 (500) 373 463 545 54 646 830 32 (500) 919 **107**044 57 125 39 (1000) 203 18 34 (1000) 45 83 360 572 (500) 677 93 716 810 60 **108**056 407 525 645 (500) 735 83 823 65 907 **109**021 37 68 157 281 (3000) 92 440 533 76 695 839

110151 292 317 438 43 536 625 761 950 (500) 80 **111**053 89 110 244 602 36 740 829 98 **112**263 303 (500) 4 56 64 440 44 550 742 **113**000 186 527 (1000) 629 58 905 65 **114**006 (5000) 22 70 430 (3000) 43 88 (1000) 579 626 714 **115**006 104 36 241 57 97 321 45 400 75 595 96 663 702 6 808 **116**046 105 75 (500) 236 70 (3000) 491 99 683 756 59 73 (500) 975 **117**104 35 91 469 540 608 716 (500) 852 74 978 **118**018 196 256 73 464 689 860 84 **119**111 241 47 317 472 539 688 735 (1000) 65 810 931

120117 272 **121**001 280 (500) 555 617 706 63 920 **122**097 239 454 930 **123**360 597 647 794 988 **124**000 122 76 81 232 46 66 93 331 551 63 67 633 (1000) 61 768 821 70 905 **125**033 520 74 712 15 863 988 **126**035 463 503 6 32 69 95 657 88 706 **127**259 505 41 720 22 **128**152 95 292 412 721 95 811 70 **129**054 117 (1000) 26 28 43 51 216 332 (1000) 479 512 36 724 868 90 926

130030 127 302 432 507 52 935 40 (500) 54 **131**050 115 71 95 (500) 361 84 429 732 **132**109 401 **(15 000)** 6 12 605 66 96 752 79 (3000) 847 **133**097 220 55 88 489 554 625 69 (500) **134**008 11 46 193 272 365 649 (500) 705 76 807 **135**015 95 157 76 222 37 80 439 773 895 **136**216 (1000) 332 44 68 411 673 734 **137**093 411 17 561 663 (500) 879 **138**071 109 204 34 40 433 (1000) 629 722 96 893 923 95 **139**139 93 (1000) 208 87 (3000) 463 (500) 814 (1000)

140299 360 403 581 630 704 57 908 **141**039 478 510 20 48 (1000) 787 (500) 827 62 (500) 73 87 92 918 **142**025 168 777 905 84 **143**204 396 443 (1000) 660 961 **144**093 213 399 430 (500) 521 602 75 763 900 23 66 **145**060 169 258 (500) 407 533 773 74 76 **146**213 349 (5000) 83 574 83 833 74 936 40 **147**004 141 225 (500) 70 (500) 348 627 **148**044 120 249 76 307 61 422 575 660 80 770 978 **149**006 26 (500) 143 47 97 341 42 607 764 90 879 919 29 41

150098 155 253 81 355 520 692 865 925 73 **151**132 350 (1000) 424 743 **(10 000)** 84 844 **152**006 24 153 237 418 (3000) 57 537 (500) 57 (500) 644 726 819 993 **153**127 97 (1000) 251 827 **154**122 291 (3000) 446 591 688 783 **155**013 58 215 300 64 90 460 66 667 889 95 938 70 **156**057 175 83 (500) 89 250 808 902 **157**201 (500) 546 (500) 610 703 889 968 **158**177 221 60 304 32 71 410 38 44 **159**227 56 333 34 (500) 483 788 979 96

160012 44 148 445 617 79 740 850 (3000) 913 78 **161**273 96 309 414 44 619 743 62 802 48 (500) 81 **162**447 547 56 (500) 836 932 **163**325 479 699 **164**112 362 406 519 770 802 12 939 61 **165**003 305 674 701 939 **166**111 92 208 384 636 907 84 **167**256 (1000) 334 47 80 795 833 953 **168**134 54 202 45 318 (1000) 707 76 839 53 934 **169**149 415 20 502 (1000) 53 65 623 763 68 855 928 44

170019 (1000) 38 193 698 824 61 **171**077 103 258 356 494 (500) 571 92 630 766 804 948 (500) **172**024 30 128 52 484 691 **173**085 96 307 521 54 701 21 93 98 **174**111 59 230 392 (500) 452 509 719 951 **175**092 360 90 413 16 66 719 877 **176**186 237 88 610 (1000) 57 66 769 946 **177**012 291 454 761 839 939 **178**071 94 252 85 768 69 75 818 **179**391 404 69 679

180032 77 366 400 509 99 623 798 824 35 38 **181**028 94 190 91 255 302 74 **(15 000)** 94 642 986 **182**012 (3000) 139 286 (1000) 416 84 701 (1000) 69 (3000) 831 **183**928 71 109 **184**115 200 65 698 713 22 **185**095 355 78 554 637 785 (1000) **186**220 431 786 915 (500) **187**026 57 80 493 625 787 98 839 73 **188**002 262 308 465 735 93 969 77 **189**014 80 178 97 (3000) 380 509 21 (3000) 877 913

224. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag. 20. Mai 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

4 26 57 85 213 (1000) 49 466 641 (500) 798 **1**525 41 (1000) 665 726 867 **2**005 19 (1000) 201 563 95 603 783 **3**084 186 235 337 (500) 463 94 584 658 63 710 67 806 951 84 **4**042 173 201 347 541 612 724 96 **5**058 220 39 349 72 409 510 75 658 94 742 804 24 **6**267 336 595 784 **7**071 241 316 31 93 480 607 915 **8**125 60 505 86 632 92 96 **9**011 19 95 248 520 44 (3000) 66 68 608 94 717 62 846 905 27

10333 420 640 58 788 811 29 **11**040 88 (5000) 328 87 438 560 703 76 809 **12**072 166 318 449 (5000) 961 80 (3000) **13**009 44 90 139 (500) 203 407 598 636 43 725 849 75 906 36 **14**147 202 310 10 441 **15**134 254 (3000) 349 (500) 537 751 (500) 829 974 **16**001 66 (500) 87 (3000) 110 374 422 580 637 858 67 81 92 988 **17**146 (1000) 465 678 922 70 **18**043 133 247 344 557 787 854 **19**193 (1000) 675 784 816

20003 19 34 (1000) 192 211 51 658 71 719 **21**095 (500) 172 232 374 474 529 (500) 35 58 680 756 843 71 957 **22**143 524 (3000) 637 738 912 **23**003 95 159 90 209 340 492 517 77 676 892 924 33 57 82 **24**160 664 (500) 79 723 849 **25**027 60 177 226 (500) 314 87 (1000) 864 **26**057 144 61 214 (1000) 325 505 639 58 99 795 904 15 61 86 **27**057 59 77 345 81 438 923 80 **28**197 (500) 330 508 707 995 **29**219 311 (500) 15 439 51 53 592 681 (3000) 94 758 933

30354 678 768 869 960 **31**025 118 285 312 28 737 840 **32**153 275 (1000) 76 380 451 (500) 76 514 605 37 732 33 909 (500) 33 42 87 **33**013 35 42 251 342 425 611 72 742 (1000) 811 36 972 **34**002 363 44 504 12 81 703 (1000) 821 961 (1000) **35**055 284 801 (1000) 985 **36**576 85 696 796 905 50 **37**237 313 512 660 85 870 940 **38**071 94 106 540 616 23 706 (500) **39**014 (500) 75 188 261 376 505 38 778 953

40003 50 (500) 477 86 **41**009 194 (1000) 311 30 41 (500) 509 661 743 62 (500) 858 65 91 937 41 57 **42**012 88 171 323 35 55 72 453 654 67 785 **43**152 337 564 889 **44**026 33 171 276 91 343 53 628 708 945 (500) **45**058 (500) 71 462 566 680 914 93 **46**046 (1000) 80 (3000) 126 343 476 97 (3000) 587 737 55 870 **47**026 56 144 211 476 633 **48**111 13 (1000) 74 523 49 (1000) 70 95 904 (500) 66 85 **49**315 485 587 627 837 58

50056 316 52 60 91 600 41 702 17 31 32 **51**008 56 145 (1000) 235 309 471 (500) 539 91 799 **52**032 73 126 40 47 389 462 653 66 802 16 (500) 84 968 (3000) **53**280 (3000) 763 79 952 **54**207 496 574 703 14 70 814 **55**007 173 288 477 607 642 748 861 66 909 15 (500) **56**025 105 (1000) 42 52 206 32 312 94 434 88 564 659 754 94 985 **57**022 49 95 138 264 74 353 504 20 (500) 58 634 35 937 **58**066 125 50 73 86 304 466 81 859 904 **59**058 124 230 (500) 610

60043 (500) 50 213 32 61 663 819 22 (3000) 99 921 35 **61**091 187 230 54 305 12 35 91 (1000) 99 526 49 55 58 757 838 **62**077 79 167 98 208 313 86 476 588 653 82 819 **63**087 95 165 490 507 34 (500) 663 768 915 99 (500) **64**078 187 299 (3000) 407 819 976 **65**028 (3000) 106 41 82 429 30 559 742 852 **66**126 89 222 731 877 (3000) **67**061 97 308 60 424 746 860 **68**000 2 129 79 246 519 872 89 939 56 **69**248 63 365 441 528 744 57 801

70012 73 103 388 471 508 701 77 91 **71**080 388 419 24 45 49 **72**071 126 45 58 92 208 13 60 555 75 650 833 959 **73**064 101 346 408 60 868 **74**225 43 (500) 541 623 791 **75**016 46 59 233 447 798 811 **76**090 103 215 388 95 578 651 731 90 937 **77**139 85 241 57 (1000) 79 322 99 910 **78**068 276 98 327 581 625 40 700 28 819 (1000) 32 99 **79**117 (3000) 258 409 622 41 704 41 54 811 15 34 92

80085 462 516 23 34 46 815 913 60 **81**013 34 100 (500) 8 66 345 (3000) 406 664 (500) 790 856 75 77 **82**074 (500) 75 172 92 294 310 (3000) 451 551 853 (500) 966 **83**288 (500) 324 498 628 (1000) 83 735 **84**009 262 76 521 636 74 789 (500) 818 901 88 **85**001 148 96 (500) 316 79 641 879 81 915 (500) 95 **86**051 140 73 294 481 511 62 75 777 **87**133 206 89 437 41 84 596 981 **88**233 312 506 668 893 98 **89**122 288 (500) 655 820 60 920 83 98

90134 (500) 56 89 348 479 658 899 (500) 908 42 68 **91**045 85 166 277 88 469 588 629 773 77 90 829 38 83 995 **92**012 294 347 439 90 504 24 (500) 830 **93**002 (1000) 332 603 87 723 870 **94**025 60 357 499 550 633 715 62 65 (500) 920 25 **95**118 295 525 91 633 751 861 907 **96**085 101 4 65 218 (500) 45 71 414 558 770 86 844 70 (500) 911 70 (1000) 81 **97**142 92 256 339 (500) 45 410 731 915 **98**190 498 520 88 619 720 49 862 960 **99**053 137 81 88 359 440 54 89 528 697 780 96 (500)

100088 198 268 388 98 403 11 61 641 **(30 000)** 820 45 **101**015 56 308 417 605 39 66 841 943 **102**092 148 201 23 311 16 (500) 98 418 748 59 (500) **103**075 224 439 557 59 953 **104**061 196 219 93 (500) 366 934 **105**004 12 70 114 347 81 501 685 894 **106**022 107 266 95 403 667 844 (1000) 76 992 **107**015 40 153 86 98 273 79 97 347 73 449 (500) 88 685 905 **108**066 294 308 446 521 684 906 **109**062 93 119 61 (1000) 68 324 (1000) 60 87 456 692 818 977 96 (500)

110041 89 155 318 565 721 98 836 924 (1000) 36 65 69 87 **111**215 43 96 703 **112**119 (500) 36 56 63 236 406 684 669 (500) 836 60 908 (500) 60 72 **113**102 414 556 989 (3000) **114**093 109 370 471 95 558 75 90 **115**106 307 18 59 412 80 (1000) 87 515 17 609 21 778 856 **116**003 21 76 (500) 259 335 59 401 (3000) 500 629 733 83 816 927 **117**067 142 319 73 452 95 96 580 619 (500) 90 701 45 (500) **118**179 223 40 458 98 581 699 702 26 84 (1000) 822 88 901 98 (500) **119**202 949

120005 17 134 54 530 650 804 39 **121**093 (1000) 385 510 20 83 (500) 794 **122**020 308 11 15 468 (3000) 519 21 37 661 727 **123**146 242 (1000) 319 44 405 (500) 543 696 737 40 98 865 (3000) 72 **124**119 65 79 226 50 53 84 345 456 555 91 817 (1000) 62 991 **125**000 92 303 416 879 956 **126**283 545 717 21 22 26 46 989 **127**258 402 91 92 703 (1000) 96 (1000) 829 965 91 **128**125 26 96 221 41 (3000) 720 36 807 **129**001 42 60 (500) 205 557 96 610 702 29

130082 150 (3000) 244 98 303 60 433 48 622 744 814 55 **131**382 499 501 33 615 (3000) 989 **132**178 256 (1000) 350 66 411 66 (1000) 514 616 (500) 704 825 (500) **133**182 262 532 40 (500) 42 87 (500) 738 877 905 **134**033 40 85 97 452 765 91 **135**087 169 206 8 513 71 625 52 (1000) 96 875 906 **136**390 (3000) 498 744 74 85 95 898 907 **137**298 396 587 744 77 **138**079 305 29 455 662 91 795 865 952 **139**021 23 100 49 66 266 (500) 304 685 740 957

140027 35 79 347 (500) 578 784 **141**100 481 89 716 22 **142**127 244 504 602 824 30 909 16 33 **143**274 403 568 648 864 90 908 50 81 **144**145 90 99 (500) 345 447 627 (500) 59 67 751 87 929 **145**117 58 385 437 (1000) 835 42 **146**120 30 75 631 706 (500) 34 836 42 **147**097 99 314 37 440 66 554 711 843 47 931 95 (500) **148**225 535 738 809 15 921 **149**076 230 405 8 795 825 68 942 84

150271 328 660 69 783 896 **151**008 94 117 21 267 86 308 595 900 **152**055 85 254 341 920 67 **153**032 215 43 355 420 631 731 850 948 **(75 000)** **154**082 134 407 508 51 95 633 (5000) 896 978 **155**002 (1000) 14 31 161 95 309 485 625 812 (500) 85 92 94 921 (500) **156**083 234 520 721 53 94 995 **157**142 242 (500) 397 405 552 64 611 44 70 93 959 **158**091 (1000) 330 49 411 706 808 914 **159**314 17 419 35 81 578 610 (3000) 96 768 829

160085 218 309 (500) 44 52 407 (1000) 31 83 (1000) 527 40 98 (3000) 642 868 70 (500) 89 **161**019 (500) 572 736 804 (1000) 928 **162**068 127 52 90 200 321 78 (500) 450 59 67 565 98 (500) 845 (500) 85 986 (500) **163**032 301 532 42 703 67 968 **164**045 144 272 340 403 80 546 610 (500) 94 815 909 **165**264 393 (500) 427 595 791 825 81 975 **166**113 60 98 269 435 (500) **167**320 (1000) 545 746 86 864 **168**001 45 66 75 209 (1000) 428 96 523 73 74 79 635 68 714 82 **169**076 195 (500) 298 320 559 669 700 804 (3000) 34 69

170357 64 (3000) 71 454 81 577 (1000) 779 (500) 993 **171**311 (3000) 74 432 500 710 93 **172**081 129 (1000) 95 352 437 58 (3000) 734 888 89 90 **173**030 163 326 469 546 76 690 778 825 42 **174**012 98 517 91 95 660 (1000) 829 910 (3000) **175**088 99 347 463 94 574 78 623 714 99 811 64 **176**061 96 170 (3000) 257 373 86 407 859 **177**158 217 515 668 830 907 11 73 (500) **178**062 347 482 515 907 63 **179**065 264 375 99 472 82 560 (500) 711 825

180058 (500) 164 82 238 463 606 910 16 **181**031 (1000) 154 245 (500) 256 (3000) 621 77 745 72 (500) 851 938 **182**144 79 282 377 417 (3000) 790 **183**032 176 256 80 617 45 48 834 925 95 **184**060 72 74 155 (3000) 95 257 61 435 508 17 53 861 915 **185**088 238 72 419 42 92 564 88 632 774 814 19 (500) 95 **186**019 234 56 (1000) 394 467 558 89 (500) 636 82 718 956 69 **187**348 68 98 (1000) 495 713 **188**023 104 452 852 **189**101 4 (3000) 52 487 (1000) 550 88 611 88 829 953

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 50 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 12 zu 15 000 Mk., 28 zu 10 000 Mk., 76 zu 5000 Mk., 1028 zu 3000 Mk., 1506 zu 1000 Mk., 2662 zu 600 Mk.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 23. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, werden wir auf dem Rathaushofe

1 Sophatisch

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 20. Mai 1911.

Der Magistrat.

Eigelb-Margarine,

Feinste Tafel, mit Eigelb und Süßrahm hergestellt,
Molkereibutter-Ersatz, Pfd. 90 Pf.
Siegerin " 80 "
Mohra " 70 "
Haushalt " 60 "
Luna " 50 "

Pflanzenbutter.

Bolina Pfd. 70 "
Feinste Tafel " 64 "
Kokosbutter, wie Palmin, lose, und in Tafeln Pfd. 60—70 "
Reines Schweineschmalz,
Berl. Bratenschmalz,
Speisefett mit Gewürz,
Pflanzenschmalz, weich und hart,
Backfett, eignet sich speziell zum Backen, Braten u. Kochen,
empfiehlt billigst u. täglich frisch eintreffend

Erstes Thorner Margarine- und Fettwaren-Spezial-Versand-Geschäft,

nur Bachestraße 2, Ecke Breitestraße.
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Stellenangebote

Aelterer, unverheirateter

Gärtner

sofort gesucht.

Viktoria-Park.

Mehrere tüchtige

Ziegeldecker

finden bei hohem Stundenlohn sofort dauernde Beschäftigung.

C. Pflesser,
Bedachungsgeschäft, Thorn, Talstraße 30.

Gärtnerlehrlinge

können sofort eintreten

Gärtnerei Carl Curth,
Graudenzerstr. 122.

---

2 Lehrlinge

können in meinem Eisen-, Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft sofort eintreten.

August Mettner, Schönsee
Westpr.

Büfettdamen

sucht sofort **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Thorn, Strobandstraße 13.

Bad Salzbrunn i. Schl.

mit allen modernen Kureinrichtungen und dem Komfort eines Weltbades. — Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Oberbrunnen
gegen: **Katarrhe** von Rachen, Nase, Kehlkopf, Luftröhren u. Lungen, Magen und Darm, bei **Emphysem** und **Asthma,** nach **Influenza.**

Kronen-Quelle
gegen: **Gicht, Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries-** und **Steinleiden, Zuckerkrankheit.**

Prospekte und Auskünfte durch die Verkehrs- und Annoncenbureaus und die fürstlich Plessische Bade-Direktion Bad Salzbrunn.

Poröse Ziegelhohlsteinplatten,

5 cm und 6½ cm stark,
sehr leicht und doch stabil, nagelbar, bestes und billigstes Material für Wände, Zäune rc.
Poröse Deckensteine aller Maße verkauft

Fritz Kaun,

Fernsprecher 688, — Culmer Chaussee 49.

Ganz eigenartig

sind „Weck's Konservengläser und Serilisier-Apparate" in allen Teilen und alle Nachahmungen sind nur Beweise für die Güte von Weck's Frischhaltung. Wollen Sie sich über die grossartigen Vorzüge des „Original Weck", der **ersten und ältesten** Firma der Branche genau unterrichten, dann verlangen Sie mittels Karte die Broschüre „Koche auf Vorrat" gratis von

Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachfolger,
Elisabethstrasse 7.

Bedeutende Lebensversicherungs-Akt.-Ges. mit leistungsfähigen Tarifen in **Kinder-,** Alters- und Sterbekassen-Versicherung sucht allerorts

gut eingeführte Herren (evtl. auch Damen) als Mitarbeiter.

Bei einiger Tüchtigkeit wird neben hoher Abschlußprovision auch ein Kostenzuschuß gewährt. Diskrete Behandlung wird zuges. Gefl. Angebote erbeten unter **J. A. 9755** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

---

200 Pflanzer-Zigarren umsonst!

Kauften wieder große **Gelegenheitspartien** und versenden daraus, solange Vorrat reicht, 200 7-Pf.-Zigarren für 11,90 Mark, 200 ff. 8-Pf.-Zigarren für 12,90 Mark oder 200 hochfeine 10-Pf.-Zigarren für 14,90 Mark. Außerdem geben **200 Pflanzer-Zigarren gratis** für Weiterempfehlungen. Also diesmal 400 Zig. für 11,90, 12,90 oder 14,90 Mark. Nur wer bis 27. Mai bestellt, erhält die 200 Stück umsonst. Garantieschein: Bei Nichtgefallen Geld zurück. **Gade & Co., Hamburg 36.**

Einen kräftigen

Laufburschen

sucht

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachflg.,
Elisabethstr. 7.

Ordentl. Laufbursche

sofort gesucht.

Schießplatz, Kantine 4.

Zuarbeiterin wird von sofort verlangt.

Margarethe Bartz, Modistin,
Gerechtestraße 26, 2.

Gut geübte

Plätterin

findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Dampfwäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

Kinderfräulein, Bonnen,

Fräulein, die nähen können, auch nach Rußland, sucht **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Tüchtige Nähterinnen

von sofort verlangt

Schuhmacherstraße 24, 3, l.



OSTDEUTSCHE AUSSTELLUNG
für Industrie, Gewerbe :: und Landwirtschaft ::
POSEN
::
Vom 11. Mai bis 1. Oktober 1911.

Erstklassiges Spezial-Schuhwarenhaus u. Maßgeschäft

Gustav Ott, Thorn, Elisabethstraße 3,

vorm. **Adolf Wunsch,** gegr. 1863.

Reichsortiertes Lager **sämtlicher Schuhwaren** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu billigen Preisen.

Neuanfertigung von

Reit-, Lack-, Jagd- und Promenadenstiefeln.

Reparaturen schnell und sauber.

Filialen: **Podgorz,** Marktstr. 16, **Thorn 3,** Mellienstr. 127.

Wohnungsgesuche

3 Zimmer-Wohnung

vom 1. Oktober ab auf der Bromberger Vorstadt gesucht. Angeb. mit Angabe des Mietspreises unter **T. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gr. möbl. Zimmer mit Gasbel. sof. zu vermieten Brückenstraße 18, 2

Die von Herrn Amtrichter **Voelker** bewohnten zwei **möbl. Zimmer** sind v. 1. 6. cr. evtl. früher zu vermieten Gerechtestr. 30, 2.

Möbl Zimmer,

mit auch ohne Pension billig zu vermieten, daselbst auch billiger **Mittagstisch** zu haben im Soldatenhort

Gerstenstraße 9.

Möbl. Zimmer zu vermieten Altst. Markt 12.

Stube mit Kabinett vom 1. 6. zu vermieten Strobandstr. 24.

Möbl. Zimmer mit Pens. vom 1. 6. zu verm. Grabenstr. 2, 2.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu vermieten **Bäckerstr. 47, 1.**

---

2 gr. möbl. Zim., vollständ. sep. liegd., von sof. an 1 Herrn billig zu vermieten. Zu erfragen **Bachestr. 12, Hof, 1 Tr.**

Möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension von sofort zu vermieten

Mellienstraße 59, pt., l.

Lagerkeller, hell und trocken, Wasserleitung und Gas, sofort billig zu vm. Gerechtestr. 33.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. Windstraße 5, 2, l., Eing. Bäckerstr.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5,** 2, rechts, Eingang Bäckerstr.

---

1 Zim. u. Küche s. zu vm. Bäckerstr. 13.

Ein elegant möbl. Vorderzimmer

per sofort zu vermieten. **Charles Casper,** Coppernikusstr. 7, 3.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Burschengelaß, vom 15. Mai ab zu vermieten **Strobandstr. 12,** Laden.

---

1 Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7,** 3 Tr., per 1. Oktober zu vermieten.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger, Nachfolger.

Herrschaftl. Wohnung,

neu renoviert, im Parterre nach Garten gelegen, von 3 Zimmern mit großem Balkon, Badezimmer, Gas, elektr. Beleuchtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich zu vermieten

Schuhmacherstr. 12, 1, l.

Brückenstr. 5, 1. Et.

Eine hochherrschaftliche **Wohnung** von 5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Wohnung,

4 Zimmer mit sämtl. Zubeh., 450—500 M. Näh. **Kloßmannstr. 48,** Hofstr.-Ecke.

Pferdestall

für 1 oder 2 Pferde zu vermieten

Tuchmacherstraße 2.

Licht- und Luftbad

Heppnerstraße

ist eröffnet.

Gut möbl. Zimmer mit Balkon, auch Burschengelaß zu verm. Junkerstr. 4.

Möbl. auch unmöbl. Zimmer sofort billig zu verm. Gerechtestr. 33.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermieten **Culmerstr. 1, 2.**

2—3 gut möblierte Zimmer zu verm. Coppernikusstr. 5, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten Junkerstr. 4.

Gut möbl. Zimmer auch tageweise zu vermieten Bachestr. 10, 2.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche und reichl. Zubehör, von sof. oder später zu vermieten

Coppernikusstr. 26.

Baderstr. 28 part.

2 Zimmer u. Alkoven, elegant und hell, evtl. mit Lagerkeller, zu Bureau- und Ausstellungszwecken geeignet, zum 1. 10. d. Js. zu vermieten.

Johann v. Zeuner.

Altst. Markt 28, 3. Et.:

Herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Balkon und viel Nebengelaß per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Georg Guttfeld & Co.** dort.

---

3 Zimmer eventl. Küche an einz. Person z. v., monatl. 4,50 M. Rayonstr. 2, 2.

Eine Kellerwohnung

nebst Drehrolle, zur Gemüsehandlung sich eignend, ist zu vermieten

Friedrichstr. 14, 3, r.

Brombergerstraße 45,

1. Etage, links.

Versetzungshalber eine **Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli zu vermieten.

---

1 Hofwohnung,

3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Hofwohnung,

Stube und Küche, von gleich zu vermieten

Schillerstraße 7, 1.

---

5 Zimmer-Wohnung,

Mellienstr. 89, pt., mit Zubehör, für 850 Mk. sofort zu vermieten. Auf Wunsch Stall, Remise.

Ein Laden

ist vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.

O. Scharf, Breitestr. 5.

Pferdestall

für 2 Pferde sogleich zu vermieten.

R. Schulz, Friedrichstr. 6.

Pferdeställe

zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Große, luftige

Speicherräume,

Araberstraße gelegen, hat zu vermieten

Fritz Ulmer.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 20. Mai 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⁵⁄₈%.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.40G
do. 1.7.12	a	4	100.30G
Pr.Schatz12	a	4	100.40B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.00B
do. do.	v	4	102.25B
do. do.	v	3	84.00bG
Pres.ks.Anl.	v	3½	94.00B
do. do.	v	3	85.90bG
do. do.	v	4	102.60bB
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	101.25G
do. do.	v	3½	91.75B
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	80.20bB
Cassel Ldkr.	c	3½	93.90G
Hambg.St.R.	b	3½	92.00B
do. 1907	d	4	100.80G
do. 1908-18	c	4	100.90G
do.am.1900	a	4	100.80G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	83.10bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.10B
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.20b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.40G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	91.00G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.00G
Westf. Prov.	d	4	100.50G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.90bG
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.10G
do. 1908-18	b	4	100.20G
Berlin 04 II.	a	4	100.50b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.75b
do. 1904 I.	d	3½	94.75G
do. St.Syn.I.	a	4	100.30G
do. do. 1902	a	3½	89.30G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.90G
do.95 uk.11	d	4	100.90G
do.07 uk.17	d	4	101.00G
do. 1908	a	4	101.00G
do95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	92.10G
Elberf. 99 I.	a	4	100.10bB
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.50G
do. 1904	a	4	90.50G
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	93.50G
do.91 uk.10	a	4	100.40G
do.06 uk.11	a	4	100.25G
Mainz.07 16	c	4	100.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.10G
do 05 u. 12	a	4	100.40G
do. 94, 03	a	3½	90.75G
Potsdam 02	d	3½	95.75G
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100.75G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.20b

Teltow.Kreis	d	4	100.30G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	106.60G
do. do.	a	3½	98.25G
do. neue	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	91.20G
do. do.	a	3	82.00G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.90G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.20b
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.80G
do. do.	d	4	100.70bG
Ostpreuss.	a	4	100.70b
do.	a	3½	90.90b
do.	a	3	81.00G
Pommersch.	a	3½	91.30b
do.	a	3	80.60bG
do. neuld.	a	3½	90.90b
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.30G
do. XI-XVII	a	3½	92.00G
do. Lit. D	a	4	100.00bG
do. Lit. A	a	3	82.10G
do. Lit. E	a	4	100.00B
do. Lit. B	a	3	82.10G
do. Lit. C	a	3½	91.00G
Sächsische	a	4	100.40G
do.	a	3½	91.00b
do.	a	3	81.75G
do. neue	a	4	100.50G
Schles. altld	a	3½	93.80G
do.ldsch.L.A	a	4	100.50G
do. do. do.	a	3½	93.20G
do. do. do.	a	3	83.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	92.60B
Westf Land	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.90b
do. II. Folge	a	3	81.75b
do. III. Folge	a	4	100.00G
Westpr.rit.I.	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	90.60G
do. II	a	3½	90.50b
do. I	a	3	80.40G
do. II	a	3	80.40G
do. neuld.	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	90.40bG
do. do.	a	3	80.40G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.25G
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.00b
Posensche	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.00b
Preussische	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.20B
Rhein-Westf	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	100.50G
do.	v	3½	92.10G
Schlsw-Holst	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.20B
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	172.00b
Brschw20TL	—	frc.	210.25bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	138.75bG
Hamb.50T.L	3	3	188.50b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	123.75b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.40b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.in Gld07	k	5	101.75b
do. 1000 P.	a	5	101.75G
do. 4000 M.	c	4½	99.40G
do. 400 M.	c	4½	99.50b
do. ab 100L.	d	4½	98.50b
do Gs.8.8.97	d	4	99.40bG
BuenAirPr08	d	5	101.20B
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.70bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.50b
do.Tients.-P	d	5	101.50b
do. v. 98	c	4½	—.—
GrchA81/84	a	1,6	56.00G
do.ks.Goldr.	d	1,3	42.50bG
do. Monopol	a	1½	52.10bG
do. kleine	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	56.00G
JapA.10.1.7	a	4½	97.75G
do.	a	4	92.20bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.90bB
do.4080M.	q_1	5	99.90bB
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.10G
do. Kronenr.	c	4	93.90bG
do.einh.kv.R	v	4	92.50bG
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.80G
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	179.25b
do. 64r Lose	—	frc.	543.50b
Rumän. 03	f	5	102.50B
do. 89	a	4	92.70b
do. 90	a	4	95.25bB
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92.20b
do.kleine96	e	4	92.40b
do. 1905	d	4	92.10b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	—.—
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	92.60G
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.50bG
do. do. 05	a	4½	100.70B
do. Staatsrt.	q_3	4	93.75G
do.konv.Obl.	a	3,8	89.90G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.90b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.70b
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.80bG
do. unifiz.03	c	4	94.00G
do. do. 05	c	4	86.40bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.75b
Ung. Goldrnt	a	4	94.20b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	92.75bG
do.Grndent0	e	4	93.30G
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.00b
do. Pes.	a	6	104.00bG
do. 1908	d	5	100.90B
do. 1909	a	5	100.75G
Lissab. St.A.	a	4	80.70bG
Sofia Gold	e	5	100.90B
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.60bG
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.00G
Poln.Pf3000	a	4½	94.90b
1000-100R	a	4½	94.90b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	—.—
do. Genuss.	—	frc.	—.—

Bröltal.Eisb.	1	4	87.40G
Frkf.Güterb.	1	4	65.75G
Halb. Blank.	1	3½	99.25G
Kgsb.Cranz.	4	6½	140.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	99.90B
Lüb.-Büch.	1	8½	190.00bB
Mckl.Fr Wilh	4	4½	113.00G
Niederlaus.	4	3½	40.00bG
Nordh.Wern.	4	3½	75.50G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.25G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅝	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	⅞	28.30bG
Südöst.(Lb.)	1	0	17.80b
Warsch.-W.	1	7⅝	223.00bB
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	120.70bG
Baltim. Ohio	7	6	106.20B
Canada Pac.	7	7½	233.60G
Schantung	1	6½	135.90b
West-Sizil.	1	3⅕	78.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.00B
Braunschw.	1	6½	135.00b
Bresl. el.Str.	1	6½	125.50bG
do. Strssb.	1	6½	131.00B
Danz.elktStr	1	6½	135.25B
Dt Eisb.Bt.G.	4	5½	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.90bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	196.10b
do.Cass. do.	O	4½	112.00bG
Hambrg. do.	1	10	193.70bG
Hann.St.V.A.	1	3½	91.50bG
Magdeb.Str.	1	8½	178.30G
Posener do.	1	9½	197.50b
Stettiner do.	1	8	—.—
do. Vorz.A.	1	8	171.50G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	6	99.30bG
Hmb.Am.Pck	1	8	134.60b
Hansa Dmpf.	1	10	166.75bG
Nordd. Lloyd	1	3	98.60b
Schl.Dpf.Co.	1	6	84.10G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	79.00b
do. Gold	e	4	8.20G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.00G
do. Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	
do. von1889	d	4	90.80B
Mosc Sml.ab	e	4	90.30bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	78.70b
Kursk-Kiew	b	4	92.20b
Mosco-Kas.	a	4	90.50bG
do.KiewWor.	d	4	90.60bB
do. Rjäsan	b	4	92.00G
do.WindRyb.	d	4	90.50G
Rybinsk gar.	f	4	90.50bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.90bG
Süd-Ost 98	e	4	90.40G
Wsch.W. 10r	a	4	93.80G
do. do. X. XI	d	4	93.10b
Wladiks. 98	d	4	90.60bG
An.Eis. 2040	d	4½	100.50bG
do. kleine	d	4½	100.70G
do.Erg.-Netz	d	4½	100.25bG
do. kleine	d	4½	—.—
Macedon. B.	a	3	67.20G
Tehuant. G.A	a	5	100.75bB
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.20G

BrHXVI-XXII	v	4	99.40G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	103.50G
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.90bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.60B
Goth. Grdk. I	a	3½	141.00bG
do. II	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.50bG
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.30bG
de. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.75G
do. do.	a	3½	89.25G
MnHpBVI VII	v	4	99.30bG
do. XII uk.17	a	4	99.40bG
do. konv.	v	3½	90.25bG
do. X uk. 13	a	3½	91.70G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.40G
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.25G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.25G
do. XVIII	v	4	90.25G
do. XIX	d	4	99.25G
do. XXI	d	4	99.25bG
do. XX uk.13	a	3½	93.20bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.60bG
do.v.99uk09	a	4	99.50G
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.90G
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.00G
do. v. 94, 96	v	3½	89.80bG
do.v.04uk13	a	3½	90.30G
do.K.-O.v.01	a	4	100.20G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.80bG
de. uk. 1913	a	4	99.25bG
do. uk. 1914	v	4	99.25G
do. uk. 1917	v	4	99.50bG
do. uk. 1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.80G
do. do.	v	3½	94.40G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.25bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.75bG
do. XXV (14)	d	4	99.20bG
do XXVII(15)	d	4	99.60G
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	d	4	100.00G
do.XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3½	93.10G
do. XXVI(14)	d	3½	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.20G
do. XXIV(12)	v	3½	91.00G
do.KlbOb.08	a	4	98.25G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.40G
do. IX (20)	a	4	101.25bG
do. IV (12)	a	3½	—.—
do. I	a	3½	91.80G
do. III (12)	d	3½	91.80bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.40G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.40b
Brl.El.W.u12	a	4	99.00B

Brl.El.W.u08	a	*4½	102.00B
Bismarckh.2	a	*4	97.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	105.50B
Dess G.05 5	d	4	98.10G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.80G
Donnersmkh	d	*3½	85.75G
Drtm Un.100	d	*5	100.50b
do. 100	a	*4	99.40G
do. u. 14 3	a	*4½	102.50B
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	99.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.25B
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.00b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.25b
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	97.60bB
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	98.75bB
Mannesmr.5	a	4½	104.00bB
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.10G
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	—.—
Patzenh.Br3	v	*4	101.10bB
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	102.70B
Siem.Halsk3	d	4	98.50bG
do. 3	b	4	98.50bG
SiemSchck3	a	4½	—.—
ThielWnckl2	a	*4½	102.75G
SteauaRm.5	e	5	105.30G
Bank-Aktien			
Berg Märk.B	1	8½	162.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9	166.60b
de. Hyp.-B.A.	1	6½	125.75b
Braunschw B	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.40G
Com.u.Disc.B	1	6	116.40bG
Danz. Priv.B.	1	7½	134.00G
Darmst. Mk.	1	8	126.70bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	144.60G
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.75G
DeutscheBk.	1	12½	264.00b
do. Effekt.Bk	1	5½	120.40b
do.Hypoth.B.	1	8	158.25b
do. Nation.B.	1	3	120.20G
do. Uebers.	1	9	173.00bG
Disc. Comm.	1	10	188.70bG
DresdnerBk.	1	8½	157.90b
Gotha Grdkr.	1	9	174.00bG
do. Privatbk.	1	7	132.60bG
Hamb Hyp.B.	1	9	186.76B
Hannov Bank	1	7½	151.25G
Königsb.VrB	1	7	131.25G
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.75G
Magdeb.B V.	1	5½	115.25G
MecklbBk40	1	8	124.00G
Meining. do.	1	7	147.50bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	127.00bG
Nordd KredA	1	7	124.25G
do.GrundkrB	1	6	121.60G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.75bG
Preuss.BdKr	1	8	165.25G
do.Centr BKr	1	9½	194.25G
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.00bB
do. Pfdbr.-B.	1	8	163.00B
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.60b
Rh.Wstf Disc	1	7	128.25bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	164.10bG
Sächs. Bank	1	8	155.00G
SchaaffhBkv	1	7½	138.00bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.10B
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	251.00bB

Brl.Kindl StP	O	14	270.70b
Brl.Unionsb.	O	2	100.00bG
Bock, kv.u.n.	O	5	121.50bG
Böhm. Brauh	O	0	149.00bB
Friedrichsh.	O	3	101.25bG
Germania	O	0	61.50bG
Hilsebein	O	0	57.75G
Königstadt	O	4	106.00bG
LandréWssb	O	3	131.75G
MünchBrauh	O	6	125.75G
Patzenhofer	O	12	265.90bG
Pfefferberg	O	8	206.00bG
SchönebSch	O	9	220.00bG
Schultheiss	9	14	271.70bG
SpandauerB	O	5	139.50G
Victoria	O	4	113.25bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	127.25G
BriegerSt.Br	9	5½	109.75G
Dortmunder	O	20	361.50G
do. Unionsbr	O	20	360.00bB
do. Victoria	O	5	116.25bG
Dssld Höfelb	O	8½	167.00bG
Germn Drtm.	O	8	154.25bG
Glückauf	O	8	140.25G
Herkul Kass.	O	9	—.—
Holsten	O	12	195.25G
Hugger Pos.	O	8½	163.25bB
Kiel.Schloss	O	8	140.00G
KönigB.Beck	O	8	156.75B
Leipz Riebek	O	9½	188.50bG
Lindbr.Unna	O	4	80.25G
Lindener	O	12	241.50G
LöwenbrDtm	O	10	187.50G
Oberschles.	1	4	95.50G
Oppelner	O	3	80.00B
Paulshöhe	O	5	109.75G
Schlegel	O	9	159.75B
Schwaben Br	O	8½	155.60G
Sinner	1	12	222.25bG
vTuchersche	7	14	265.75B
Wickl. Küpp.	N	7	159.30G
Accum.Fab	1	15	285.00bG
do.Boese VA.	1	0	6.90B
A.G.f.Anilinf	1	20	386.00B
do.f.Bauausf	1	5	109.40b
do f.Mnt.Ind	4	0	64.50bG
AdlerCem.kv	1	0	110.75bG
Adler Fahrr.	N	25	460.00b
AllgBerlOmn	1	6	177.75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	273.80b
Anhalt. Kohl.	1	6	146.10bG
do. V.-A.	1	6	116.50G
Annen. Guss	7	0	91.90bG
Aplerb. Bgb.	1	6	122.00G
Archimedes	7	5	133.75B
Arenbrg.Bgb	1	16	384.00bG
ArnsdorfPap	O	9	167.50bG
Baer&St. M	1	27	410.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	384.90b
Bartz&Co Sp	1	8½	148.00b
Baug BNeust	—	frc.	61.00G
do.KaisWStr	O	2	62.75G
Bendix Holzb	5	3	93.75bG
Berg.Märk.I.	1	4	91.00G
Brl.AnhMsch	1	10	188.00G
do.Elekt.-W.	7	11	193.40b
do. do.	7	4½	104.00G
Berl. Eispal.	1	5	77.50bG
do.Guo.Hutf.	1	14	212.50b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	85.00bG
do.Maschin.	7	14	247.50b
do.SpedV.kv	1	9½	176.50bG
do. do. V.A.	1	8½	161.00bG
Berthold Sch	1	15	263.50bG
Berzelius Bw	1	3	107.00bG
Bismarckhtt	7	7	146.00bG
Bochum.Bgw	1	0	76.75G
do. Gusst.	7	12	234.25b
BdgSchönhA	—	frc.	94.00G
Böhler & Co.	1	16	218.00bG
Bösperd. Ww	7	2	113.00G
Brnschw. Khl	1	11	224.75G
do. Jute	7	12	226.75bG
BredowZckf.	7	6	88.10G
Breitenb. Zm	1	0	106.00G

Brem.Wollk.	1	16	274.75bG
Bresl.Spritf.	O	20	370.50b
do.WgfLinke	1	25	601.00bG
Buderus Eis.	1	5½	115.50bG
Butzke Met.	1	6½	111.00G
CartLoschw	7	22	442.00G
do. do.	7	12	252.00b
Cassel Fedst	1	15	273.75bG
Charl. Wass.	O	12	259.50b
Chem. Fab. Buckau	1	12	203.00bG
do. St.-P.	1	12	203.75G
MilchPos.	N	12	271.00b
Oranienb.	1	5	149.50bG
Cöln. Bergw.	1	30	440.50bG
Cöln-Müsen.	7	0	76.70b
Concord Bgb	1	6	318.25bG
do. Spinner.	1	8	151.00G
Cont Wassw	1	8	157.10bG
Delmnh.Lin	1	20	304.80b
Dessau. Gas	1	9	175.25G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.00B
do.Lux.Bw.V.	7	11	194.50bG
do. Nied.Tel.	1	6½	116.75G
do.Oest.Bgw	1	11	230.75b
do.Uebs.El G	1	10	184.90bG
do. Asph.Ges	1	10	149.25G
do.Gasglühl.	7	50	755.50b
do. Kabelwk.	1	8	141.25bG
do. Waffenfb	1	24	378.75
do. Wasserw	1	4½	101.25G
Dinnendahl	7	0	45.75bG
Donnersmkh	1	16	314.25bG
Dor.& Lehrm	1	10	171.25G
do. Vz.-A.	1	6	112.50G
DüsseldWgg	7	16	278.00B
do. Eisen	O	8	169.60b
do. Maschin.	1	8	130.25bG
Dynam Trust	5	10	189.75bB
Eckert M.F.	O	10	172.00G
Egest.Saline	1	12	184.50bB
Eisenw.Kraft	1	12	219.25G
Elberf. Farb.	1	25	494.75b
do Papierfb.	7	0	84.90b
Elekt. Bresd.	4	5	117.10bG
Engl. Wollw.	1	5	91.75
G. Ernst&Co	1	0	47.00
Eschw.Brgw	7	8	180.00B
Essen.StnkB	1	10	167.50bG
Faç Eis.Mst	7	12	186.00
Fein-Jute Sp	1	9	161.50bG
Finsb. Schiff	7	0	142.90b
Fraust. Zuck	9	18	216.70b
Freund M.kv.	7	4	311.00G
Frist.&Rssm	1	5	107.25G
Geisw. Eis.	7	6	179.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	213.90b
do.Gussstahl.	8	0	82.00
Germania PZ	7	0	86.10
Gs.f.el Untrn	1	8	169.00
Gladb. Spinn	1	0	126.30bB
GlasSchalke	1	15	223.50G
Görl. Eisenb.	7	16	337.75b
do. Maschin.	7	4	132.00G
Greppin. Wk.	1	10	210.00
Guttsm Msch	1	5	93.25bG
Hagen. Gss.	7	0	66.75G
Hallesche M.	1	30	421.25bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.25b
Hst. Bolleall.	1	6	109.50G
Hannov. Bau	1	0	62.25b
do. Masch.	7	20	318.00bG
Harkort Brck	1	8½	131.50B
do.Bw.St.-Pr	7	7½	148.40b
Harpen.Bgb.	7	7	183.50b
Hartm.Msch.	7	10	172.00
HasperEisen	7	8	175.10bG
HeinLehm.a.	1	7	134.25b
Herbrand W.	O	8	172.00
Hermannm.	1	12	196.50bB
Höchst. Fbw.	1	27	523.00b
HofmannWg.	1	35	653.00bG
Hohenlohe W	4	9	217.75bG
HöschE.u.St.	1	18	337.10b
HumboldMa.	7	8	146.90b
Ilse Bergb.	1	24	453.75bG
JeserichVA.	1	5	101.75G
Jeserich abg	1	8½	134.25G

Jessenitz K.	1	6	108.00B
Kahla Porz.	1	12	329.50G
Kali Aschrsl.	1	9	185.90b
KaplerMsch.	1	0	91.75G
Kattowitz.Bg	4	12	240.75G
Kng.Wilh.kv.	1	15	250.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	327.00B
Kön.Marienh	1	6	99.75G
Königsborn	1	12	211.50b
KönigszeltP.	7	6	165.80bG
Gbr. Körting	1	8	139.00bG
Kruschw. Z.	7	26	320.00B
Kyffhäuserh	1	12	226.00bG
Lahmeyer E	4	5	116.50G
Lapp. Tiefb.	7	0	97.30bG
Lauchhamm.	7	10	208.25G
Laurahütte	7	4	175.50G
Leonh. Brnk.	7	7	147.30G
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	276.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	24.00bG
do.do. St.Pr.	7	0	56.50bG
Lüneb. Wchs	7	8	133.00bG
Luth.Brschw	7	6	128.90b
MrkWstfBg	7	2	123.00bB
Magdeb.Gas	1	6	109.10G
do. Bergw.	1	35	515.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	93.00G
MarienhKotz	4	8	129.25bG
M.-F. Kappel	7	39	384.90b
MArmStrube	1	0	55.60G
Massen.Bgw	1	6	120.00bB
MchWb Lind.	1	12	220.75b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix& Genest	1	3	100.30b
MhleRüning	7	18	303.25bG
Mühlh.Brgw.	1	11	178.50b
NeptunSchf	1	0	81.25bG
NeueBd.A.-G	1	10	145.40bG
do.Phot.Ges.	1	0	62.50b
do. Westend	—	frc.	191.00bG
Niederl. Khl.	4	11	205.00bG
Nitritfabrik	4	16	223.25bG
Nordd. Eisw.	1	2	62.00B
do. Gummi	1	0	117.25G
do. Jute L.B.	1	5	114.90b
do. Wollkäm.	1	10	151.00b
Obschl Eisb	1	2½	99.75bG
do.Eisenind.	1	0	87.20b
do. Kokswrk.	1	10	179.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	170.25bG
Oppeln.Zem.	1	3	141.50G
Orenst.&Kop	1	13	224.00bG
Ottens.Eisen	1	5	98.00bG
Panz. Geld.	7	9	162.00b
Pauksch M.	N	0	57.10b
Petersb.El.B	1	7	129.50bG
do. V.-A.	1	10	167.50b
Petrolw. V.A.	1	0	20.60b
Phönix Lit. A.	7	15	258.50bG
Ravensb Sp	1	2½	118.50bG
ReichelfMet.	1	12	209.00G
Rh. Metallw.	O	0	95.50G
do. Nass.Bw.	1	21	321.90b
do.Stahlwrk.	7	7	163.10bG
do.Wstf. Ind.	1	6	146.75B
RiebeckMtw.	4	12	193.80bG
J. D. Riedel	1	12	229.00bG
Rombch Hütt	7	8	186.00bB
Rositz. Brnk.	7	10	161.00b
Rothe Erde	7	5	111.25b
Rütgers Wk.	1	11	192.50bG
SächsBöh Z	1	3	152.50G
do.Thür.Brk.	1	7	143.60bG
Sangerh. M.	O	6	210.25bG
Sarotti	7	12	215.10bG
Schering	1	12	228.25bG
do. V.A.	1	4½	105.25G
Schl.el.uGas	1	10	199.75G
do.Prtl.Zem.	1	1	143.80G
H.Schneider	1	9	195.00bG
Schomburg	O	7	167.75B
Schoening	5	7	134.25G
Schuckert El	8	7	175.60b
Seebeck Sch	7	10	92.50bB
Siemens Gl.I	1	15	245.25bG
Siem.&Hlsk.	8	12	250.80b

SiemensEl.B	O	6½	132.25bG
Simonius Cll	1	6	110.75G
Span Renner	1	7	117.25bG
Stadtberg. H	7	1	80.00bG
Stahl &Nölke	7	7	138.75b
Stassf.Ch.F.	7	7	163.00bG
Stett. Vulkan	1	11	212.10G
Stollwrck.VA	1	6	120.60G
Stolb.Zink-A	1	5	138.50bB
StralsSpielk	7	7½	140.10bG
Tecklenbrg	1	0	123.20bG
Tel. Berliner	7	12	206.60G
Teltow-Kan.	—	frc	56.75B
Terra A.-G.	6	10	147.00bG
Tr. Grosssch	a	0	127.00bG
do.N.Schönh	1	3	103.75bB
do.N BotGart	—	frc.	121.00G
do BrlNrdost	1	0	261.00bG
do.do.Südw.	—	frc.	143.50bG
ThaleEis StP	1	12	261.00bG
do.do. V.A.	1	12	260.50bG
Fr. Thomée	7	5	130.60bG
Trachenb. Z.	7	10	139.00bB
UnionBaug.	1	7	121.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	180.50bG
Varzin.Pap.	1	12	194.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	139.00G
de.CölnRw.P	1	18	294.75bG
do.Mörtel-W	1	8	148.50bG
do.Metw.Hll.	O	11	169.00bG
do. Nickelw.	4	16	290.50bG
do.Zypen&W	7	10	178.25bG
VictoriaFahr	O	5	100.25bG
VogelTel.Dr.	O	7	185.00bG
Vogtl.Masch	7	20	479.25bG
do. V.-A.	7	20	479.25bG
WandererF	O	25	424.50bG
Westeregln.	1	10	217.60bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.25G
Westfal.Cem	1	6	156.50b
Westf.Dr.Ind	7	6	162.59b
do. Kupfer	7	0	110.00bG
do. Stahlw	7	0	51.75b
Westf Bd.AG	—	frc.	802.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	117.50bB
Wilke Gasom	4	6	109.75G
Witt. Gussst.	7	9	206.75b
do. Stahlrhr.	7	16	268.00bG
Wrede Mälz.	9	2	81.25bG
ZechauKrb.	1	5	107.25G
ZeitzerMsch	7	11	295.00bG
do. Waldhof	1	15	258.30bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	169.25B
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.575b
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.44bB
do.	3 M.	3	20.32b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.80B
Neuyork	vista	—	4.2025B
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.85b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.15b
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.85B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
ItalPlätze	10 T.	5	80.45bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16.185b
N.Russ.Gold p100R.	215.55bG
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.445b
Fran. Bankn.100fr.	80.85b
Oest. Noten 100 Kr.	85.25b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl	323.30b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.